

# Steinzeitliche Funde im Gebiet um Holsthum, Kreis Bitburg-Prüm

von

SIEGFRIED GOLLUB

Die hier vorgelegte Sammlung prähistorischer Steinwerkzeuge ist in erster Linie der Ertrag langjähriger Sammlertätigkeit und intensiver systematischer Geländebegehungen, die allein privater Initiative zu verdanken sind. Vor allem sind drei Sammler aus Holsthum zu nennen: W. Gebers, J. Noehl und P. Weber. Sie trugen nicht nur Fundmaterial in großen Mengen zusammen. Ihnen in über 10 Jahren hindurch gemachten Beobachtungen sind auch eine Menge Entdeckungen zu verdanken, die der Landesforschung entscheidende Anregungen brachten. Ebenso viel hat auch E. Czypior vom Diesburger Hof beigetragen, ferner einige Mitglieder der Forstverwaltung, P. Goebel, Ernzen, P. Kiefer, Wolsfelderberg, und N. Wergen, Dockendorf, und vor allem auch Dr. Hainz, Bitburg, der Leiter des Kreisheimatmuseums, dessen unermüdliche Mitarbeit viel zur Aufhellung der ältesten Besiedlungsgeschichte des Kreisgebietes beigesteuert hat.

Diese freiwillige Arbeit und Forschung hat bisher unter anderem für ein eng begrenztes Gebiet (Karte) zwischen Enz, Prüm, Nims und Nordrand des Ferschweiler Plateaus ein derart umfangreiches Material<sup>1</sup> gebracht, daß eine Veröffentlichung schon allein als Materialvorlage dringend notwendig wurde.

Wenn es sich auch ausschließlich um Oberflächenfunde handelt und damit oft eine genauere zeitliche und kulturelle Bestimmung einzelner Funde unsicher bleiben muß<sup>2</sup>, so ergeben sich doch durch die Kartierung der Fundstellen<sup>3</sup> Anhaltspunkte für eine Besiedlung, die in dieser Form bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte. Beiträge zu einer steinzeitlichen Besiedlungsgeschichte einer kleineren Landschaft oder eines bestimmten Raumes im Trierer Land

<sup>1</sup> Zur Bearbeitung standen dankenswerterweise die Sammlungen der Genannten und die des Kreisheimatmuseums zur Verfügung. Zur Ergänzung und als Vergleichsmaterial wurden außerdem Stücke aus den Sammlungen des Landesmuseums herangezogen. Aus Platzmangel war es nicht möglich, im Fundinventar den jeweiligen Besitzer zu nennen. Die langjährigen zeichnerischen Aufnahmen wurden vor allem von L. Dahm und teilweise von Frau Nagel, Landesmuseum, angefertigt. Da auch viele andere zeitweilig beschäftigte Hilfskräfte einzelne Funde aufnahmen, ist die Wiedergabe auf den Tafeln leider sehr unterschiedlich. Die Kartenvorlage entwarf G. Brenner, Landesmuseum.

<sup>2</sup> Zu diesem Problem ausführlich: J. Steinhausen, Archäologische Siedlungskunde des Trierer Landes, Trier 1936, 208 ff.

<sup>3</sup> Mit Hilfe der Topographischen Karten 1:10 000 wurden von den Findern die konzentrierten Fundflächen in etwa lokalisiert, einzelne Fundstücke gesondert eingetragen. Eine genaue Vermessung, etwa im Sinne einer Landesaufnahme, war allerdings nicht möglich.

sind zwar schon versucht worden<sup>4</sup>. Meist blieb es aber bei Materialsammlungen<sup>5</sup> ohne kartographische Bearbeitung. Lediglich R. Habelt geht in größerem Rahmen auf die Besiedlung unseres Landes im Neolithikum ein, aber praktisch nur an Hand der Steinbeilfunde<sup>6</sup>.

Der Charakter der einzelnen Fundstellen ist schwierig zu beurteilen. An Hand der Funde ist zu erkennen, daß einzelne Plätze immer wieder belegt waren. Zahlreiche Abfallstücke weisen verschiedentlich auf Siedlungen hin. Es ist aber bisher in keinem Fall gelungen, einwandfreie Siedlungsspuren zu fassen. Lediglich im Bereich des gepflasterten hallstattzeitlichen Hausrestes auf dem „Sudigskopf“ bei Ingendorf fanden sich neben wiederverwendeten Schleifsteinen und einigen Feuersteingeräten in einer Pfostenverfärbung (M) Scherben, die vielleicht neolithisch (Michelsberger Kultur?) sein können. Offenbar handelt es sich um eine durch spätere Bebauung zerstörte Siedlung. Eine Klärung gelang leider nicht<sup>7</sup>. Ob auch in einzelnen Fällen mit zerstörten Grabanlagen gerechnet werden muß, ist ebenfalls völlig unklar. Die meist sehr schwierigen Bodenverhältnisse — schwache Deckschichten über anstehendem Gestein, verwitterte Gesteinsfelder und ausgedehnte hochstehende Gesteinsrippen bzw. Kuppen — ergaben bisher jedenfalls keine Anhaltspunkte. Bezeichnend für die zu erwartenden Schwierigkeiten und Zufälle ist die Entdeckung des bisher einzigen Stein-kistengrabes bei Schankweiler, für dessen Anlage zum Teil anstehende Felsblöcke benutzt wurden<sup>8</sup>. Es wäre auch möglich, daß die in unserem Gebiet vorhandenen Grabhügelfelder (in der Karte nicht eingetragen) vereinzelt schon im Neolithikum begonnen haben können. Hier wird aber erst eine systematische Bodenforschung Klärung bringen, soweit sich überhaupt noch durch die zum Teil intensive Bodenbearbeitung und dadurch verursachte Abtragungen hierzu Möglichkeiten bieten<sup>9</sup>.

<sup>4</sup> J. Steinhausen, Zur Vor- und Frühgeschichte Welschbilligs. Trierer Heimatbuch 1925, 275 ff.; J. Steinhausen, Archäologische Karte der Rheinprovinz I, Ortskunde Trier-Mettendorf, Bonn 1932, 151 f. und 371 f. (Kersch-Wintersdorf), dazu Karte Taf. 10 mit eingetragenen Fundstellen; P. Steiner, Steinbeilfunde, Trierer Jahresberichte 1921, Nachtrag, 99 ff.

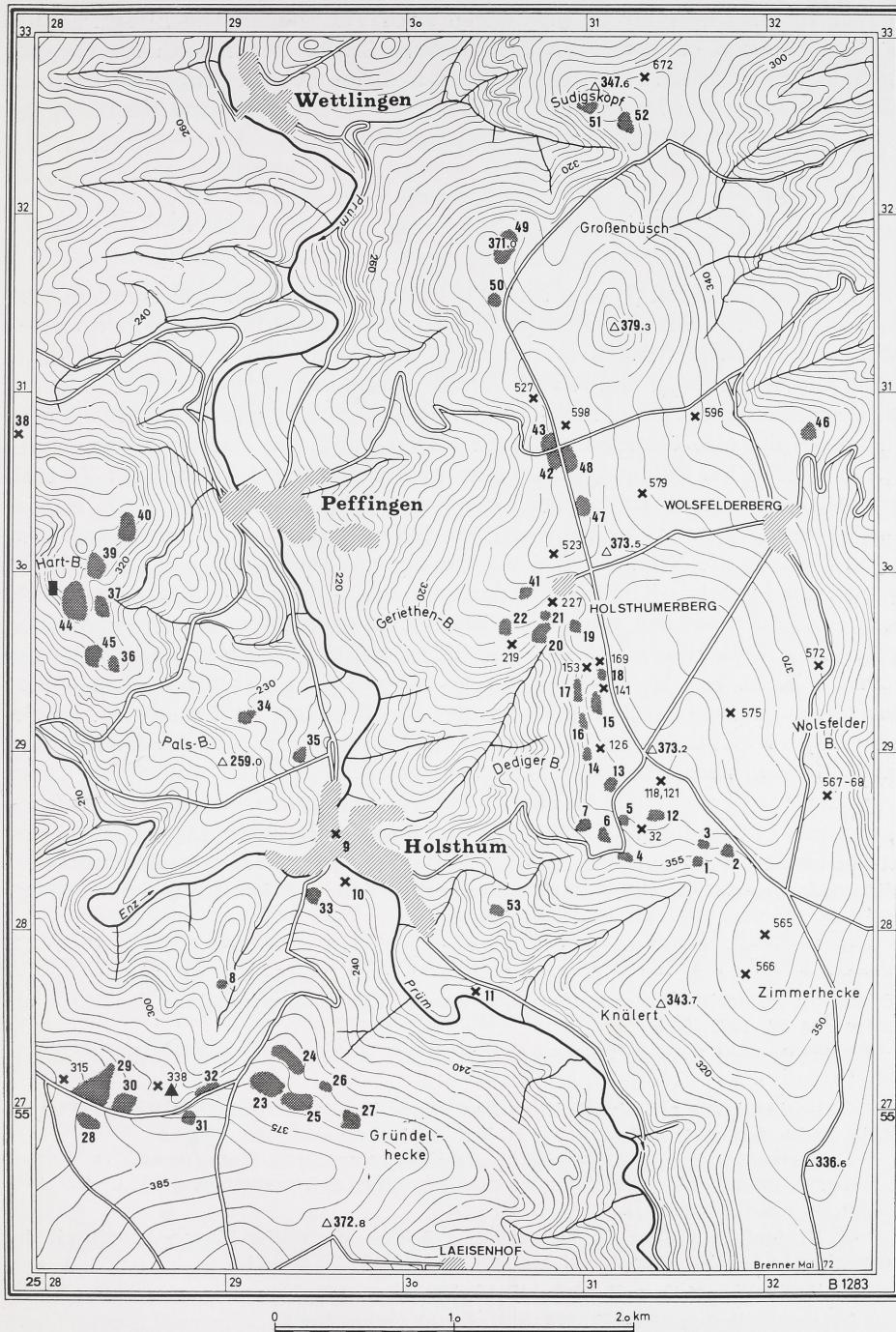
<sup>5</sup> Jahresberichte: Trierer Zeitschr. 1, 1926, 183 ff.; 11, 1936, 207 ff.; 13, 1937, 137 ff.; 14, 1939, 197 ff. — Ferner sind noch Teile einer begonnenen Steinbeilkartei und Mappen mit Materialaufnahmen erhalten, aber nicht mehr ausgewertet worden.

<sup>6</sup> R. Habelt, Die neolithischen Großsteingeräte aus Braunkohlenquarzit im Trier-Luxemburger Gebiet. Ungedruckte Dissertation, Bonn 1942.

<sup>7</sup> Trierer Zeitschr. 33, 1970, 226 ff. (Jahresbericht).

<sup>8</sup> R. Schindler, Steinkiste mit Seelenloch und eisenzeitlicher Siedlungsplatz in Schankweiler, Krs. Bitburg. Trierer Zeitschr. 30, 1967, 41 ff.

<sup>9</sup> Bezeichnend dafür ist z. B. die völlige Zerstörung des Urnenfeldergrabfeldes auf dem Wonnersberg. Von den ehemals vorhandenen Hügeln sind nur noch schwache Spuren im nicht abgeschachteten Geländeteil erkennbar. Eine leider zu spät erfolgte Untersuchung (vgl. Trierer Zeitschr. 24—26, 1956/58, 350 ff.) konnte nicht mehr klären, ob die dort im gleichen Bereich gefundenen Steingeräte nicht ebenfalls von Grabanlagen stammen könnten (Fundplatz-Nr. 22). Weitere in der Nähe einzelner unserer Fundplätze gelegene Grabhügel oder Hügelfelder: Zimmerhecke südl. der Einzelfunde 565—566; Hügel (?) auf „Hufeisen“ Fdst. 1; Wolsfelder Berg, nördl. Einzelfunde 567 bis 568; Grabhügel östl. Holsthum Berg; Grabhügelfeld Großenbüsch um H. 379,3, östl. Fdst. 42—43 und 49—50, südl. Fdst. 52. Ein Teil dieser Hügel ist noch nicht vermessen. Wie viele noch überhaupt unbekannt sind, ist nicht zu übersehen. Die Zeitstellung der meisten ist außerdem ebenfalls nicht gesichert.



## Karte der Fundplätze um Holsthum

■ = Steinkistengrab, ▲ = Menhir Langenstein

■ = Fundplätze, × = Einzelfunde

Das vorgelegte Material, geschlossen nach Fundstellen abgebildet, umfaßt nur typische und einigermaßen bestimmmbare Stücke. Wenn auch die nachfolgende mehr kurSORisch vorgenommene Behandlung vielfach Fragen zur genauen Klassifizierung offen lassen muß, dürfte doch die hier gebotene Übersicht der weiteren Forschung einige Anhaltspunkte geben.

#### PALÄOLITHIKUM

Der große Faustkeil (?) oder besser das Faustkeilblatt aus braungrauem Süßwasserquarzit von Schankweiler (Abb. 549) gehört wohl in eine vielleicht schon mittelpaläolithische Gruppe (Moustérien), die bereits im Trierer Land durch systematische Suche in den letzten Jahren erkennbar wird<sup>10</sup>. Das Gerät ist auf der einen Seite nicht fertig zugeschlagen. Die Oberkante (gleichzeitig Handhabe) trägt noch die alte Geröllhaut. Durch diesen Fund und durch weitere in den letzten Jahren bei Edingen, Menningen und Mettendorf<sup>11</sup> erfährt das Verbreitungsgebiet dieser Quarzitgeräte eine wesentliche Erweiterung nach Norden und Westen. Während der Faustkeil von Edingen noch an Micoquetypen erinnert<sup>12</sup>, gehören die Klinge und der Abschlag von Menningen wohl eher in die Gruppe der Levallois-Klingen und das unfertige diskusförmige Gerät vielleicht mehr in die Gruppe der Moustérienfäustel<sup>13</sup>. Die aus einem Feuersteinabschlag hergestellte Spitzklinge mit fast gerade gearbeiteten Kanten und steil retuschierte Basis von Holsthum Fdpl. 12 (Abb. 105) ist ebenfalls dem späten Moustérien zuzurechnen<sup>14</sup>, desgleichen der abgebrochene Spitzschafer von Holsthum Fdpl. 28 (Abb. 298) aus Quarzit<sup>15</sup>. Ähnliche Stücke sind neuerdings auch bei Grumbach, Kreis Birkenfeld, bekannt geworden (grauer, rotbrauner Quarzit)<sup>16</sup>. Ins J u n g p a l ä o l i t h i k u m gehören die beiderseits spitz zulaufende Klinge von Dockendorf (Abb. 598) mit umlaufender Retusche (Aurignacien) und der Rest einer anderen Spitze von Holsthum (Abb. 222)<sup>17</sup>. Diesen Abschnitt vertritt auch das Stück einer Font-Robertspitze (Abb. 651) von Ingendorf Fdpl.

<sup>10</sup> H. Boecking, Mittelpaläolithische Freilandfundplätze im Trierer Land. Trierer Zeitschr. 28, 1965, 7 ff., vgl. z. B. Abb. 6, 34. — C. u. Ch. Guillaume, Stations de surface inédites du Palaeolithique Inférieur des Vosges, Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est 22, 1971, 69 ff.

<sup>11</sup> Jahresbericht Trierer Zeitschr. 33, 1970, 217 u. Abb. 5, 1; 236 u. Abb. 9; 237 u. Abb. 10.

<sup>12</sup> G. Bosinski, Die mittelpaläolithischen Funde im westlichen Mitteleuropa. Fundamenta Reihe A, Bd. 4, Köln 1967, z. B. Taf. 67, 1 aber auch Taf. 158, 1.5.

<sup>13</sup> G. Bosinski a. a. O. z. B. Taf. 157, 1; ähnliche Luxemburg/Marscherwald u. Remich, M. Heuertz, Documents préhistoriques du Territoire Luxembourgeois, Bd. I, 1969, 87 f. u. Abb. 33—34 (Würm I/II).

<sup>14</sup> G. Bosinski a. a. O. z. B. Taf. 175, 4; 178, 5. — H. Müller-Karpe, Handbuch der Vorgeschichte I, 1966, Altsteinzeit, Taf. 25, 14; 34, B 1; 36, 20—21.

<sup>15</sup> G. Bosinski a. a. O. z. B. Taf. 145, 16; 183, 2.

<sup>16</sup> Trierer Zeitschr. 33, 1970, 223 Abb. 1, 1.11 (Jahresber.).

<sup>17</sup> Müller-Karpe I, z. B. Taf. 6, B 10; 91, 1—3. — B. Schmider, Les industries lithiques du Palaeolithique supérieur en Ile de France. Gallia Préhistoire, Suppl. Bd. VI, 1971, Abb. 39, 6; 50, 4; Bull. de la Société Préhistorique Française 40, 1943 m. weiteren Funden (L. Éloy); Palaeohistoria 4, 1955, 2 Abb. 1 (A. Wouters).

51—52<sup>18</sup>. Ein weiteres Bruchstück (Abb. 135) von Holsthum Fdpl. 14 lässt auf Grund seiner feineren Bearbeitung eher an einen jüngeren Abschnitt denken (Magdalénien oder später)<sup>19</sup>. Ebenso zeitlich unterschiedlich zu beurteilen sind einige Stücke von Kerbspitzen<sup>20</sup> (Abb. 56—57, 61, 380). Sie entsprechen mehr Typen des mittleren und späten Jungpaläolithikums<sup>21</sup>, vor allem auf Grund ihrer schlanken Form und beiderseitigen Retuschierung. Das Stück von Peffingen (Abb. 437) ist wahrscheinlich ebenfalls in diese Gruppe einzuordnen. Das dreieckige Gerät Abb. 337, aus einem flachen älteren Klingenabschlag umgearbeitet, entspricht jungpaläolithischen Stichelkratzern<sup>22</sup>, ebenso die aus einem älteren Gerät gefertigte Doppelspitze (Abb. 381)<sup>23</sup>. Die dicke Spitzklinge von Holsthum (Abb. 50) ähnelt dagegen wiederum mehr Typen des mittleren Jungpaläolithikums<sup>24</sup>. Die schlanke Pfeilspitze (Abb. 15), partiell auch auf der Unterseite retuschiert, möchte man hier anschließen, ebenso vielleicht die dicke Spitze von Peffingen (Abb. 524) und die mehr blattförmige von Holsthum (Abb. 199)<sup>25</sup>.

Eine ganze Anzahl weiterer Funde ist schwerer einzuordnen. Es handelt sich vor allem um Klingen, Messer, Spitzen, Bohrer, Kratzer und Schaber, die vereinzelt noch an eine späte Phase des Jungpaläolithikums anschließen, in der Hauptsache aber schon eine mittelsteinzeitliche Schicht einnehmen dürften. Ein paralleelseitiges Rückenmesser (Abb. 109) von Holsthum ist noch magdalénienzeitlich<sup>26</sup>, ebenso die Rückenmesserreste Abb. 10, 77<sup>27</sup>. Auch die Klingen mit Bohrerspitze (Abb. 35, 192, 642) und Spitzen von solchen (Abb. 574, 627) sowie schmale Klingen mit steil retuschierten Köpfen (Abb. 205, 208) gehören in diesen Horizont<sup>28</sup>. Anzuschließen sind ferner einige Klingenkratzer (Abb. 46, 138, 186,

<sup>18</sup> H. Schwabedissen, Die Federmessergruppen des nordwesteuropäischen Festlandes. Zur Ausbreitung des Spät-Magdalénien. *Offa-Bücher* N. F. 9, 1954, Abb. 10. — Müller-Karpe I, Taf. 42, 13—14; Schmider a. a. O. Abb. 15 u. 48, 7—9; Heuertz a. a. O. Abb. 77, 5 (Oetrange).

<sup>19</sup> Vgl. dazu Müller-Karpe I, 55, 59, Taf. 42, 13—15. 84, 19. 133, 52. — M. N. Brézillon, La dénomination des objets de pierre taillée. *Gallia Préhistoire*, Supl. Bd. IV, 1968, 317 u. Abb. 172. — J. de Heinzelin de Braucourt, Manuel de typologie des industries lithiques, Brüssel 1962, 36 u. Taf. 28, 8—9. — Das Nachleben dieses Typs ist noch bis in das Mesolithikum erwiesen: *Palaeohistoria* V, 1956, 9 u. Abb. 2, 8—10 (Stielspitzen Typ Ahrensburg); vgl. dazu: L. Zott, Eine Stielspitze westeuropäischen Typs aus dem Alt-mühlthal. *Germania* 42, 1964, 1 ff.

<sup>20</sup> Müller-Karpe I, Taf. 59, 1—9; Schwabedissen a. a. O. Abb. 6.

<sup>21</sup> Müller-Karpe I, 57, Taf. 12, 1—8; 70, A 15; 84, A 18; 92, 10—12; *Palaeohistoria* 4, 1955, 2 Abb. 1, 4—6.

<sup>22</sup> Müller-Karpe I, z. B. Taf. 83, D 3; 121, 102.

<sup>23</sup> Müller-Karpe I, Taf. 83, B 5—6; C 2.

<sup>24</sup> Schmider a. a. O. z. B. Abb. 42, 5; Müller-Karpe I, Taf. 11, 25.

<sup>25</sup> Müller-Karpe I, Taf. 10, 20—34 (Solutréen).

<sup>26</sup> Schwabedissen a. a. O. Abb. 11, q—s; Müller-Karpe I, Taf. 9, B 9; Taf. 192, 37—43 (Peterfels). — G. Bosinski, Der Magdalénien-Fundplatz Feldkirchen-Gönnersdorf, Krs. Neuwied, *Germania* 47, 1969, 24 f. u. Abb. 13, 16—20.

<sup>27</sup> Müller-Karpe I, Taf. 12, 61—75; 133, 1—27; Schwabedissen a. a. O. Taf. 65 (Lommel/Belgien); *Germania* 30, 1952, 2 u. Abb. 2, 14—15 (Martinsberg/Andernach); Schmider a. a. O. Abb. 73; Parallelen: Ootscheid, Wallendorf, Krs. Bitburg; Trierer Zeitschr. 33, 1970, 219 Abb. 3, 16—17. 20; Heuertz a. a. O. Abb. 77, 4 (Oetrange), 91, 11 (Loschbour).

<sup>28</sup> *Germania* 47, 1969, 23 Abb. 13, 21—41; Müller-Karpe I, Taf. 25, B 28; 46, 41—44; 124, 28—42; Schmider a. a. O. Abb. 73, 17—18; 79, 17—20; 92, 4—10; 101, 1—7.

188, 382)<sup>29</sup>, von denen letzterer aus einem hellen Quarzit hergestellt ist. Auch die blattförmige Spitze Abb. 634, die wohl am ehesten als Bohrgerät angesprochen werden kann<sup>30</sup>, der halbe Stichel mit rundem, retuschiertem Kratzer<sup>31</sup> (Abb. 620) und der blattförmig ausgebildete Stichel Abb. 120 mit beiderseits partiell retuschierten Kanten und zugeschlagener Spitze<sup>32</sup> sind in dieser Phase vertreten. Von den zahlreich gefundenen Klingen und Abschlägen (zum Teil wohl zerbrochene Klingenkratzer) gehört sicher einiges hierher. Die fein retuschierten Stücke wie Abb. 134, 139, 152—153 (Quarzit), 159, 201, 220, 411, 611 können durchaus noch endpaläolithisch sein<sup>33</sup>, ebenso einige kurze Kratzer bzw. kleine Rundkratzer (Schaber)<sup>34</sup> (Abb. 167, 187, 259, 364, 430, 542, 609—610, 613, 652), überwiegend gelblich-weiß patiniert und aus Nuklei gearbeitet, und kleine fein retuschierte Spitzschaber (Abb. 27, 54, 218, 499)<sup>35</sup>.

Der Übergang zum Mesolithikum ist vor allem durch kleinere und teilweise geometrisch ausgebildete Geräte (Mikrolithen) gekennzeichnet, verbunden mit einer feineren Klingenretuschierung<sup>36</sup>. Die Halbrundmesser von Peffingen und Schankweiler (Abb. 434, 538), ein schon im Magdalénien ausgebildeter Typ<sup>37</sup>, entsprechen in Größe und Feinheit der Bearbeitung jüngeren Ausbildungen<sup>38</sup>. Auch Feder- und Rückenmesser treten hier auf (Abb. 43, 51, 207, 211, 283, 398, 575)<sup>39</sup>. Weiter gehören hierher einige wenige geometrische Mikrolithen (Abb. 2, 127, 290), Klingen mit Kerben (Abb. 119, 245)<sup>40</sup> und schlanke spitz ausgezogene Pfeilspitzen mit retuschierten Rücken (Abb. 118, 340, 433, 457, Tardenoisien)<sup>41</sup>. Auf Grund ihrer feinen Randbearbeitung (zum Teil einseitig)

<sup>29</sup> Germania 30, 1952, 2 Abb. 1, 7—20; 47, 1969, 18 u. Abb. 10, 1—6; Müller-Karpe I, Taf. 96, 46—49; Schmider a. a. O. Abb. 62, 7—15; 77, 1—5; 80, 18—20; Schwabedissen a. a. O. Abb. 14, n—p u. Abb. 15 u.

<sup>30</sup> Typ wie Schmider a. a. O. Abb. 73, 6; 81, 8—10.

<sup>31</sup> Schwabedissen a. a. O. Taf. 90, 26; Müller-Karpe I, Taf. 133, 31—33 auch älter: Taf. 70 A 7.

<sup>32</sup> Schmider a. a. O. z. B. Abb. 86, 3; Müller-Karpe I, z. B. Taf. 127, A 11—16.

<sup>33</sup> Schmider a. a. O. Abb. 64, 1—6; 65, 3—8.

<sup>34</sup> Müller-Karpe I, Taf. 117, 22; Schmider a. a. O. Abb. 31, 11; 32, 7—8; 37, 4; 45, 3—10.

<sup>35</sup> Müller-Karpe I, Taf. 189, 60—63; Parallelen: Mannebach, Krs. Saarburg (Inv. 38, 370), Oberkail, Krs. Wittlich (Inv. 38, 426).

<sup>36</sup> Müller-Karpe I, Taf. 121 (Azilien). — H. Müller-Karpe, Handbuch der Vorgeschichte II, Jungsteinzeit, 114 f., 140 ff. (Epipaläolithikum-Tardenoisien).

<sup>37</sup> Schmider a. a. O. Abb. 75, 1—2; Schwabedissen a. a. O. Abb. 12, f—i u. Taf 65, 3.11 (Lommel, Belgien).

<sup>38</sup> Müller-Karpe II, Taf. 276, A 29; 277, C 37. 40; Palaeohistoria IV, 1955, 1 ff.; V, 1956, 27 ff.; Parallele aus Ootscheid, Krs. Bitburg, Trierer Zeitschr. 30, 1967, 245, Abb. 4, 20.

<sup>39</sup> Müller-Karpe I, z. B. Taf. 121, 20.31; Schmider a. a. O. Abb. 105. — Parallelfunde: Ootscheid, Wallendorf, Krs. Bitburg, Trierer Zeitschr. 33, 1970, 219 Abb. 3, 17.22; Mannebach, Krs. Saarburg, Trierer Zeitschr. 14, 1939, 198 Abb. 1; Kersch, Krs. Trier (E. V. 36, 957); Luxemburg: M. Heuertz a. a. O. Abb. 115, 1—3 (Atsebach); 150, Azilienmesser (Berdorf-Hamm Kalekapp); 185, 1 (Titelberg).

<sup>40</sup> Bonner Jahrb. 153, 1953, 5 u. Abb. 2, 15—17 (K. J. Narr); M. E. Mariën, Oud-België, 1952, Abb. 1, 38—40.

<sup>41</sup> Vgl. Palaeohistoria V, 1956, 28 Abb. 6, 37—43. — Parallele: Kersch, Krs. Trier (Inv. 33, 254).

sind hier vielleicht auch einige Klingenbruchstücke einzureihen (Abb. 53, 58, 130, 132, 254, 618), ebenso Bruchstücke von Klingenkratzern (?) (Abb. 274, 383)<sup>42</sup>. Schwierig ist der handspitzartige große Abschlag von Holsthum Fdpl. 21 (Abb. 227) zu beurteilen. Die Ränder sind beidseitig grob retuschiert (gemuschelt), die Spitze durch einen „Stichelschlag“ abgeschrägt. Dieses etwas unförmige und ungleichmäßige Gerät erinnert an magdalénienzeitliche und frühmesolithische Bohrer<sup>43</sup>. Die Technik entspricht aber der des Campignien, das im ostfranzösischen und belgischen Raum noch weit in das Neolithikum weiterlebt<sup>44</sup>. Eine verblüffend ähnliche Spitze ist neuerdings von Derenbach/Luxemburg bekannt geworden<sup>45</sup>. Die zahlreichen kleinen Rundkratzer bzw. Halbrundschaber sind ebenfalls nicht sicher datierbar (Abb. 6, 23, 45, 82—84, 101, 145—146, 168, 182a—b, 179, 195, 238—239, 264, 282, 284, 287—288, 321, 336, 391—392, 402, 413, 564, 569, 573, 624). Aus einem Kernstein gearbeitete (Abb. 45, 101, 413, 564) oder dick patinierte Stücke (Abb. 83, 391, 402) können noch als mesolithisch gelten. Ihr Vorkommen ist aber sonst auch im Neolithikum recht häufig<sup>46</sup>, ebenso Klingenkratzer (Abb. 86—87, 131, 147, 204, 206, 331—332, 436, 568, 580, 596, 636)<sup>47</sup> und Doppelschaber (Abb. 314)<sup>48</sup>.

#### MESOLITHIKUM — FRÜHNEOLITHIKUM

An Hand einiger Pfeilspitzentypen wird dieser Grenzhorizont zwischen Mesolithikum und Neolithikum noch deutlicher. Die dreieckigen Spitzen mit breiter gerader Basis (Abb. 306, 658) sind ebenso wie die schon erwähnte geometrische Spitze (Abb. 2) mittelsteinzeitlich (Tardenoisienspitzen), desgleichen die kleinen

<sup>42</sup> Müller-Karpe I, Taf. 121, 75 u. 79—104; vgl. *Archaeologia Belgica* 99, 1967, 44 Abb. 10, 12—20 (F. Hubert).

<sup>43</sup> Müller-Karpe I, z. B. Taf. 46, 43; 121, 79; 190, 35; Schmider a. a. O. Abb. 109, 15—18; Müller-Karpe II, Taf. 278, 92; 279, 78—100.

<sup>44</sup> Vgl. Müller-Karpe II, 151 f. — G. Baillaud, P. M. de Boofzheim, *Les civilisations néolithiques de la France*, Paris 1955, 12 ff.

<sup>45</sup> Hémecht 21, 1969, 456 f. Taf. II (Einzelfund).

<sup>46</sup> Bonner Jahrb. 153, 1953, 11 u. Abb. 2, 20—21. 24. 30—31. 37; ebenda 150, 1950, 168 Abb. 15, 3—4; ebenda 159, 1959, 349 Abb. 4, 9.13; W. Meier-Arendt, *Die bandkeramische Kultur im Untermaingebiet* 1966, 53 u. Taf. 109, 7; Parallelen: Trierer Zeitschr. 14, 1939, 198 Abb. 1, 38.62—65 (Mannebach, Krs. Saarburg; Oberkail, Krs. Wittlich); ebenda 24—26, 1956/58, Taf. 6, 10.15—16 (Bernkastel-Kues).

<sup>47</sup> Müller-Karpe II, Taf. 280, A 142; Müller-Karpe I, Taf. 121, 109—115; Bonner Jahrb. 150, 1950, 7 Abb. 1, 15—16. 19—20; *Palaeohistoria* 6—7, 1958/59, 185 ff. Abb. 115—119, 121—124; Meier-Arendt a. a. O. 53; G. Baillaud, *Le Néolithique dans le Bassin Parisien. Gallia Préhistoire, Suppl. Bd. 2*, 1964, Abb. 4, 2—5. 11—12. — K. Schietzel, Müddersheim. Eine Ansiedlung der jüngeren Bandkeramik im Rheinland. *Fundamenta Reihe A*, Bd. 1, 1965, Taf. 11—13; Bonner Jahrb. 153, 1953, 11 u. Abb. 3, 13—16 u. Abb. 2, 45—46; Parallelen: Trierer Zeitschr. 15, 1940, 42 Abb. 6, 9 (Oberbillig, Krs. Trier); ebenda 24—26, 1956/58, Taf. 6, 9—10.19 u. 30, 1967, 33 Abb. 5, 18 (Bernkastel-Kues).

<sup>48</sup> Z. B. Oberbillig, Krs. Trier, Trierer Zeitschr. 15, 1940, 39. — J. Hamal-Nandrin, J. Servais, M. Louis, *Découvertes et aire de dispersion des villages omaliens en Belgique. Bulletin de la Société Royale Belge d'Anthropologie et de Préhistoire* 51, 1936, Abb. 15, 5.7.

Dreiecke mit eingezogener Basis (Abb. 78—80, 151)<sup>49</sup>. Auch schmalere Spitzen mit zur Basis leicht eingebogenen Seitenkanten und steil retuschierte Basis (Abb. 5, 365) können ähnlich datiert werden<sup>50</sup>. Im älteren Neolithikum (Bandkeramik, Rössen) sind die gleichen Typen vertreten, meist mit einer stärker auf die Flächen übergreifenden größeren Retusche (Abb. 251, 256, 258, 412, 601) und durchschnittlich größer<sup>51</sup>. Zusammen mit asymmetrisch gestalteten Spitzen (Abb. 4, 177) gehören sie zu den für das Omalien Belgien typischen Pfeilspitzen, die dort auch ihr Verbreitungszentrum haben<sup>52</sup>. Mesolithische Wurzel haben auch die Pfeilköpfe (querschneidige Pfeilspitzen) (Abb. 16, 163, 194)<sup>53</sup>.

In der Hauptsache finden sich diese neolithischen Gerätetypen in Siedlungen und Gräbern der frühneolithischen Linearbandkeramik. Da sich diese aber erst in einer entwickelten Phase nach Westeuropa ausbreitete (Moselgebiet, Luxemburg, Belgien, Holland, Pariser Becken)<sup>54</sup>, muß zunächst in diesen Räumen mit einem zeitlichen Nebeneinander von späten mesolithischen Kulturen und Neolithikum gerechnet werden<sup>55</sup>. In unserem Gebiet wäre so auch ihr gemeinsames Auftreten auf gleichen Fundplätzen am besten zu deuten (Fdpl. 1—3, 6—7, 12—14, 16—17, 20—27, 29, 32, 36, 44—46, 51—52)<sup>56</sup>. Außer gegenseiti-

<sup>49</sup> Müller-Karpe II, Taf. 244 E; 280 B; Bonner Jahrb. 166, 1966, 363 Abb. 2, 46; Palaeohistoria 5, 1956, 28 Abb. 6, 48—50; Parallelen: Trierer Zeitschr. 14, 1939, 198 Abb. 1, 8—9, 13, 25 (Mannebach, Krs. Saarburg) und Abb. 1, 45 (Oberkail, Krs. Wittlich).

<sup>50</sup> Palaeohistoria 5, 1956, 28 Abb. 6, 45, 47, 53; Marien a. a. O. Abb. 1, 12—15; Müller-Karpe II, Taf. 244 D; 280 A; Bonner Jahrb. 166, 1966, 363 Abb. 2, 21—23; Trierer Zeitschr. 14, 1939, 198 Abb. 1, 55 (Oberkail, Krs. Wittlich); Bonner Jahrb. 162, 1962, 534 Abb. 2, 5—7.9; ebenda 153, 1953, 5 f. Abb. 2, 10—13.

<sup>51</sup> Müller-Karpe II, Taf. 244 B—C. — C. Ankel, Eine linearbandkeramische Pfeilspitzen-Form. Studien aus Alteuropa I, Beih. d. Bonner Jahrb. 10/I, 1964, 68 ff.; Schietzel a. a. O. 53 ff. u. Taf. 17—18; Bonner Jahrb. 171, 1971, 583 ff. Abb. 16, 2; 17, 5; 62, 3—4 (Grab späte Linearbandkeramik); 63, 4—6 (Grab); Trierer Zeitschr. 15, 1940, 42 Abb. 6, 17—18, 20 (Oberbillig, Krs. Trier); ebenda 33, 1970, 219 Abb. 3, 11—12 (Irrel, Krs. Bitburg; Keppeln, Krs. Birkenfeld); Meier-Arendt a. a. O. Taf. 108, 4; Mainzer Zeitschr. 63/64, 1968/69, 163 Abb. 3, A—B (Gr. 10—11 von Flomborn, Krs. Alzey, frühe Linearbandkeramik); Bailloud a. a. O. Abb. 4, 19—22.

<sup>52</sup> Hamal-Nandrin, Servais a. a. O. 53 f. u. Abb. 29; Marien a. a. O. Abb. 22, 1—3; Bonner Jahrb. 153, 1953, 9 ff. u. Abb. 2, 47—50; 3, 2—7.9; Palaeohistoria 6—7, 1958/59, 184 u. Abb. 113 u. 122, 1—3; eine asymmetrische Spitze auch in Oberbillig, Krs. Trier, Trierer Zeitschr. 15, 1940, 42 Abb. 6, 13.

<sup>53</sup> Müller-Karpe II, Taf. 244 E; 276, A 8—15; 280, A 36—41 (Tardenoisien); Bonner Jahrb. 153, 1953, 8 ff.; Bailloud a. a. O. Abb. 4, 23—24; Trierer Zeitschr. 14, 1939, 198 Abb. 1, 15 (Mannebach, Krs. Saarburg), Abb. 1, 52—53 (Oberkail, Krs. Wittlich); ebenda 30, 1967, 245 Abb. 4, 23 (Outscheid, Krs. Bitburg); Bulletin de l'Institut archéologique Liégeois 76, 1963, 139 ff. u. Abb. 62—64 (M. Ulrix-Closset).

<sup>54</sup> Meier-Arendt a. a. O. 61 ff.; ders. Archäolog. Korrespondenzbl. 2, 1972, 81 f.; Hémecht 1970, 382 ff.; Bailloud (1964) a. a. O. 39 ff.; Bailloud-Boofzheim a. a. O. Taf. I u. 40 ff. — P. J. R. Modderman, Linearbandkeramik aus Elsloo und Stein. Nederlandse Oudheden III, 1970, 192 ff.

<sup>55</sup> Zu diesem Problem Ankel a. a. O. 72 ff. — R. Feustel, Zum Problem des Überganges Mesolithikum — Neolithikum. Alt-Thüringen 2, 1955/56, 27 ff.; Bonner Jahrb. 153, 1953, 9 ff. (K. J. Narr); Bailloud-Boofzheim a. a. O. 10 ff. (Tardenoisien, Campignien); Bailloud (1964) a. a. O. 40.

<sup>56</sup> Die gleiche Situation ist offenbar auch auf vielen anderen Fundplätzen des Trierer Gebietes anzunehmen: Trierer Zeitschr. 14, 1939, 197 (Mannebach, Oberkail); ebenda 1, 1926, 187 f.; 11, 1936, 207 (Kersch-Wintersdorf); J. Steinhausen, Ortskunde Trier-Mettendorf a. a. O. 151 f., 371 f.; Nachr. Bl. f. Dtsch. Vorzeit 13, 1937, 137 f.

gen Beeinflussungen und Angleichungen der Geräteformen, die oft eine typologische Trennung sehr schwierig machen, ist auch so am ehesten die Übernahme der „westlichen“ triangulären Pfeilspitze in die Linearbandkeramik zu erklären. Zu ihrer weiteren Entwicklung dürfte dabei auch die größere Nähe der Feuersteinvorkommen im belgischen und französischen Gebiet eine wichtige Rolle gespielt haben<sup>57</sup>.

#### JÜNGERES NEOLITHIKUM

Das übrige Fundmaterial datiert vorwiegend in das volle Neolithikum. Da bisher geschlossene Fundkomplexe zum Vergleich fehlen, die Lebensdauer vieler Typen sehr lang ist und ihre Beziehung zu verschiedenen Kulturguppen ganz unterschiedlich sind, ist es hier nur möglich, eine grobe Datierung und Einordnung vor allem nach typologischen Gesichtspunkten zu bringen.

Die alten Pfeilspitzentypen bleiben im Verlauf des mittleren und jüngeren Neolithikums (Rössener — Michelsberger Kultur) weiter im Gebrauch, jetzt vielfach flächig retuschiert und zum Teil größer (Abb. 68, 169, 180, 257, 307, 400, 452, 600, 685—686)<sup>58</sup>. Ihre Verbreitung liegt vor allem in Westeuropa, wo auch noch einige andere Typen entwickelt werden, die in unserem Material gute Belege finden. Blattförmige — ovale und mehr rhombische Spitzen (Abb. 69, 115, 219, 237, 415, 502 Schliffspuren, 661—662, 682) und vielleicht das zerbrochene Stück Abb. 11 sind sowohl im französischen Chasséen als auch in der Michelsberger Kultur vertreten<sup>59</sup>.

In einer größeren Zahl liegen Schuhleistenkeile und Flachhaken vor<sup>60</sup>, letztere mit allein von unten kurz zugeschliffener Schneide. Im Material der Linearbandkeramik lassen sich verschiedene Typen zeitlich gruppieren<sup>61</sup>. Frühe Stücke

<sup>57</sup> Ankel a. a. O. 73 f., *Palaeohistoria* 6—7, 1958/59, 213 ff.; Schietzel a. a. O. 45 f., 109 f. mit Karte Abb. 22.

<sup>58</sup> Bonner Jahrb. 153, 1953, 10 f. Abb. 2, 43, 51—53; Schietzel a. a. O. 59 u. Taf. 18, 19—22. — A. Stroh, Die Rössener Kultur in Südwestdeutschland. 28. Ber. d. Röm.-Germ. Kommission 1938, 78 u. Abb. 16, 10; 17, 21—22; 18, 8. 19. 26—28; 20. — J. Lüning, Die Michelsberger Kultur. 48. Ber. d. Röm.-Germ. Kommission 1967, 73 z. B. Taf 14, A, 40—43; 15, B 47; 88, A 3. — W. Schrickel, Die Funde vom Wartberg in Hessen. Kasseler Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 1, 1969, 37 u. Taf. 7, 1—4; Baillaud 1964 a. a. O. 62 ff. (Gruppe von Cerny mit Rössener Einfluß); Parallelen im Trierer Gebiet: Biesdorf, Grumbach, Kappeln, Irrel, Ostscheid, Trierer Zeitschr. 33, 1970, 219 Abb. 3, 1.8.11—12; 235 Abb. 8, 2.

<sup>59</sup> Lüning a. a. O. Taf. 15, B 49; Baillaud 1964 a. a. O. Abb. 19, 3. 7. 12—14; *Revue d'Archéologie de l'Est et du Centre-Est* 7, 1956, 98 f. u. Abb. 30; Schrickel a. a. O. Taf. 7, 7—9. 8, 10—12; Bonner Jahrb. 153, 1953, 7 Abb. 2, 19; jüngere Typen (Seine-Oise-Marnekultur) sind aus Mettendorf, Krs. Bitburg und Zemmer, Krs. Trier (Quarzit) bekannt, Trierer Zeitschr. 33, 1970, 219 Abb. 3, 14.22; Bull. de la Société Préhistorique Française 67, 1970, 364 Abb. 25, 7 (Cerny).

<sup>60</sup> Zur Form vgl. K. H. Brandt, Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands. Münsterische Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2, 1967, 8 ff.; zur Funktion als Holzbearbeitungsgeräte: E. Henning, Neue Untersuchungen über den Verwendungszweck der neolithischen Flachhaken, Forschungen u. Fortschritte 36, 1962, H. 9, 269 ff.; Schietzel a. a. O. 35 f.

<sup>61</sup> Meier-Arendt a. a. O. 51 ff.

flach mit abgerundeten Seiten (Abb. 327—328, 558), etwas jünger mit mittelhohem Querschnitt, Seiten abgeflacht (Abb. 262, 279, 291, 363, 422, 578) und späte mit symmetrischer Schneide (Abb. 1, 21, 103, 176, 278, 299, 330, 341, 546, 587, 593). In der Rössener Kultur sind wohl die gleichen Typen vertreten, überwiegend aber Flachhacken mit trapezförmiger Gestalt, dann aber auch Geräte ohne einseitig zugeschliffene Schneide und mit dickem Nacken<sup>62</sup>. Vielleicht sind einige in unserem Material auftretenden Beile hier einzuordnen (zum Beispiel Abb. 17, 64, 165, 228, 276, 504, 530). Die Geräte bestehen zum größten Teil aus Kieselschiefer, Tonschiefer, wenige aus Quarzit, Lava, Grauwacke und Schiefer. Die Zahl der bisher bekannt gewordenen Schuhleistenkeile und Flachhacken im Trierer Land hat sich seit der ersten Zusammenfassung von P. Steiner<sup>63</sup> wesentlich erhöht: *Biesdorf* (Trierer Zeitschr. 30, 1970, 215 Abb. 2, 4); *Biesdorf* (Inv. 68, 241); *Bollendorf*/Ferschweiler Plateau (E. V. 738a); *Dockendorf* (Abb. 578, 587, 593); *Eisenach* (Trierer Jahresber. XIII, 1923, 101 Abb. 8, 5); *Ernzen* (Trierer Zeitschr. 30, 1970, 221 Abb. 4, 8); *Ernzen* (Inv. 68, 94); *Ernzen* (Abb. 720); *Ferschweiler* (Inv. 22, 302); *Ferschweiler* (Abb. 712); *Gerolstein* (Trierer Zeitschr. 30, 1970, 225 Abb. 5, 4); *Halsdorf* (Abb. 715); *Holsthum* (14 Stücke aller Typen); *Kelsen* (Inv. 35, 572); *Kersch* (Privatbes.); *Körperich* (Abb. 718); *Kordel* (Inv. G 47); *Menningen* (Trierer Zeitschr. 30, 1970, 221 Abb. 4, 10); *Möhn* (Abb. 717); *Möhn* (Inv. 18, 584); *Newel* (Inv. 21, 6); *Niederweis* (Abb. 722); *Nittel* (Inv. 26, 41; 26, 44; 30, 872; 30, 878; 35, 303); *Oberleuken* (Inv. 21, 101; 39, 1037); *Onsdorf* (Inv. 25, 300); *Orenhofen* (Inv. 17, 557); *Peffingen* (Abb. 422); *Prümzurlay* (Abb. 721); *Röhl* (Inv. 31, 79); *Schankweiler* (Abb. 546, 558); *Schleidweiler-Rodt* (Inv. 28, 281; 28, 424; 28, 431); *Schleidweiler-Rodt* (Trierer Zeitschr. 30, 1970, 225 Abb. 5, 8); *Soest* (Inv. 35, 506, 35, 582; 35, 581); *Spangdahlem* (Inv. 24, 91—92); *Strohn* (o. Nr.); *Trier* (Inv. 26, 39; 04, 1118); *Welschbillig* (Inv. 24, 149); *Wintersdorf* (Privatbes., 4 Stücke); *Born/Luxemburg* (Abb. 723).

Die zerbrochene dicke Scheibenkeule vom Hartberg bei Schankweiler (Abb. 560) aus einem glimmerhaltigen Quarzit ist ein im Früh- und Mittelneolithikum verbreitetes Gerät. Ähnliche Stücke finden sich im belgischen Omalien<sup>64</sup>, aber auch in späteren Kulturzusammenhängen, hier zumeist flacher und mit meist zylindrischer und nicht sanduhrförmiger Durchlochung<sup>65</sup>. Eine weitere Scheibenkeule vom Ferschweiler Plateau (Abb. 701) besteht aus Tonschiefer (vgl. ähnlich in Mitt. des Histor. Ver. d. Pfalz 65, 1967, Fundber. 36 u. Abb. 22, 1).

<sup>62</sup> A. Stroh a. a. O. 67 f.; zur späten Zeitstellung vgl. vor allem K. Brandt a. a. O. 14 ff.; einseitig geschärzte flache Geräte auch im Michelsberger Bereich, vgl. Lüning a. a. O. Taf. 16, 4.6.9.

<sup>63</sup> Trierer Jahresber. XIII, 1923, 99 ff. — W. Buttler, Die Bandkeramik in ihrem nordwestlichen Verbreitungsgebiet, Marburg 1931, 73 ff.; vgl. auch Trierer Zeitschr. 13, 1938, 15 Abb. 1, Karte (W. Dehn). — Die folgende Zusammenstellung ist nach den im Mus. vorhandenen Stücken und nach den Jahresberichten d. Trierer Zeitschr. angefertigt.

<sup>64</sup> Mariën a. a. O. 32 f. u. Abb. 26. — Y. Fremault, La collection Peuskens à Lixhe. Répertoires Archéologiques Ser. B, Bl. 1, 1965, Abb. 8 B; Bailloud 1964 a. a. O. 22 u. Abb. 3, 3.5; Schietzel a. a. O. 44 u. Taf. 6, 37; Germania 49, 1972, 180 u. Abb. 3, 55 m. weiteren Parallelen; Buttler 1931 a. a. O. 25 u. 82 f.

<sup>65</sup> Stroh a. a. O. 67 u. Abb. 7, 5.7; 13, 1 (Rössen). — A. Baer, Die Michelsberger Kultur in der Schweiz. Monographien z. Ur- und Frühgesch. d. Schweiz 12, 1959, 133 f. u. Taf. 9, 3; Bonner Jahrb. 149, 1949, 326 Abb. 1, 3—4; ebenda 162, 1962, 287 Abb. 2, 9 (Michelsberger Kultur).

Die meisten Klingen, Kratzer und Spitzen sind schwieriger zu bestimmen, da sie größtenteils im Bereich der Rössener und Michelsberger Kultur auftreten, zum Teil auch im französischen Chasséen bzw. in der von Rössen beeinflußten Gruppe von Cerny. Für die Klingen und Abschläge Abb. 26, 28, 49, 59, 158, 164, 198, 389, 508, 570, 637 finden sich in beiden Gruppen Parallelen<sup>66</sup>, ebenso für die Spitzen und Spitzklingen Abb. 22, 55, 88, 136, 157, 410, 523, 617<sup>67</sup>, Klingenschaber<sup>68</sup> (Abb. 349, 638), Rund- und Halbrundkratzer<sup>69</sup> (Abb. 13—14, 91, 111, 125, 166, 203, 209, 226, 231-232, 243, 384, 419, 431, 565—566, 572, 641, 655) und Klingekratzer mit Spitzbogen<sup>70</sup> (Abb. 60, 184—185, 285, 295, 535, 659).

Dieses Silexmaterial zeichnet sich aber durch eine grobe Abschlagtechnik aus, oft mit umlaufender Retusche. Sie weist auf die westeuropäische neolithische Campignientechnik (zum Beispiel Spiennes) hin<sup>71</sup> und entspricht daher eher den späten Phasen der Michelsberger Kultur. Das meiste übrige Material dürfte also schon jungneolithisch sein. Ein prachtvolles Beispiel ist der große rundovale Schaber von Holsthum Fdpl. 20 (Abb. 217) aus dunkelgrauschwärzlichem westischem Feuerstein. Parallelen zum Beispiel aus Spiennes machen enge Beziehungen deutlich<sup>72</sup>. Zeitlich reicht in diesen Horizont auch das jüngste Chasséen<sup>73</sup> und zum Beispiel die die Campignientechnik beibehaltende Kulturgruppe des „Pasteurs des Plateaux“ (Ferrérien)<sup>74</sup>. Zeitlich anzuschließen sind ferner Kratzer wie Abb. 182, 191, 233, 249—250, 311, 351, 425, 427, 541, 628 und Klingekratzer (Abb. 141, 255, 280, 338, 355, 455—456, 522, 533, 540, 629, 694)<sup>75</sup>. Auffallend ist, daß viele Stücke auch der oben erwähnten älteren Geräte aus Resten von geschliffenen Beilen hergestellt sind. Einige weitere Stücke sind besonders zu erwähnen, so der Klingenschaber Abb. 34 mit schräger Kopfseite, den man mit Sägemessern von Spiennes in Verbindung bringen möchte<sup>76</sup>, und das Klingemesser vom Ferschweiler Plateau (Abb. 699), das mit seiner schrägen

<sup>66</sup> Stroh a. a. O. 77 Abb. 19, 1—2; 17, 1, 5; Lüning a. a. O. Taf. 14, 39; 15.48.

<sup>67</sup> Stroh a. a. O. 76—77 Abb. 17, 14; 18, 7; 19, 5; 23, 9; Lüning a. a. O. Taf. 7, 4.19; 15, 55—59.

<sup>68</sup> Stroh a. a. O. 76 Abb. 18, 23; Lüning a. a. O. Taf. 1, 18; 7, 20; 15, 48.54; 16, 3.

<sup>69</sup> Stroh a. a. O. 74 Abb. 16, 9. 16—19; Lüning a. a. O. Taf. 5, 29 41.54; Bailloud 1964 a. a. O. Abb. 15, 7.9.

<sup>70</sup> Stroh a. a. O. 76 Abb. 16, 8; 18, 18; Lüning a. a. O. Taf. 7, 1; Bailloud 1964 a. a. O. Abb. 15, 8.

<sup>71</sup> Vgl. Bailloud, Boofzheim a. a. O. 14 ff.

<sup>72</sup> Palaeohistoria 8, 1961, z. B. 46 Abb. 12, 14; 48 Abb. 14, 23 (J. Verheyenweghen).

— F. Hubert, Fossés néolithiques à Spiennes, Archaeologia Belgica 136, 1971, Taf. 4, 1; 5, 4; Mariën a. a. O. 79 Abb. 76; Lüning a. a. O. Taf. 7, 5.11; Bonner Jahrb. 162, 1962, 291 Abb. 4, 1—3 (Lövenich, Krs. Erkelenz).

<sup>73</sup> Lüning a. a. O. 162 u. 175 (Tabelle). — J. Arnal, C. Burnez, Die Struktur des französischen Neolithikums auf Grund neuester stratigraphischer Beobachtungen. 37.—38. Ber. d. Röm.-Germ. Kommission 1956—57, 89; vgl. auch Bonner Jahrb. 153, 1953, 7 Abb. 2, 25 u. 4, 1—3.

<sup>74</sup> Arnal, Burnez a. a. O. 80 ff. (Dép. Gard.); Schrickel a. a. O. 34.

<sup>75</sup> Lüning a. a. O. Taf. 1, 18; 5, 29.41; 7, 20; 14, 35; Baer a. a. O. Abb. 9, 1; 9, 3—4; Bailloud 1964 a. a. O. Abb. 18, 1—4; Hubert a. a. O. Taf. 5, 1; 14, 2; Mariën a. a. O. Abb. 94, 1—8; Bonner Jahrb. 162, 1962, 287 Abb. 2, 3—6; 3, 4—7.

<sup>76</sup> Palaeohistoria 8, 1961, 44 Abb. 10, 1; Mariën a. a. O. Abb. 94 D; Bull. de l'Institut Archéologique Liégeois 76, 1963, 162 f. u. Abb. 112.

Messerkante am Kopf an Trennmesser für Lederbearbeitung erinnert. Auf enge Verbindungen zu den belgischen Feuersteinvorkommen weist auch das bei Mettendorf gefundene große dolchartige Gerät hin (Tranchet?), das zum Beispiel im Material von Spiennes gute Parallelen hat<sup>77</sup>. Von den wenigen Feuersteinbeilen ist das grob zugeschlagene Kernbeil Abb. 142 (Campignientechnik) mit spitzovalen Querschnitt ähnlich zu beurteilen<sup>78</sup>. Ebenso stammt der offenbar zu einem Schaber umgearbeitete Abschlag (Abb. 350) von einem dieser Beile. Ein weiteres ist schon länger aus Büdesheim, Krs. Prüm, bekannt<sup>79</sup>. Auch in spätneolithischen Kulturen ist es noch vertreten (Seine-Oise-Marne-Kultur)<sup>80</sup>. Das Bruchstück Abb. 348 stammt dagegen von einem Flint-Ovalbeil mit Schliff<sup>81</sup>. Spitznackige Typen (Abb. 124, 556), oft durch feinen Anschliff der Längskanten etwas facettiert, treten bereits in jüngeren Rössener Schichten und in Michelsberger Fundzusammenhängen auf, desgleichen im französischen Chasséen, aber auch vor allem im Jungneolithikum (Seine-Oise-Marne-Kultur)<sup>82</sup>. Ob die Beilreste Abb. 20 und 396 hierher gehören, ist nicht zu entscheiden. Die Stücke Abb. 114, 602 haben dagegen Ähnlichkeit mit abgeflacht-spitzovalen Typen<sup>83</sup>, deren Querschnitt noch sehr an den der flachen Schuhleistenkeile erinnert. Ihre Nackenausbildung verweist aber auch auf den gleichzeitigen spitzovalen Typ mit dünnem Nacken, der auch mit dieser abgeflachten Unterseite auftreten kann, oft vielleicht durch das Rohmaterial bedingt<sup>84</sup>. Das Beil Abb. 639 hat dagegen rechteckigen Querschnitt und dünnes Blatt. Es ist in der Gestalt trapezförmig, der Schneidenteil geschliffen<sup>85</sup>. Zwei Beilreste Abb. 416, 630 sind im Blatt etwas dicker. Ihre Zeitstellung kann auch jünger sein<sup>86</sup>.

Die überaus zahlreichen Felsgesteinbeile sind ebenfalls nur grob zu datieren. Ihre Lebensdauer ist offenbar meist sehr lang, außerdem sind viele aus Geröllen aller Art gearbeitet, die eine genauere Bestimmung und Einordnung in einzelne Gruppen oft nicht zulassen.

<sup>77</sup> Trierer Zeitschr. 33, 1970, 213 Abb. 1, 5; vgl. auch Hubert a. a. O. Taf. 22.

<sup>78</sup> Hubert a. a. O. Taf. 2, 5; 6, 1; Mariën a. a. O. Abb. 91, 1; Bonner Jahrb. 162, 1962, 291 Abb. 4, 7; ebenda 171, 1971, 629 Abb. 48, 1.

<sup>79</sup> Trierer Zeitschr. 3, 1928, 182 Abb. 9; ebenda 13, 1938, 18 (F. Schmitt, W. Dehn).

<sup>80</sup> Arnal, Burnez a. a. O. 4 Abb. 2, 5; 39 ff.; Bailloud, Boofzheim a. a. O. 20 ff.; Brandt a. a. O. 84 ff.

<sup>81</sup> Vgl. z. B. Trierer Zeitschr. 11, 1936, 208 Abb. 1, 3 (Ottweiler).

<sup>82</sup> Brandt a. a. O. 84 ff.; Lüning a. a. O. 73. — W. Buttler, Der Donauländische und der Westische Kulturkreis der jüngeren Steinzeit. Handbuch d. Urgesch. Deutschlands 2, 1938, 88; weitere Funde: Spangdahlem, Gentingen, Niederöfflingen, Perl, Trierer Zeitschr. 24—26, 1956/58, 337 Abb. 10, 18; ebenda 30, 1967, 246 Abb. 5, 8.13; ebenda 13, 1938, 9, 18 f.

<sup>83</sup> Mariën a. a. O. Abb. 93, 1; Trierer Zeitschr. 11, 1936, 208 Abb. 1, 1—2 (Ernzen, Ruwer).

<sup>84</sup> Brandt a. a. O. 89 f. u. Taf. 13, 4.8—9; Trierer Zeitschr. 33, 1970, 225 Abb. 5, 11.

<sup>85</sup> Lüning a. a. O. 74 u. Taf. 2, 4.

<sup>86</sup> A. Marschall, K. J. Narr, R. v. Uslar, Die vor- und frühgesch. Besiedlung des Bergischen Landes. Bonner Jahrb. Beih. 3, 1954, 6. — R. Stampfuß, Die jungneolithischen Kulturen in Westdeutschland, Bonn 1929, 43 ff.; Parallelen: Trierer Zeitschr. 24—26, 1956/58, 337 Abb. 10, 17.

Das spitz- oder mehr stumpfnackige Beil mit rundem oder fast rundem Querschnitt (Abb. 175, 183, 271, 309, 367, 552, 579, 588, 595), gepickt und dann teilweise oder in ganzen Bahnen überschliffen, gehört mit zu den ältesten west-europäischen Beiltypen (Walzenbeil als Vorläufer). Es ist sowohl in Rössener als auch in Michelsberger Fundkomplexen vertreten<sup>87</sup>. Eine ganze Anzahl haben einen durch Pickung des oberen Teils geschaffenen Absatz mit fast rechteckigem Schaft (Abb. 18, 37—38, 123, 377, 505)<sup>88</sup>.

Der Beiltyp mit ovalem Querschnitt (Abb. 29, 234, 266, 293, 299, 347, 422—423, 495, 531, 547, 589—590, 592, 597, 607, 672—673) ist dann vor allem im jung-neolithischen Bereich vertreten (Michelsberg)<sup>89</sup>, aber auch noch im späteren Neolithikum, wie im Steinkistengrab von Schankweiler oder in dem noch späteren Fund auf der Dietzenley bei Gerolstein<sup>90</sup>.

Das Rechteckbeil mit vielen Varianten ist dann die dritte stark vertretene Beilform<sup>91</sup>. In typologischem Sinne sind auch hier viele Stücke nicht sicher einzuordnen, da sie oft aus Geröllen ohne vollständige Überarbeitung hergestellt sind. Die schon im Bereich der Rössener Kultur erwähnten Beile (vgl. S 13 f.), die den Hacken ohne den typisch bandkeramischen Schneidenanschliff gleichen, weisen auf eine Entstehung im mittleren Neolithikum hin<sup>92</sup>. Die verschiedenen Varianten sind sämtlich im Michelsberger Bereich bekannt<sup>93</sup>: trapezförmig, lang (Abb. 64, 215, 236, 344, 422, 450, 470, 559, 578, 614, 644, 724); trapezförmig mit abgerundetem Nacken, glockenförmig (Abb. 41, 47, 97, 161, 444, 480, 512, 548, 554); gedrungen trapezförmig (Abb. 17, 102, 189, 228, 272, 308, 346, 361, 374, 376, 426, 439, 469, 493, 532); mit spitzem Nacken (Abb. 104, 121, 224, 441, 495, 531, 550, 586, 594); rechteckig (Abb. 165, 267, 440, 446, 468, 473, 498, 674, 715), mitunter sehr dick (Abb. 216). Teilweise zeigen sie eine ausgesprochen horizontale Schneide<sup>94</sup> (Abb. 33, 48, 229, 265, 352, 442, 487, 507, 530, 587) und abgeschrägten Nacken (Abb. 445, 670). Verschiedene dieser Varianten treten dann im späten Neolithikum und der frühen Bronzezeit auf, meist mit facettenartig geschliffenen Schmalseiten<sup>95</sup>. Hierher gehören vielleicht die Stücke Abb. 36, 94, 122, 173,

<sup>87</sup> Brandt a. a. O. 130 ff.; Lüning a. a. O. Taf. 42, 9—10; Stroh a. a. O. Abb. 9, 5; 11, 3; Marien a. a. O. Abb. 83; Trierer Zeitschr. 13, 1938, 16.

<sup>88</sup> Trierer Zeitschr. 13, 1938, 15; ebenda 33, 1970, 215 Abb. 2, 11 (Gilzem); Marschall, Narr, Uslar a. a. O. 5 u. Abb. 12, 11.

<sup>89</sup> Brandt a. a. O. 136 ff.; Lüning a. a. O. 74 (Typ 3); Arnal, Burnez a. a. O. 69; Baer a. a. O. Taf. 7, 10—11.

<sup>90</sup> Trierer Zeitschr. 30, 1967, 41 ff. Abb. 6, 1 (R. Schindler); Alteuropa I, Beih. d. Bonner Jahrb. 10/I, 1964, 144 f. (L. Kilian). — H. Gatermann, Die Becherkulturen in der Rheinprovinz 1943, 33.

<sup>91</sup> Brandt a. a. O. 140 ff.

<sup>92</sup> Stroh a. a. O. Abb. 7, 3.4.6; 12, 4—6.10; 13, 6; 14, 7; 15, 2—3; Arnal, Burnez a. a. O. 66 Abb. 26, 16.

<sup>93</sup> Lüning a. a. O. Taf. 16, 4.11; 23, 17; 70, 2.-Taf. 16, 8.-Taf. 16, 7.10; 82, 2; 89, 23.-Taf. 16, 5.-Taf. 10, 18; 80, 4.

<sup>94</sup> W. Dehn, Kreuznach. Kataloge west- und süddeutscher Altertumssammlungen VII, 1941, 26 f. u. Taf. 6, 10—14 (Hortfund von Laubenheim).

<sup>95</sup> Schrickel a. a. O. 42 f. — E. Sangmeister, die Glockenbecherkultur und die Becherkulturen. Die Jungsteinzeit im nordmainischen Hessen. Schriften zur Ur- und Frühgeschichte II, 1, 1951, 35 (Schnurkeramik, Glockenbecherkultur); Dehn, Kreuznach a. a. O. 27. — E. Sangmeister, Schnurkeramik und Schnurkeramiker in Südwestdeutschland. Badische Fundber. H. 8, 1965 Taf. 3.6.

324, 329, 374, 462, 464, 481, 490, 515, 547, 553, 599, 643, 665, 667. Besonders spät scheinen asymmetrische Stücke, meist gänzlich flach und mit schrägem Nacken bzw. extrem schräger Schneide zu sein<sup>96</sup>. Ein auffallendes Stück ist das rot gefärbte Tonschieferbeil von Pfeffingen Fdpl. 36 (Abb. 478), das schon sehr an metallische Vorbilder erinnert. In diese Gruppe dürften auch die Beile Abb. 65 und 261 gehören. Schräge Schneide hat dann das Beil Abb. 726. Ähnlich sind die gänzlich flachen Stücke Abb. 39, 95, 137 und 424. Ihr Nacken ist leider meist beschädigt. Andere Varianten besitzen ebenfalls diese Schneidenbildung (Abb. 32, 262, 268, 343, 360, 367, 375, 514, 516), dann aber auch Facettenschliff (Abb. 323, 368, 373, 484).

Hinzuweisen ist noch auf eine Gruppe von offenbar späten Beilen mit fast halbrunden Schneiden (Abb. 330, 345, 357, 369, 465, 479, 577). Sie ähneln doch sehr den entsprechenden Flachbeilen aus Kupfer, vor allem wenn sie eine gesondert geschliffene Schneidenzone aufweisen (Abb. 63, 378, 671)<sup>97</sup>. Interessant sind dann Beile aus Geröllplatten mit grob geschlagenen Rändern in Campignientechnik und allein geschliffenen Schneidenzonen (Abb. 555), besonders deutlich bei dem Beil Abb. 310. Eine spätneolithische Zeitstellung bezeugen ähnlich bearbeitete Geräte vom südfranzösischen Pasteurs des Plateaux (Ferréries)<sup>98</sup>, aber auch von Spiennes, von wo diese Technik für Felssteinbearbeitung übernommen wurde. Das zu einem Schlagwerkzeug geformte Stück Abb. 30 mit nur zugeschliffener Schneide besitzt z. B. eine ausgearbeitete Handhabe, wie sie die in Spiennes hergestellten Tranchets aufweisen<sup>99</sup>. Diese grobe Schlagtechnik scheint also im Mittel- und Spätneolithikum durchaus neben Picktechnik, feiner Retuschierung und Schliff weiter in Anwendung geblieben zu sein (vgl. z. B. Abb. 29, 112, 590, 725)<sup>100</sup>.

Die schmalen meißelartigen Geräte (Abb. 162, 544, 576, 664, 714), größtenteils mit einer an einer Schmalseite zugeschliffenen Schneide, aber auch wie Abb. 162 mit einer zusätzlich geschärften Längskante, sind in ihrem Verwendungszweck nicht immer klar. Es können auch z. B. Glätte- oder Poliergeräte zur Keramikherstellung sein<sup>101</sup>, wie etwa auch die beilförmigen Gerölle Abb.

<sup>96</sup> E. Sangmeister, Grabfunde der südwestdeutschen Schnurkeramik. *Inventaria Archaeologica, Deutschland* H. 1, 1954, D2, 2; D5, 3—4; D7, 3—4; D8, 3; D9, 2; Stampfuß a. a. O. 75 Abb. 18 (Glockenbechergrab von Dienheim, Krs. Oppenheim); Sangmeister 1951 a. a. O. Taf. XV, 5—6 (Schnurkeramische Gräber); Dehn, Kreuznach a. a. O. 27 u. Taf. 6, 9. — Chr. Köster, Beiträge zum Endneolithikum und zur frühen Bronzezeit am nördlichen Oberrhein. *Praehistorische Zeitschr.* 43/44, 1965/66, 49 ff.

<sup>97</sup> Köster a. a. O. 6 ff. u. Taf. 2, 9—10.

<sup>98</sup> Arnal, Burnez a. a. O. 80 Abb. 32; eine derart bearbeitete Geröllplatte, noch unfertig, fand sich auch in dem Steinkistengrab von Schankweiler (Inv. 66, 72).

<sup>99</sup> Eine verblüffend ähnliche Parallele z. B. bei Hubert a. a. O. Taf. 26, 2.

<sup>100</sup> Gerade im Trierer und Luxemburger Land sind bisher diese bearbeiteten Gerölle in großer Zahl bekannt, ohne eine klare Datierung; vgl. z. B. Trierer Zeitschr. 33, 1970, 215 Abb. 2, 1; 221 Abb. 4, 3 (trapezförmiges Rechteckbeil); J. Herr, Les outils en Quarzite sur les plateaux de la Sûre Moyenne, Hémecht 1971, 481 Abb. 18; 483 Abb. 19; M. Heuertz, Documents préhistoriques du Territoire Luxembourgeois 1969 Abb. 74 (Oetrange).

<sup>101</sup> Vgl. z. B. Lüning a. a. O. 74 u. Taf. 70, 11; Schrickel a. a. O. 42 u. Taf. 10, 6; Bull. de la Société Préhistorique Française 40, 1943, 107 ff. Taf. 5.7.

294, 475, 518 oder der stabförmige Polierstein (Abb. 305) und die keilförmigen Geräte Abb. 459, 474, 716.

#### SPÄTNEOLITHIKUM

Im vorliegenden Material finden sich eine ganze Reihe von Steingeräten, die mit einiger Sicherheit dem späten Neolithikum angehören bzw. auch noch in einen frühbronzezeitlichen Horizont hineinreichen können. Der Übergang vom Jungneolithikum ist aber fließend. Die aus langen Abschlägen hergestellten leicht gebogenen Spitzklingen, meist abgebrochen, noch 7,3 bis 12 cm lang, sind sowohl in Michelsberger Schichten<sup>102</sup> als auch in den spätneolithischen Becherkulturen geläufig<sup>103</sup> (Abb. 66, 281, 333, 428, 621). Sie bestehen aus grauem weiß geflecktem Feuerstein, das letzte Stück aus Quarzit. Einige weitere erhaltene Stücke (Abb. 690—693, 697—698) sind von gleicher Ausführung. Es ist auffallend, daß sie zumeist aus dem Gebiet nördlich der Mosel stammen<sup>104</sup>. Die Stücke Abb. 693 und 698 fallen durch ihren dunkel- bis gelbbraunen Feuerstein auf (ähnlich Grand-Pressigny). Sie dürfen schon eher der Glockenbecherkultur angehören. Weitere dieser Klingen sind noch aus Leudersdorf, Kreis Daun (Privatbesitz), Traben-Trarbach (Privatbesitz) und Wadgassen/Saar (Inv. 06, 60) bekannt<sup>105</sup>.

Unter dem weiteren Steinmaterial ist vor allem eine Reihe von Pfeilspitzen zu nennen. Die große dreieckige, beiderseits an den Kanten flach retuschierte Spitze Abb. 133 und die aus einem Beilrest hergestellte Speerspitze Abb. 675 erinnern an Rössener und Michelsberger Typen, dort aber auch schon teilweise flächig bearbeitet. Die großen Spitzen treten dann weiter im Spätneolithikum und in der frühen Bronzezeit auf<sup>106</sup>, ebenso schlanke Spitzen wie Abb. 67,

<sup>102</sup> Lüning a. a. O. Taf. 15, 58.60; Baer a. a. O. Abb. 8, 12—15; Marien a. a. O. Abb. 71, 1; Arnal, Burnez a. a. O. 20 Abb. 7, 25—28.

<sup>103</sup> Sangmeister 1954 a. a. O. Taf. D2, 3; D5, 7—8; D9 4; Bonner Jahrb. 148, 1948, 371 f. u. Taf. 63, 1 (Hamminkel, Bechersiedlung); Dehn, Kreuznach a. a. O. 32 u. Abb. 13—15 (Hort von Dorsheim); Sangmeister, Hessen a. a. O. Taf. 15, 14—17; Schrickel a. a. O. 34. — G. Behrens, Bodenurkunden aus Rheinhessen 1927, 18 Abb. 59; Sangmeister, Schnurkeramik a. a. O. Taf. 6, 16—19; Heuertz a. a. O. 186, 6 und auf demselben Platz spätneolithische Becherscherben. Abb. 190, 2—3.

<sup>104</sup> Weitere Klingen bzw. Bruchstücke: Niederweis, Trierer Zeitschr. 24—26, 1956/58, 340 Abb. 11, 4 u. E. V. 50, 45; Wintersdorf (Inv. 30, 504), dazu zahlreiche Stücke in Privatbes.; Schleidweiler-Rodt (zahlreiche Stücke); Ferschweiler (Inv. G 77 d u. o. Nr.); Trier-Kockelsberg (Inv. 27, 98); Bollendorf (Inv. 30, 786); in Luxemburg vgl. Heuertz a. a. O. Abb. 117—118 (Atsebach); Abb. 78 (Oetrange); Abb. 152—153, 156, 163 Marscherwald; Abb. 186, 6 (Titelberg).

<sup>105</sup> Trierer Zeitschr. 33, 1970, 213 Abb. 1, 2; Luxemburg s. Heuertz a. a. O. Abb. 161—162 (Marscherwald); eine Zusammenstellung der Funde aus dem Saarland: A. Kolling, Silexklingen aus dem Saarland, 13. Ber. d. staatl. Denkmalpflege im Saarland, 1966, 49 ff.

<sup>106</sup> Baer a. a. O. Abb. 10, 3—5; Lüning a. a. O. Taf. 88, 3; Beiträge zur saarländischen Archäologie und Kunstgeschichte 11, 1964, 93 Abb. 3, 40 (St. Ingbert, Großer Stiefel); Marien a. a. O. Abb. 10 (Becherkulturen); Bailloud 1964 a. a. O. Abb. 19, 11 (Chasséen); Sangmeister, Hessen a. a. O. Taf. 15, 21 (Westdeutsche Becherkultur); Sangmeister 1954 a. a. O. Taf. D6, 2. — F. C. Bursch, Die Becherkulturen in den Niederlanden 1933, Taf. VI, 32; Schrickel a. a. O. 39.

70—71, 155, 534, 619, 681, 683<sup>107</sup>. Neu ist mit dem Ende der jungneolithischen Periode das Erscheinen der gestielten Pfeilspitzen in verschiedenen Varianten. Die Spitzte mit dünnem kurzem Stiel und horizontalen Blattenden (Abb. 128, 154, 230, 503, 678, 684) ist sowohl im Seine-Becken als auch in spätneolithischen Fundschichten Belgiens vertreten<sup>108</sup>. Sie scheint eine der frühesten Typen zu sein, ebenfalls die Pfeilspitze mit kleinem dreieckigem Blatt und breiterem Stiel (Abb. 99—100 (Quarzit), 128, 242, 390, 451). Beide werden dann aber auch in frühbronzezeitlichen Fundzusammenhängen angetroffen<sup>109</sup>. Ein gleicher Typ mit breitem flachem Stiel, aus Abschlägen hergestellt (Abb. 74—75), ebenso mit überbreitem kurzem Stiel (Abb. 193, 223, 260, 407, 409, 429) weist auf Beziehungen zum belgischen Raum<sup>110</sup>. Zu den vor allem im westeuropäischen Neolithikum verbreiteten Feuersteinspitzen gehören weiter die Spitzte mit trapezförmigem Stiel (Abb. 73, 156, 420, 521, 526, 679), spitze Formen mit blattförmiger Basis (Abb. 334, 661), Typen mit ovalem Blatt (Abb. 76, 297, 525), Spitzte mit ausgezogenen Blattenden (Abb. 72, 129, 358, 500, 520, 563) und schlanke Spitzte mit kurzem Stiel (Abb. 7, 453—454, 501, 509)<sup>111</sup>. Fast alle sind ebenfalls im Bereich der Becherkulturen vorhanden und bis in die frühe Bronzezeit nachweisbar<sup>112</sup>. Besonders dem Glockenbecherhorizont oder zeitlich gleichen Gruppen scheinen Pfeilspitzen mit ausgezogenen und abgeflachten Blattspitzen anzugehören (Abb. 126, 197, 408, 510, 536, 677), ferner vollständig retuschierte Pfeilspitzen mit breitem Stiel (Abb. 150, 304, 315, 567, 688), große dreieckige vollständig retuschierte Spitzte (Abb. 458, 623) und Pfeile mit eingekerbter Basis (Abb. 73, 625)<sup>113</sup>. Die blattförmig-dreieckige Spitzte ohne Stiel

<sup>107</sup> Bursch a. a. O. Taf. VI, 28, 30; Gallia Préhistoire VI, 1963, 108 Abb. 25, 6.8 (Glockenbecherkultur); Sangmeister, Schnurkeramik a. a. O. Taf. 6, 10. — V. v. Gonzenbach, Die Cortaillodkultur in der Schweiz. Monographien z. Ur- und Frühgesch. d. Schweiz VII, 1949 Taf. 7, 48—50 (jüngere Stufe).

<sup>108</sup> Bailloud 1964 a. a. O. Abb. 39, 16—19; Mariën a. a. O. Abb. 105; 117, 4; 118, 4; 158; Sangmeister, Schnurkeramik a. a. O. Taf. 4, 17 (Ilvesheim); Sangmeister, Hessen a. a. O. Taf. 3, 20; Bailloud, Boofzheim a. a. O. Taf. 55, 5 (Horgener Kultur); Cahier d'Archéologie et d'Hist. d'Alsace 38, 1947, 35 Taf. 1, 3; vgl. auch Bull. de la Société Préhistorique Française 37, 1940, 82 ff. (Octobon).

<sup>109</sup> Herkunft dieser Spitzte vielleicht aus dem südfranzösischen Raum, Bailloud, Boofzheim a. a. O. Taf. 2, 9; 35, 14; Arnal, Burnez a. a. O. Abb. 35, 4; Schrickel a. a. O. Taf. 7, 11—13. — W. Dehn, E. Sangmeister, Die Steinzeit im Ries. Materialhefte z. Bayer. Vorgesch. 3, 1954, 17, 6; Köster a. a. O. Taf. 9, 13—15; Behrens a. a. O. Abb. 83 (Monsheim).

<sup>110</sup> Musée Archéologique Liégeois. Catalogue sommaire de la Section Préhistorique 1929, 91 Abb. 69, 1—2; Mariën a. a. O. Abb. 117, 9; Annales du XXI<sup>e</sup> Congrès, Fédération Archéologique et Historique de Belgique, Liège 1909, Bd. II, 304 Abb. 10; die in der bandkeramischen Siedlung Bernkastel-Kues gefundene Spitzte, Trierer Zeitschr. 24—26, 1956/58, Taf. 6, 18, kann nur aus einer späteren Siedlungsschicht stammen. Der Befund spricht auch für eine jüngere Störung.

<sup>111</sup> Bailloud 1964 a. a. O. Abb. 39, 9—15; Bailloud, Boofzheim a. a. O. Taf. 35, 8; 43, 8; 55, 7; 82, 1—2; 91, 4.6; Gonzenbach a. a. O. Taf. 7, 46; Gallia Préhistoire II, 1959, 126 Abb. 20; Mariën a. a. O. Abb. 105; 117; Schrickel a. a. O. 38 ff.

<sup>112</sup> Sangmeister, Hessen a. a. O. Taf. III, 10—14. 19—21; Sangmeister, Schnurkeramik a. a. O. Taf. 4, 11—12; Schrickel a. a. O. Taf. 7, 10; 8, 2; Köster a. a. O. Taf. 27, 10.

<sup>113</sup> Bailloud 1964 a. a. O. Abb. 50, 5—6; 51, 4—5; Mariën a. a. O. Abb. 157, B 2; Bailloud, Boofzheim a. a. O. 82, 3; 85, 1—2; Gallia Préhistoire VI, 1963 Abb. 23, 1—5.8—12; 24, 3.8.12; 25, 1—6.8.9; Sangmeister, Hessen a. a. O. Taf. III, 17—19; XVIII, 4; Sangmei-

mit weit heruntergezogenen Blattenden (Weiterentwicklung der Pfeilspitze mit konkaver Basis) ist hier auch vertreten (Abb. 616), ebenfalls die jetzt extrem entwickelte Flügelpfeilspitze Abb. 401<sup>114</sup>. Gut belegt wird dieser späte Horizont vor allem durch das Steinkistengrab von Schankweiler<sup>115</sup>. Zu dem dort vorliegenden Dolch kann ein vollständig retuschiertes Stück von Alsdorf (Abb. 696) gestellt werden<sup>116</sup>.

Für den kleinen rundovalen Schmuckanhänger Abb. 537, geschliffen, sind Parallelen bekannt, die etwa einem späten jungneolithischen Horizont angehören<sup>117</sup>. Die meisten derartigen Anhänger scheinen aber erst im Spätneolithikum aufzutreten. Die länglichen (Abb. 406) und vor allem dreieckigen bzw. beilförmigen Typen (Abb. 8, 117) entsprechen ganz den zahlreichen Formen der Seine-Oise-Marne-Kultur bzw. schweizerischer Gruppen<sup>118</sup>. Auch die Stücke Abb. 106 und 394 (mit angefangener Bohrung) sind hier anzuschließen. Alle sind teilweise oder ganz geschliffen bzw. geglättet und — wie das unfertige Stück zeigt — vielfach an Ort und Stelle hergestellt worden. Das Rohmaterial lieferten Gerölle (Grauwacke, Kieselschiefer, Quarzitschiefer, Tonschiefer). Die Zahl der bisher bekannten Anhänger ist noch verhältnismäßig klein: Alsdorf (Abb. 702); Bollendorf (Abb. 703); Wintersdorf (Abb. 707)<sup>119</sup>.

In den Kreis der späten Glockenbecherkultur am Übergang Neolithikum — frühe Bronzezeit gehören einige Arm- oder Daumenschutz-

---

ster, Schnurkeramik a. a. O. Taf. 4, 19; Schrickel a. a. O. Taf. 8, 6—7. — Dehn, Kreuznach a. a. O. Abb. 12, 9—10; zu den Stielpfeilspitzen mit lang ausgezogenem Blatt: Birresborn, Trierer Zeitschr. 33, 1970, 219 Abb. 3, 3; Ootscheid, ebenda 235 Abb. 8, 1 u. ebenda 30, 1967, 245 Abb. 4, 22; zur Spitze mit breitem Stiel wie Abb. 407 Parallele aus Zemmer, Trierer Zeitschr. 33, 1970, 219 Abb. 3, 22.

<sup>114</sup> Mariën a. a. O. Abb. 121, 8; Bursch a. a. O. Taf. VI, 21, 26—27; Dehn, Kreuznach a. a. O. Abb. 12, 13; Dehn, Sangmeister, Ries a. a. O. Taf. 17, 1; Bailloud, Boofzheim a. a. O. Taf. 77, 7; Flügelpfeilspitze aus Irrel, Trierer Zeitschr. 33, 1970, 219 Abb. 3, 9; Mitt. d. Histor. Ver. d. Pfalz 65, 1967, Fundberichte Abb. 27 (Bechergrab von Mutterstadt).

<sup>115</sup> Trierer Zeitschr. 30, 1967, 49 Abb. 6.

<sup>116</sup> Vgl. dazu Sangmeister, Hessen a. a. O. Taf. XIV, 8—11.

<sup>117</sup> Gonzenbach a. a. O. Taf. 9, 12 (Cortailodkultur); Anzeiger f. Schweizer. Altertumskunde N. F. XL, 1938, 5 Abb. 2, 12.

<sup>118</sup> Im Michelsberger Bereich nur wenige Stücke: Lüning a. a. O. Taf. 1, 20; Mariën a. a. O. Abb. 57, 2; sonst: Bailloud 1964 a. a. O. Abb. 47; Arnal, Burnez a. a. O. 38 f. Abb. 16, 21; Bailloud, Boofzheim a. a. O. Taf. 77, 15.19; 82, 18; 94, 4; vgl. auch Germania 39, 1961, 8 ff. (R. A. Maier); Buttler a. a. O. Taf. 21, 19—2; Abb. 32, 22—24.

<sup>119</sup> Weitere Funde: Beßlich (Inv. 26, 94); Biesdorf, Platte mit angefangener Bohrung (Inv. 68, 125); Bollendorf/Diesburger Hof (Slg. Graf, Nr. 1016, Mus. Luxemburg); Kersch (Privatbes.); Mannebach (Inv. 35, 513; 38, 276); Neidenbach (Inv. 26, 157); Niederkail (Inv. 24, 39); Nittel, Beil mit angefangener Bohrung (Inv. 30, 880); Saarburg, Rechteckbeil mit angefangener Bohrung (Inv. 26, 250); Schleidweiler (Inv. 28, 543)); Trier (Inv. 67, 18); Wintersdorf (Inv. 30, 481). — Luxembourg: Plateau Marscherwald, Heuertz a. a. O. Abb. 169 oben und rechts; Hellingen, Publication de la Section Historique de l'Institut G.—D. de Luxembourg 79, 1962, 199 Taf. XI, 4—5 (M. Lamesch); Schleiter (Slg. Graf, Nr. 1092, Mus. Luxemburg); Lindgen (Musée Arch. Liégeois, Cat. Sommaire 1929, 115 Abb. 106); Berdorf/Mullertal (Mus. Lüttich); Berdorf (Slg. Graf, Nr. 1348, Mus. Luxemburg); Altrier (Slg. Graf, Nr. 1270, 1383, Mus. Luxemburg); Scheidgen (Slg. Graf, Nr. 715, Mus. Luxemburg).

platten<sup>120</sup>. Es handelt sich hier einmal um die späte schmale, rechteckige Form 1 mit zwei Durchlochungen (Abb. 527) und die Form 2 mit leicht ausgebogenen Seiten (Abb. 148). Weitere Stücke sind bisher bekannt: *Bollendorf/Diesburger Hof* (Abb. 708); *Eisenach* (Abb. 709); *Eisenschmitt* (Abb. 711); *Menningen* (Abb. 706); *Udelfangen* und *Wintersdorf* (Trierer Zeitschrift 27, 1964, 223 Abb. 2); *Wintersdorf* (Inv. 30, 520). Luxemburg: Plateau *Marscherwald* (M. Heuertz, *Documents préhistoriques du Territorre Luxemburgeois* 1969, Taf. 169, 2 Stücke); *Wittenberg*, *Kobenbuer/Marscherwald* (Slg. Graf Nr. 22 u. 1419, Mus. Luxemburg). In diese Gruppe gehört auch die unfertige Platte von *Bollendorf/Diesburger Hof* (Abb. 710). Schwieriger sind die kleinen Platten Abb. 62 und 719 (Beaufort) einzuordnen. Da sie aber auf der Unterseite völlig flach sind, werden sie wohl doch als Armschutzplatten anzusehen sein. Auf Grund ihrer konvexen Seitenkanten ähneln sie Form 2. Das zweifach gelochte Geröllstück Abb. 704 mit flach-ovalem Querschnitt ist dagegen kaum hier einzureihen. Die Armschutzplatten sind zumeist recht kurz, sind aber in dieser Größe auch im französischen Bereich<sup>121</sup> oder in frühbronzezeitlichen Gräbern des Oberrhein gebietes anzutreffen<sup>122</sup>. Die 8,7 cm lange rechteckige Armschutzplatte von *Allenbach* (Kreis Bernkastel) trägt dagegen vier Durchlochungen, sie ist außerdem in sich leicht konkav gebogen<sup>123</sup>. Ein breites Bruchstück von *Kersch* (Abb. 705), offenbar unfertig, zeigt in einer Ecke eine angefangene Bohrung. Größe und Lage des Bohrloches sprechen ebenfalls am ehesten für den Plattentyp mit vier Löchern. Vom *Marscherwald* in Luxemburg existiert ferner die Hälfte einer stärker gebogenen Platte, ehem. vier Löcher, aus einem bräunlichgrauen Ton schiefer<sup>124</sup>.

Die schmalen Typen Form 1—2 sind vor allem in Süd- und Westeuropa verbreitet<sup>125</sup>. Auf Grund der hier vorgelegten Funde, die bisher nicht berücksichtigt wurden, scheinen sich auch im Sauer-Mosel-Gebiet diese Platten zu häufen. Man möchte hier vor allem eine engere Verbindung mit den späten westeuropäischen Glockenbechergruppen oder ihnen verwandten Kulturen annehmen, wofür der Weg über das Rhônegebiet eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben dürfte<sup>126</sup>. Die vierlöcherigen Typen, Formen der mitteleuropäischen Glockenbecherkultur, weisen auf Einflüsse hin, die im Rheingebiet zu einer Mischzone westlicher und östlicher Elemente führten<sup>127</sup>, wobei die

<sup>120</sup> Zusammenfassend E. Sangmeister, Die schmalen „Armschutzplatten“. Studien aus Alteuropa I, Beih. d. Bonner Jahrb. 10/I, 1964, 93 ff.

<sup>121</sup> R. Riquet, J. Guilaine, A. Coffyn, Les Campaniformes Français. Gallia Pré histoire 6, 1963, 104 ff.; ferner ebenda 309 Abb. 40, 4 (Chomérac/Ardèche).

<sup>122</sup> Köster a. a. O. 22 und Taf. 11, 12; 18, 3; 20, 13; 27, 12; Stampfuß a. a. O. Abb. 17, 5.8.

<sup>123</sup> Trierer Zeitschr. 12, 1937, 32 Abb. 12, 12; Sangmeister 1964 a. a. O. 95 u. Abb. Karte Abb. 6.

<sup>124</sup> Bes. Mus. Luxemburg; Sangmeister 1964 a. a. O. 94 Abb. 1, 1; vgl. auch Köster a. a. O. Taf. 19, 4 (Ilvesheim); Taf. 20, 2.7.

<sup>125</sup> Sangmeister 1964 a. a. O. 97—98, Karten 1—2.

<sup>126</sup> Vgl. dazu Hémecht 24, 1972, 211 f. mit weiterer Literatur.

<sup>127</sup> Sangmeister 1964 a. a. O. 103 f.; Sangmeister, Die Glockenbecher im Oberrheintal. Jahrb. d. Röm.-Germ. Zentralmuseums Mainz 11, 1964, 104 f.; die einzige Scherbe eines offenbar weitmündigen Bechér vom Weinberg b. Kerpen, Trierer Zeitschr. 30, 1967, 240 Abb. 7 weist auf den Bereich der oberrheinischen Mischgruppe hin, vgl. Sangmeister, Oberrheintal Abb. 7; Köster a. a. O. Taf. 22, 1; Stampfuß a. a. O. 68 Abb. 10, 15 (Fühlingen).

westlichen Elemente im Sauer- und Moselgebiet zu dominieren scheinen. Vielleicht gehört in diesen Horizont die gebogene rundovale Zierplatte von Alsdorf (Abb. 700) aus einem schwarzen harten Kieselschiefer mit sanduhrförmiger Durchlochung, vollständig geschliffen und poliert. Bearbeitung und Form würden jedenfalls nicht dagegen sprechen<sup>128</sup>.

#### DAS BESIEDLUNGSBILD

Die Lage der Fundplätze (Abb. 1) auf den Hochplateaus zwischen Enz, Prüm und Nims (nicht mehr auf der Karte, östlich anschließend) ist eindeutig. Die Hauptplätze liegen in 200—380 m ü. NN. Lediglich einige Einzelfunde auf höher gelegenen Terrassen in den breiteren Talstrecken der Prüm (9—11) können auf ehemalige Siedlungsplätze hinweisen. Auf der Fläche zwischen Prüm und Nims (zw. Zimmerhecke und Großenbüsch) wird man aber mit einer gleichmäßigen Belegung der ganzen Fläche rechnen müssen. Einige verstreute Einzelfunde und der Fundplatz 46 am Ostrand des Plateaus nördlich Wolsfelderberg weisen deutlich darauf hin. Das fragliche Gelände ist heute dicht mit Wald besetzt. Ebenso dürfte eine Fundlücke am Nordrand des Ferschweiler Plateaus südlich Langenstein und Koosbüsch (Fdpl. 28, 31, 25, 27) vorausgesetzt werden müssen. Auch hier herrscht heute größtenteils Waldbestand.

Eine ganze Reihe der Fundplätze haben außer den vorgelegten Geräten noch zahlreiche Abfallstücke, zerbrochene Stücke und Arbeitsgeräte wie Klopf- und Mahlsteine ergeben. Besonders zahlreich sind sie auf den Fundplätzen 1—4, 6—7, 14—20, 22—26, 36 mit über 100 Beilresten, 37—39, 44—45, 42—43, 48, 49 und 51—52, davon 51 wohl mit Spuren einer Michelsberger Siedlung. Auch die Fundplätze 8 und 34 im Hanggelände ergaben u. a. Reste einer Schleifplatte, Mahlsteinreste, Feuersteinkernstücke und zahlreiche Abschläge und Beilreste, sind also ebenfalls als Siedlungsplätze anzusprechen. Von keinem Platz ist allerdings die Belegungsdauer oder die Abfolge einzelner Kulturen klar nachzuweisen.

Die Besiedlung der Plateaus hängt sicherlich mit den Boden- und Wasserverhältnissen zusammen<sup>129</sup>, soweit nicht überhaupt enge Täler ein Bewohnen unmöglich machten. Die Hochflächen bestehen vor allem aus Schichten des unteren Lias (Luxemburger Sandstein), sehr kalkhaltig, z. T. mit auflagernden Tonen und Mergeln. Die Hänge der Plateaus zeigen dagegen Ablagerungen des oberen Keuper. Recht zahlreich sind um die Plateauränder Quellenvorkommen, wohl meist Schichtquellen oder aus den durch die aufliegenden Mergel und Tone gebildeten Grundwasserstauungen gespeist. Es ist auffallend, daß sich gerade oberhalb heute noch sichtbarer großer Quellmulden die Siedlungsplätze konzentrieren (Hartberg, Holstheimerberg, Sudigskopf).

<sup>128</sup> J. Steinhausen, Ortskunde Trier-Mettendorf 1932, 4; Bonner Jahrb. 128, 1923, 151 (Jahresber. 1922).

<sup>129</sup> H. Grebe, Erläuterungen zur geologischen Specialkarte von Preußen und den Thüringischen Staaten, L I. Lieferung, Blatt Bollendorf und Oberweis; zusammenfassend J. Steinhausen, Archäologische Siedlungskunde des Trierer Landes, Trier 1936, 60 ff. u. Karte Abb. 3, mit der wichtigsten Literatur. — E. Meynen, Das Bitburger Land. Forschungen z. deutschen Landes- und Volkskunde 26, 1928, 217 ff.

Die auflagernden Verwitterungsböden waren für Ackerbau und Viehzucht sehr günstig<sup>130</sup>, auch unter feuchteren klimatischen Bedingungen. Wie weit die Siedlungen in den Hanggebieten z. B. am Palsberg Fundplatz 34—35, oder am Nordhang des Ferschweiler Plateaus Fundplatz 8 und 32 durch Wasser- und Bodenverhältnisse begünstigt waren, ist vorläufig nicht zu klären. Hier fehlen noch alle Unterlagen örtlicher und differenzierter Bodenuntersuchungen.

Nach neuen geologischen Untersuchungen durch J. Stein, der auch das gesamte prähistorische Steinmaterial im Trierer Landesmuseum in langer Arbeit erneut bestimmt hat, ergeben sich weitere Anhaltspunkte, die zur Rekonstruktion des Besiedlungsbildes in vorgeschichtlicher Zeit auch des hier behandelten Gebietes beitragen dürften<sup>131</sup>. Nicht nur die günstigen Bodenverhältnisse werden bestätigt, auch die früher zahlreicheren Quellenvorkommen und ein ehemals höherer Grundwasserstand können wohl nun mit Sicherheit vorausgesetzt werden. Stein erklärt damit auch die Konzentration steinzeitlicher Gerätschaften, vor allem aus Felsgesteinen, in manchen Regionen des Trierer Landes, zu denen auch das Ferschweiler Plateau mit seinen Randgebieten zählt. Nach seiner Karte sind z. B. gerade das Bitburger Land, das untere Sauertal und das Kyllgebiet durch besonders starke Vorkommen von Tonschiefer- und Quarzitbeilien gekennzeichnet, wobei er wohl mit Recht die meisten bisher aus „Braunkohlenquarzit“ gefertigten Geräte<sup>132</sup> zu den Erzeugnissen aus Tonschiefer oder ähnlichen Schiefergesteinen rechnet. Dieses durch Wassertransport aus dem Devon der Nordeifel als Geröll verfrachtete Rohmaterial, das sich zahlreich in den Terrassen unseres Gebietes findet, dürfte vor allem die so überaus reiche Produktion an Steinbeilen begünstigt haben. Oft sind ja diese Gerölle lediglich durch Anbringung einer Schneide umgearbeitet. Die Frage nach der Herkunft des zu vielen Geräten benutzten Feuersteins ist dagegen durch die geologischen Untersuchungen neu zu stellen<sup>133</sup>. Hier wird besonders auch der Hornstein, der vom Feuerstein oft schwer zu unterscheiden ist, eine Rolle gespielt haben. Da er u. a. im mittleren und oberen Muschelkalk des Saargebietes und des Bitburger Landes vorkommt, wird er sicher auch bei der Geräteherstellung benutzt worden sein. Der mehr für größere Gegenstände gebrauchte Feuerstein der Oberkreide dürfte allerdings überwiegend auf Handelswegen entlang der Sauer, Kyll und Mosel aus den primären Vorkommen des belgischen und Aachener Gebietes und der Champagne eingeführt worden sein. Vorkommen in den pliozänen Terrassen bei Bitburg und im Saargebiet bieten zumeist ein zur Bearbeitung schlechter geeignetes Material.

Die nun auf den Hochflächen bei Holsthum und Ferschweiler deutlich erkennbare starke neolithische Besiedlung ist also nicht nur auf günstige Boden- und Wasserverhältnisse zurückzuführen, sondern auch auf besonders reiche

<sup>130</sup> Meynen a. a. O. 208.

<sup>131</sup> J. Stein, Zur geologischen Herkunft der Steingeräte im Trierer Land. Trierer Zeitschr. 34, 1971, 11 ff. mit 1 Karte.

<sup>132</sup> Vgl. K. Tackenberg, Fundkarten zur Vorgeschichte der Rheinprovinz. Beih. 2 der Bonner Jahrb. 1954, 95 ff. u. Taf. 8.

<sup>133</sup> Stein a. a. O. 17.

Rohstoffvorkommen in den Terrassen, Flüssen und Bächen. Es wäre zu wünschen, wenn die benachbarten Landesteile ähnlich erforscht würden. Es ließe sich dann vielleicht die bisher immer postulierte abseitige Lage des vorderen und mittleren Eifelgebietes während der prähistorischen Epoche mit dünner Besiedlung und ungünstigen Lebensbedingungen widerlegen. Gerade in neuerer Zeit auftauchende Funde im nördlichen Kreisgebiet, meist ebenfalls privater Initiative zu verdanken, ermutigen jedenfalls zu weiterem Forschen in dieser Richtung.

#### F u n d i n v e n t a r

Fundplatznummern (fett) = Karte s. S. 7; laufende Nummern = Abbildungsnummern; Fundplätze o. Nr. = Fpkt. unbekannt.

##### 1.—3. Holsthum — „Hufeisen“

- 1 Breites schuhleistenförmiges Beil, grünes, graugrün patiniertes Lavagestein (Eifel), abgeflachte Unterseite geschliffen, sonst stark verwittert, Lg. 8,9 cm
- 2 Dreieckige Pfeilspitze, geometrischer Mikrolith, weiß patinierter Feuerstein, eine Seite glatt zugeschlagen, die andere mit feiner Retusche, Lg. 2 cm
- 3 Dünner Abschlag von einem Beil, weißgrauer Feuerstein, auf der Unterseite poliert, unter der Spitze abgearbeiteter Schlagbuckel, Länge 1,4 cm
- 4 Dreieckige Pfeilspitze mit eingezogener Basis (Mikrolith), grauer milchiger Feuerstein, linke Seite kräftig retuschiert, die rechte mit steiler Randretusche, Lg. 1,9 cm
- 5 Schmale Tardenoisien-Pfeilspitze, weiß patinierter Feuerstein, an der Basisrinde fein und steil retuschiert, Lg. 2,2 cm
- 6 Fast runder Kratzer, weißgrauer Feuerstein, Ränder steil retuschiert, Dm. 2,2 cm
- 7 Große Stielpfeilspitze, hellgrauer milchiger Feuerstein, dichte Rand- und Flächenretuschen, Lg. 4,6 cm
- 8 Anhänger aus abgespaltener Grauwackenplatte, Unterseite roh, sonst glatt, z. T. geschliffen, sanduhrförmige Durchbohrung, am Ende Rest einer weiteren Durchlochung, Lg. 8,1 cm
- 9 Rest einer Stielpfeilspitze, grauer weiß gefleckter Feuerstein, steile Kantenretuschen, Lg. 1,5 cm
- 10 Rest eines mesolithischen Rückenmessers, grauer opaker Feuerstein, eine Kante retuschiert, Lg. 1,3 cm
- 11 Blattförmige Pfeilspitze, blaugrauer opaker Feuerstein, aus einem Abschlag, Ränder auf beiden Seiten retuschiert, Lg. 2,8 cm
- 12 Abgerundete Spitze eines Spanmessers, grauer Feuerstein, etwas retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 1,8 cm
- 13 Halbrunder Schaber, dunkelgrauer Feuerstein, Rand fein retuschiert, Lg. 2,8 cm
- 14 Halbrunder Schaber, aus einem Abschlag, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Ränder steil retuschiert, Lg. 2,8 cm
- 15 Schlanke Pfeilspitze, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Spitze mit steiler Retusche, Ränder auch von der Unterseite her stellenweise fein retuschiert, Lg. 3,1 cm
- 16 Querschneidige Pfeilspitze aus einem Abschlag, weißgrauer Feuerstein, wenige steile Randretuschen, Lg. 2 cm
- 16a Rest eines Klingenabschlags, weiß patinierter Feuerstein, Rand teilweise retuschiert, unter der Spitze abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 2,1 cm

- 17 Dicknackiges Beil, schwärzlicher Tonschiefer, hellgrau patiniert, geschliffen, Lg. 7,6 cm
- 18 Beil aus braunem Quarzit, durch Feuer stellenweise schwärzlich, Oberteil gepickt und rechteckig-oval ausgebildet und abgesetzt, Schneide geschliffen, Lg. 9,2 cm
- 19 Breitnackiges dünnes Beil, dunkelgraue Grauwacke, seitlich und Nacken etwas gepickt und überglättet, sonst geschliffen, Lg. 6,4 cm
- 20 Schneidenteil eines Beils aus grauweißem Feuerstein, geschliffen, beschädigt, Lg. 6,2 cm  
Dazu: Nr. 675

#### 4. Holsthum — Höhe 355,2

- 21 Schmales Beil aus einem schwarzgrauen Kieselschiefergeröll, Seiten und Schneide zugeschliffen, Lg. 6,3 cm
- 22 Große Spitzte, hellgrauer Feuerstein, Randretusche, an der Basis bräunliche Rinde, abretuschiert Schlagbuckel, Lg. 3,5 cm
- 23 Kleiner gewölbter Rundkratzer, graublauer Feuerstein, Rand z. T. retuschiert, Lg. 1,6 cm
- 24 Kleiner Halbrundschaber, graubrauner Feuerstein, weiß gefleckt, Rand mit Steilretusche, Unterseite grob zugehauen, Lg. 2,1 cm
- 25 Basis einer Klinge, graublauer Feuerstein, Kantenretusche, Unterseite abgearbeitet, Schlagbuckelrest, Lg. 1,6 cm
- 26 Spanförmiger Klingengabschlag, hellgrauer glasiger Feuerstein mit Glanzpatina, steile kräftige Randretusche, Basis ebenfalls retuschiert, Schlagbuckel, Lg. 3,1 cm
- 27 Kleiner Spitzschaber, hellgrau-brauner Feuerstein, einseitig fein retuschiert, Schlagbuckel, Lg. 2,4 cm
- 28 Abgebrochene Klinge, dunkelgrauer Feuerstein, an einzelnen Stellen schwache Randretusche, Schlagbuckel, Lg. 2,5 cm
- 29 Stark beschädigtes breites Beil aus Grauwackengeröll, unfertig, Schneide und Seiten grob zugeschlagen, stellenweise noch alte Oberfläche mit Wasser- und Windschliff, Lg. 11,3 cm
- 30 Beil aus einer flachen Geröllplatte, grünlich-graue Grauwacke, Seiten und Nacken grob zugeschlagen, Schneidenteil schräg und überschliffen, stellenweise bräunliche Patina, Lg. 11,1 cm
- 31 Flaches Geröll, Kieselschiefer, mit angefangener Bearbeitung, Seiten und Nacken abgeflacht und zugeschliffen, Schneide abgerundet, noch nicht geschärft, stellenweise natürliche Gerölloberfläche (Wasserschliff), Lg. 6,2 cm

#### 5. Holsthum — „Steinsecker“

- 32 Beil aus Kieselschiefergeröll (Braunkohlenquarzit?), allseitig geschliffen, Lg. 13 cm
- 33 Beil aus Kieselschiefer, gelbbraun patiniert, Nacken scharfkantig, Lg. 8,2 cm
- 34 Großer Klingenschaber, grau-hellgrauer opaker Feuerstein, steil retuschierte Spitzte, Basis retuschiert, ebenfalls auf der Unterseite, Lg. 11,2 cm
- 35 Klinge mit Bohrspitze, dunkelgrauer opaker Feuerstein, eine Kante der Spitzte fein retuschiert, Lg. 4,8 cm
- 36 Dicknackiger Beilrest, quarzitischer Schiefer, grauschwarz, Seiten stellenweise facettenartig zugeschliffen, Beilkörper allseitig überschliffen, Nacken flach abgearbeitet, Schneide ausgebrochen, Lg. 8,1 cm

#### 6. Holsthum — „Auf dem Onner“

- 37 Dicknackiges Beil, Grauwacke, beschädigt, gepickt, Schneidenteil überschliffen, Lg. 9,6 cm
- 38 Nacken eines großen Beils, bräunlicher Sandstein, stellenweise grob überglättet, Lg. 10,3 cm
- 39 Schmales Rechteckbeil, schiefrige Grauwacke, Seiten flach geschliffen, Ober- und Unterseite zugeschlagen und überschliffen, Lg. 8,8 cm

- 40 Flaches Beil, graugrüner Diabas, verwittert, ehemals geschliffen und poliert, breiter scharfkantiger Nacken, Lg. 8 cm  
 41 Flaches Beil aus schiefriger Grauwacke, grauschwarz, Schneide noch nicht geschärft, Nacken und Seiten flach geschliffen, Lg. 5,8 cm  
 42 Nacken eines Beils, Kieselschiefer, abgerundet-spitz, Seiten geschliffen, sonst z. T. noch alte Gerölloberfläche, Lg. 5,9 cm  
 43 Tardenoisen-Spitze, hellgrauer weiß patinierter Feuerstein, eine Seite steil retuschiert, Lg. 1,7 cm  
 44 Halbrunder Schaber, grauer Feuerstein, teilweise retuschiert, rechts mit Resten der Kruste, Unterseite splittrig, Br. 2,3 cm  
 45 Als Halbrundschaber umgearbeiteter Nukleus, grauer Feuerstein, grobe Randretuschen, Unterseite grob zugeschlagen, Lg. 2,4 cm  
 46 Rest eines Klingendolzens mit flachrundem Kopf, milchig-grauer Feuerstein, weiß patiniert, senkrechte Retuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, H. 3 cm  
 47 Kleines dicknackiges Beil, Kieselschiefer, eine Seite flach geschliffen, Lg. 5,7 cm  
 48 Spitznackiges Beil, schiefrige Grauwacke, Schneide noch nicht geschärft, Seiten geschliffen, Lg. 7 cm

#### 7. Holsthum — „Auf dem Onner“

- 49 Stück eines Klingenschabers, hellgrau-bläulicher Feuerstein, dichte Kantenretusche, Lg. 3,8 cm  
 50 Blattförmige dicke Spitze, dunkelgrauer Feuerstein, Basis scharfkantig, linke Kante retuschiert, Lg. 4,2 cm  
 51 Klingendolzenrest, hellgrauer Feuerstein, eine Kante fein retuschiert, Lg. 3,1 cm  
 52 Klingendolzenabschlag, weißgrauer Feuerstein, Basis grob gemuschelt, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 4,1 cm  
 53 Gebogener Klingendolzenabschlag, blaugrauer Feuerstein, feine Randretusche, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 2,5 cm  
 54 Spitzschaber, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 2,4 cm  
 55 Spitze aus Klingendolzenabschlag, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Lg. 3,4 cm  
 56 Abgebrochene Klinge mit kurzem Stiel, hellgrauer stark kalzinerter Feuerstein, Stiel auch auf der Unterseite retuschiert, im Schnitt oval, Lg. 4,4 cm  
 57 Dicker klingenförmiger Abschlag, graublauer Feuerstein, glasig, eine Längskante fein retuschiert, Lg. 4,3 cm  
 58 Messerklinge, graublauer Feuerstein, weiß patiniert, Kanten fein retuschiert (gedengelt), Lg. 4,9 cm  
 59 Klingendolzenstück, grauschwarzer Feuerstein, breite Randretuschen, Lg. 2,4 cm  
 60 Ovaler Klingenschaber, weißgrauer Feuerstein, halbrunder steil retuschierte Kopf, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 3,7 cm  
 61 Rest einer Kerbspitze, grauer Feuerstein, z. T. steile Randretusche, Lg. 2,3 cm  
 62 Kurze Armschutzplatte, grauer Kieselschiefer, geglättet, beide Durchbohrungen sanduhrförmig, Lg. 5,6 cm (Bitburg V 952)  
 63 Schneidenteil eines flachen Beils aus Kieselschiefer, Schneide schräg beiderseits zugeschliffen, Seiten facettiert, Lg. 7,3 cm  
 64 Rechteckiges Beil aus flachem Kieselschiefergeröll, Schneide beiderseits zugeschliffen, Nacken fast scharfkantig, Seiten gesägt und überschliffen, Lg. 6,4 cm  
 65 Beil aus Kieselschiefergeröll, grau, Schneide beiderseits zugeschliffen, Nacken ebenfalls mit Schleifspuren, Lg. 6,2 cm  
 66 Spitzklinge aus Abschlag, grauer weiß gefleckter Feuerstein, teilweise steil retuschiert, linke Kante von unten gedengelt, Lg. 9,7 cm  
 67 Blattförmige Pfeilspitze, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Flächenretuschen, Ränder nachgearbeitet, Basis scharfkantig, Lg. 3,7 cm  
 68 Blattförmige Pfeilspitze, weißgrauer Feuerstein, flächig retuschiert, Basis senkrecht zugeschlagen, Lg. 3,3 cm  
 69 Blattförmige Pfeilspitze, braungrauer dunkel gefleckter Feuerstein, flächige Retuschen, Lg. 3,5 cm

- 70 Dreieckige Pfeilspitze, weißgrauer opaker Feuerstein, Flachretuschen, Unterseite flach, nur Ränder retuschiert, Lg. 2,8 cm
- 71 Blattförmige Pfeilspitze, hellgrauer Feuerstein, Lg. 3 cm
- 72 Kleine Stielpfeilspitze, grauweißer Feuerstein, Lg. 2,4 cm
- 73 Unfertige Stielpfeilspitze, hellgrauer Feuerstein, Lg. 2,8 cm
- 74 Stielpfeilspitze, grauer Feuerstein, Stiel im Schnitt spitz-oval, Lg. 3,5 cm
- 75 Stielpfeilspitze aus einem Beilstück, weißgrauer Feuerstein, beiderseits flache Randretuschen, Flächen mit Schliffspuren, Lg. 3,1 cm
- 76 Stielpfeilspitze mit rundovalem Blatt, braungrauer opaker Feuerstein, Stielende scharfkantig, Lg. 2,6 cm (Bitburg N 2)
- 77 Tardenoisien-Spitze, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Außenkante mit Steilretusche, Lg. 1,9 cm
- 78 Geometrische Pfeilspitze, grauer opaker Feuerstein, zwei Seiten steil retuschiert, auch von unten, Lg. 1,4 cm
- 79 Dreieckige Pfeilspitze mit eingezogener Basis, grauweißer Feuerstein, Basis beiderseits retuschiert, Lg. 1,6 cm (Bitburg N 50)
- 80 Beschädigte Flügelpfeilspitze mit eingezogener Basis, grauer Feuerstein, Kanten von beiden Seiten retuschiert, Lg. 1,8 cm
- 81 Dicker Abschlag, wohl unfertige Stielpfeilspitze, graubrauner Feuerstein, angefangene Retuschierung, Lg. 2,5 cm
- 82 Kleiner Nukleus mit retuschierten Schaberkanten, grauer glasiger Feuerstein, gr. Breite 1,4 cm
- 83 Halbrunder Schaber, dunkelgrauer weißblau patinierter Feuerstein, die steil retuschierte Kante nicht patiniert, H. 2 cm
- 84 Flachrunder Schaber aus einem Klingenabschlag, graubrauner opaker Feuerstein, weiß gefleckt, teilweise feine Randretusche, H. 1,8 cm
- 85 Rest eines Klingekratzers, mit steil retuschiertem halbrundem Rücken, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Lg. 2 cm
- 86 Teil eines Klingekratzers, weißgrauer milchiger Feuerstein, flacher Schaberkopf, grob retuschiert, Lg. 1,8 cm
- 87 Abgebrochener Klingekratzer, hellgrauer milchiger Feuerstein, halbrunder steil retuschiert Kopf, Lg. 2,1 cm
- 88 Großer Spitzschaber, feiner grauer Quarzit, Lg. 3,5 cm
- 89 Flacher Abschlag als Schaber, weißgrauer stark patinierter Feuerstein, im Feuer gesprungen. Lg. 3,1 cm
- 90 Flacher, dreieckiger Abschlag, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Ränder teilweise retuschiert, Höhe 2,7 cm
- 91 Rundovaler Schaber, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, flach retuschierte Schaberkante, Lg. 2,7 cm
- 92 Halbrunder Schaber, grauer weiß gefleckter Feuerstein, steile Kantenretuschen, Schlagbuckel, H. 3,2 cm
- 93 Stück eines Schabers mit gerader retusierter Kante, gelb-brauner Hornstein, Schlagbuckel, B. 2,8 cm

#### 8. Holsth um — Distr. 7 — Am Fielsbach

- 94 Rest eines Beils, braun-graues Quarzitgeröll, gepickt und überschliffen, Schneide gleichmäßig beiderseits zugeschliffen, Lg. 6,6 cm
- 95 Kleines Rechteckbeil, dunkelgrauer Tonschiefer, weißgrau patiniert, geschliffen, Lg. 2,9 cm

#### Holsth um — Ferschweiler Berg

- 96 Rest eines Halbrundschabers, grauer milchiger Feuerstein, steile Randretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 2,6 cm

#### Holsth um — Holsthumer Berg

- 97 Rechteckbeil, dunkles Tonschiefergeröll, Seiten und Schneide zugeschliffen, Lg. 7,2 cm (Inv. 38,1)
- 98 Teil eines Rundsabers, grauer Feuerstein, Rindenrest, Steilretuschen, Lg. 2,2 cm

## H o l s t h u m

- 99 Stielpfeilspitze aus flachem Abschlag, weißer opaker Feuerstein, flache Retuschen, Lg. 2,3 cm (Bitburg 893)
- 100 Stielpfeilspitze, braunroter Quarzit, am Rand beiderseits feine Retuschen, Lg. 2,8 cm
- 101 Rest eines Nukleus, zu einem Schaber umgearbeitet, grauer opaker Feuerstein, oben graugelbe Rindenreste, Steilretuschen, Lg. 2,4

## 9. H o l s t h u m — P r ü m b r ü c k e

- 102 Beilrest, Kieselschiefer, Seiten teilweise geschliffen, Nacken scharfkantig, Lg. 7,7 cm

## 10. H o l s t h u m — H o r g a r t

- 103 Grober Schuhleistenkeil, Kieselschiefer, Unterseite flach geschliffen, Schneide von oben geschliffen, Nacken grob zugeschlagen, gepickt und überschliffen, Lg. 7,1 cm

## 11. H o l s t h u m — H ä l e m s h e c k (nördl. Prümüfer)

- 104 Schlankes Beil, flaches Kieselschiefergeröll, linke Seite und obere Flachseiten geschliffen, Schneide zerstört, Lg. 9,6 cm

## 12. H o l s t h u m — s ü d l. H ö h e 373,2

- 105 Handspitze aus einem Abschlag (Pal.), weißgelber stark patinierter Feuerstein, auf der Oberseite Reste der alten Rinde, Ränder grob muschelig retuschiert, Basis mit Steilretusche, Lg. 6,9 cm
- 106 Anhänger aus graubraunem Kieselschiefergeröll, Durchlochung sanduhrförmig, linke Seite flach geschliffen, Lg. 5,6 cm
- 107 Flaches Geröllstück, graubrauner Feuerstein, mit dicker, brauner sandiger Kruste, an einem Ende durch beiderseitige flache Retuschen geschärft, Lg. 4,4 cm
- 108 Breitovales Beil, Grauwacke, gepickt, Schneide geschliffen, Lg. 8,8 cm
- 109 Klinge, weißgrauer grau gestreifter Feuerstein, steile Randretuschen, Lg. 2,6 cm
- 110 Teil eines Schabers mit geraden retuschierten Kanten, weißgrauer Feuerstein, Lg. 2,5 cm
- 111 Schaber aus einem Abschlag von einem geschliffenen Beil, weißgrauer opaker Feuerstein, halbrunde Kante mit Steilretusche, Schlagbuckel, Lg. 3 cm
- 112 Nacken eines Beils aus flachem Grauwackegeröll, Seiten mit groben Schlagspuren, dazwischen geschliffen, Lg. 9,8 cm
- 113 Klingenrest, grauer opaker Feuerstein, teilweise Randretusche, Schlagbuckel, Lg. 2,4 cm
- 114 Nacken eines Feuersteinbeils, milchig-grau, grobe Rand- und Flächenretuschen, Schlagspuren, Lg. 4,1 cm
- 115 Spitzschaber, grauer, braunweiß gefärbter Feuerstein, Lg. 3,3 cm
- 116 Vierkantiger Wetzsteinrest, Grauwacke, geschliffen, fast scharfkantiges Ende, Lg. 3,4 cm
- 117 Teil eines Anhängers aus grauschwarzem schiefrigem Quarzit, halbe zylindrische Durchbohrung, Lg. 2,4 cm
- 118 Hälfte eines Rückenmessers oder Klinge, aus flachem Abschlag, grauer milchiger Feuerstein, Lg. 3,6 cm
- 119 Breites Klingenstück, grauer opaker Feuerstein, eine Kante fein retuschiert, Lg. 2,2 cm
- 120 Großer spitzschauberartiger Abschlag, grauer opaker Feuerstein, stark abgerollt, auf der Unterseite auch Retuschen, Lg. 6,1 cm
- 121 Beil aus brauner Grauwackeplatte mit Gerölloberfläche, Seiten teilweise zugeschliffen, Schneide beiderseits grob zugeschlagen, Lg. 12,9 cm

- 122 Schneide eines Beils aus Grauwacke, Seiten z. T. facettiert, Schneide zugeschliffen, sonst Geröllpatina, Lg. 8,1 cm  
 123 Nacken eines langen Beils, braungraue Grauwacke, Seiten gepickt und überschliffen, Lg. 18,4 cm  
 Dazu: Nr. 679

**13. Holsthum — östl. Dediger Berg**

- 124 Zerstörtes Beil, hellgrauer Feuerstein, dunkel gebändert, geschliffen und poliert, Lg. 10,8 cm  
 125 Halbrunder Schaber, hellgrauer Feuerstein, weiß patiniert, Unterseite der Kante stellenweise retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, gr. Br. 3,3 cm  
 126 Flügelpfeilspitze mit kurzem Stiel, hellgrauer milchiger Feuerstein, Ränder beiderseits retuschiert, Lg. 2,3 cm  
 127 Klingenrest, mit schräg zugeschlagener Spitze, weißgrauer Feuerstein, fein retuschiert, Lg. 2,1 cm

**14. Holsthum — östl. Distr. 10**

- 128 Stielpfeilspitze, weißgrauer Feuerstein, flächig retuschiert, Lg. 2,2 cm (Bitburg 1 W)  
 129 Flügelpfeilspitze mit Stiel, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Unterseite flach, Oberseite flächig retuschiert, Lg. 2,7 cm  
 130 Klingenbruchstück, braungrauer weiß gefleckter Feuerstein, steile Kantenretuschen, Lg. 3,1 cm  
 131 Kurzer Klingenkratzer, weißgrauer Feuerstein, Kopf steil retuschiert, Schlagbuckel, Lg. 2,8 cm  
 132 Schmale Klinge, feiner grauer Quarzit, rechte Kante abgearbeitet (Raspelspuren), linke Kante fein retuschiert, Lg. 3,3 cm  
 133 Große, dreieckige Spitze, grauer hell gefleckter Feuerstein, beiderseits retuschiert, Lg. 5 cm  
 134 Abgebrochener Klingenschaber, blaugrauer Feuerstein, steile Randretuschen, Schlagbuckel, Lg. 3,8 cm  
 135 Abgebrochene mesolithische Stielpfeilspitze, weiß patinierter Feuerstein, Stiel grob zugeschlagen, Blattränder fein retuschiert, Unterseite flach, Lg. 3,8 cm  
 136 Klingenspitze, hellgrauer Feuerstein, weiß gefleckt, Ränder beiderseits steil retuschiert, Lg. 4 cm (Bitburg 628)  
 137 Beil aus grauschwarzem schiefrigem Geröll, hellgrau-braun patiniert, geschliffen, Lg. 6 cm  
 138 Klingenbruchstück, hellgrauer dunkel gestreifter Feuerstein, Basis zu halbrundem Kratzer ausgebildet, steil retuschiert, Lg. 3,1 cm  
 139 Klingenrest, hellgrauer milchiger Feuerstein, eine Kante schwach abgearbeitet, Lg. 2,2 cm  
 Dazu: Nr. 676—677

**15. Holsthum — östl. Distr. 11**

- 140 Schmaler Meißel, Kieselschiefer, Schneide von beiden Seiten geschliffen, Lg. 8,1 cm (Bitburg V 653)  
 141 Rest eines breiten Klingenkratzers, hellgrauer milchiger Feuerstein, steile Randretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 6,1 cm  
 142 Großes dünnackiges Beil, grauer weiß gefleckter Feuerstein, allseitig grob zugeschlagen (Kernbeil), Lg. 15,1 cm  
 143 Reste eines Beils aus hellbraunem Tonschiefer, Seiten und Breitseiten geschliffen, Lg. 6,1 cm  
 144 Ovaler Glättstein, grauer Tonschiefer, braungrau patiniert, abgekanteter Seitenstreifen, glatt und poliert, Dm. 5,6: 4,5 cm  
 145 Rest eines Halbrundschabers, grauer weiß gefleckter Feuerstein, oben Krustenrest, Br. 1,5 cm

- 146 Kleiner rundovaler Schaber, dunkelbrauner Feuerstein, an einer Seite Rinde, Br. 1,7 cm  
 147 Halbrunder Schaber, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Schlagbuckel, Br. 2,7 cm  
 148 Klingenabschlag, hellbrauner glasiger Feuerstein, steil retuschierte Querkante, Br. 2,2 cm  
 149 Halbrunder Schaber, grauweißer opaker Feuerstein, steile Abschläge, wenig retuschiert, Br. 2,3 cm

**16.—17. Holsthum — Distr. 11**

- 150 Rest einer Pfeilspitze mit breitem Schaft, hellbrauner milchiger Feuerstein, Lg. 2 cm  
 151 Abgebrochene dreieckige Pfeilspitze mit eingezogener Basis, grauer weißgelb patinierter Feuerstein, Basis beiderseits retuschiert, Lg. 1,6 cm  
 152 Breiter Klingenschaber, graubrauner opaker Feuerstein, Kantenretusche, seitlich unten Kerbe, senkrecht ausgeschlagen, Lg. 4,6 cm  
 153 Klingenstück, hellgrauer feiner Quarzit, eine Kante fein retuschiert, Schlagbuckel, Lg. 4,5 cm  
 154 Stielpfeilspitze, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, beiderseits retuschiert, Lg. 3,6 cm  
 155 Spitze, dunkelgrauer Feuerstein, grob retuschiert, Krustenreste, Lg. 3,2 cm  
 156 Stielpfeilspitze, weißgrauer Feuerstein, beiderseits retuschiert, Lg. 2,4 cm  
 157 Dreieckiger dicker Abschlag, hellgrauer milchiger Feuerstein, eine Kante auf der Unterseite dicht retuschiert, Lg. 3,4 cm  
 158 Klingenabschlag von einem Beil, braunweißer Feuerstein, Spitze beiderseits schwach retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, poliert, Lg. 4,7 cm  
 159 Dünner Klingenstein, hellgrauer milchiger Feuerstein, Kanten von unten vereinzelt retuschiert, Schlagbuckel, Lg. 5,8 cm  
 160 Flaches Beil aus sandigem Tonschiefer, grau, überglättet, Lg. 7,7 cm  
 161 Dünnsackiges Beil, Kieselschiefer, Seiten geschliffen, Lg. 8 cm  
 162 Schmales an einer Seite fast scharfkantiges Geröll als Meißel umgearbeitet, grau-hellbraun patinierte Grauwacke, an einem Ende geschärft, Lg. 5,5 cm  
 163 Querschneidige Pfeilspitze, hellbraun-grauer Feuerstein, Lg. 2,5 cm  
 164 Breiter Abschlag von einem geschliffenen Beil, hellgrauer weiß patinierter Feuerstein, Ränder stellenweise retuschiert, Lg. 4,4 cm  
 Dazu: Nr. 678

**18. Holsthum — südl. Holsthummer Berg / Sandgrube**

- 165 Flaches Beil aus Kieselschiefergeröll, Nacken und Schneide scharfkantig, Seiten geschliffen, Lg. 7,3 cm  
 166 Halbrundschaber, Abschlag von einem geschliffenen Steinbeil, weißgrauer opaker Feuerstein, grobe Steilretusche, Schlagbuckel, H. 2,7 cm  
 167 Rundkratzer, heller weiß patinierter Feuerstein, schuppige Steilretusche, H. 2,7 cm  
 168 Kleiner rund-ovaler Kratzer, weißgrauer opaker Feuerstein, Steilretuschen, Br. 2 cm  
 169 Pfeilspitze, weißgrauer stark kalzinerter Feuerstein, unregelmäßige Flächenretusche, Lg. 2,2 cm  
 170 Spitznackiges Beil, Grauwacke, Nacken gepickt, sonst geschliffen, Lg. 7,5 cm  
 171 Schmales Beil aus Kieselschiefergeröll, Seiten und Schneide zugeschliffen, Lg. 7,6 cm  
 172 Flaches Beil, Kieselschiefer aus Geröllplatte, Längskanten grob zugeschlagen, Schneidenteil angewinkelt, mit Schliffspuren, sonst Wasser- und Windschliff, Lg. 8,5 cm  
 173 Breites Beil aus flachem Kieselschiefergeröll, geschliffen und poliert, Seiten stellenweise facettiert, Lg. 8,9 cm  
 174 Längliches Beil aus einem runden Kieselschiefergeröll, Nacken gepickt, Schneide zugeschliffen, Lg. 9,7 cm  
 175 Nacken eines langen Beils aus Grauwacke, scharfkantig, Seiten gepickt, Lg. 9,5 cm

- 176 Flaches Kieselschiefergeröll, Schneide und Nacken zugeschliffen, Lg. 7,1 cm  
 177 Flache Pfeilspitze, grauer weiß gefleckter Feuerstein, aus einem Abschlag, gebogene Seite steil retuschiert, eingezogene Basis mit senkrechten Retuschen, von unten her schräg retuschiert, Lg. 2,5 cm (Bitburg 35)

**19. Holsth um — Holsthumer Berg, Ostrand Eschbach**

- 178 Kleine Doppelpitze, graublauer Feuerstein, grobe Kantenretusche, auch auf der Unterseite, Lg. 2,4 cm  
 179 Abgebrochener Rundkratzer, grauweißer opaker Feuerstein, steile Kantenretusche, Höhe 2,2 cm  
 180 Blattförmige Pfeilspitze, weißgrauer Feuerstein, braun patiniert, Kanten von beiden Seiten flach retuschiert und gedengelt, Lg. 3,9 cm  
 181 Abgebrochener Bohrkern (?), rotbrauner feinkörniger Quarzit, glatt, Drehspuren nicht erkennbar, Dm. 1,6 cm  
 182 Grober dicker Abschlag als Schaber bearbeitet, grauer Feuerstein, Rindenrest, Lg. 5,5 cm  
 182a Rest eines Rundkratzers, grauer, weiß gefleckter Feuerstein, rechte Seite von unten retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, Höhe 1,7 cm  
 182b Halbrunder Schaber, abgebrochen, weißgrauer opaker Feuerstein, Steilretusche, Lg. 2,2 cm  
 183 Breitnackiges und dicknackiges Beil, hellbrauner Quarzit, Oberteil gepickt, Schneide geschliffen, Lg. 10,2 cm  
 184 Leicht gebogener dreieckiger Schaber, grauer Feuerstein, linke Kante auch von unten retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 4,7 cm  
 185 Großer Abschlag von einem Knollen, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, schräge stark retuschierte Schaberkante, oben größere Rindenreste, Lg. 5,3 cm  
 186 Dicker Klingenkratzer, weißgrauer stark patinierter Feuerstein, Arbeitskante schwach gebogen und vereinzelt retuschiert, Schlagbuckel, Lg. 7,1 cm

**20. Holsth um — Holsthumer Berg, Westrand Eschbach**

- 187 Kleiner Halbrundschanber, grauweißer-bläulicher Feuerstein, Steilretuschen, Br. 1,8 cm  
 188 Großer Schaber mit flachrunder Kante, grauweißer opaker Feuerstein, Steilretuschen, Br. 3,9 cm  
 189 Trapezförmiges Beil, Kieselschiefer, Nacken und Seiten flach geschliffen, Lg. 8,2 cm  
 190 Klingenkratzer, schwarzgrauer Feuerstein, feine Randretuschen, retuschiert Schlagbuckel, Lg. 3,7 cm  
 191 Abgebrochener Rundschanber, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, rotbraune kalkige Einschlüsse an der Basis (Bruchstelle), abgearbeiteter Schlagbuckel, Br. 2,8 cm  
 192 Klinge mit retuschiertter Spitze (Bohrer?), grauweißer opaker Feuerstein, Spitze auch von unten bearbeitet, Lg. 3,2 cm  
 193 Stielpfeilspitze, grauer gelbbraun patinierter Feuerstein, grob retuschiert, Lg. 3,1 cm  
 194 Querschneidige Pfeilspitze, graublauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Schneide beiderseits fein gedengelt, Lg. 1,9 cm  
 195 Kleiner Rundschanber, weißgrauer opaker Feuerstein, Br. 1,3 cm  
 196 Dünner Klingenabschlag, gelbgraues feinkörniges quarzitisches Gestein, Schlagbuckel, Kanten undeutlich gedengelt oder abgesplittert, Lg. 5,9 cm  
 197 Flügelpfeilspitze mit Stiel, hellgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Lg. 2,9 cm  
 198 Klingenstück, blaugrauer Feuerstein, Schlagbuckel, steile Randretusche, Lg. 2,2 cm  
 199 Blattförmige Pfeilspitze, hellgrauer Feuerstein, weiße Patina, auf der Unterseite ebenfalls flache Retuschen, Lg. 3,6 cm (Bitburg N 49)  
 200 Bruchstück einer Klinge, grauer weiß patinierter Feuerstein, im Feuer gerissen, steile Randretuschen, Br. 2,6 cm  
 201 Klingenbruchstück, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, feine Retuschen, Lg. 2,3 cm

- 202 Dicker Klingenabschlag, hellgrauer milchiger Feuerstein, steil retuschierte Kopf, Lg. 2,9 cm
- 203 Kratzer, hellgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Schlagbuckel, gr. Br. 2,3 cm
- 204 Halbrunder Kratzer, dunkelgrau-blauer Feuerstein, Br. 2,8 cm
- 205 Rest eines Klingenschabers, dunkelgrauer Feuerstein, Rindenrest, Schlagbuckel, Lg. 2,5 cm
- 206 Klingenrest mit Schaberkopf, dunkelgrauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Br. 2,7 cm
- 207 Beschädigte Klinge (Rückenmesser), grauweißer Feuerstein, weißgelb patiniert, steile Seitenretusche, Lg. 2,8 cm
- 208 Klingenstein, grauweißer Feuerstein, feine Randretusche, Lg. 2,6 cm
- 209 Halbrunder Kratzer mit retuschierte Basis, hellgrauer Quarzit (?), Schlagbuckel, Br. 2,7 cm
- 210 Klingenspitze, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Spitze steil zugeschlagen, Lg. 1,9 cm
- 211 Federmesser, weißgrauer Feuerstein, feine Retusche an einer Längskante, Lg. 1,7 cm
- 212 Beil aus einem unregelmäßigen Kalksteingeröll, hellgrau-braun, Schneide beiderseits geschliffen, Lg. 7,7 cm
- 213 Flaches rundovales Kieselschiefergeröll als Klopfstein, an den Längsseiten Abnutzungsspuren, sonst glatt, Br. 5,9 cm
- 214 Halber Beilrest, feinkörniger bläulichgrauer Quarzit, poliert, im Feuer zersprungen, Lg. 5,8 cm
- 215 Dünnackiges Beil aus Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 9,6 cm
- 216 Beil aus Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 7,1 cm
- 217 Großer Rundschafer, dunkelgrau-schwärzlicher Feuerstein, dicke weißgelbe Kruste, flache Unterseite, Dm 8,5 : 6,6 cm
- 218 Teil eines Spitzsabers, weißgrauer Feuerstein, weiß patiniert, Lg. 1,8 cm

#### 21.—22. Holsthum — Wonnarsberg

- 219 Blattförmige Pfeilspitze, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Flächenretusche, Kanten auch von unten retuschiert, Lg. 3 cm
- 220 Teil eines Klingekratzers, hellgrauer opaker Feuerstein, glasig, Lg. 3,3 cm
- 221 Klingenrest, dunkelgrauer Feuerstein, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 3,5 cm
- 222 Teil einer großen Spitzklinge, hellgrauer gelb patinierte Feuerstein, Lg. 3,3 cm
- 223 Stielpfeilspitze, hellgrauer Feuerstein, gelblichbraune Patina, Lg. 3,2 cm
- 224 Spitznackiges Beil aus Kieselschiefer, Lg. 6,8 cm
- 225 Hacke aus grauem Schiefer, aus einem Beil zugeschliffen, Lg. 9,4 cm
- 226 Halbrunder Schaber, dunkelgrauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, H. 3,2 cm
- 227 Große Handspitze, dunkelbrauner Feuerstein, Ränder beiderseits grob retuschiert, Spitze durch „Stichelschlag“ abgeschrägt, Lg. 9,1 cm
- 228 Trapezförmiges Beil, dunkelgrauer Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 7 cm
- 229 Rechteckbeil, Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 5,5 cm
- 230 Stark gewölbte Stielpfeilspitze, schwärzlicher Feuerstein, Lg. 2,4 cm
- 231 Rundovaler Schaber, schwarzbrauner glasiger Feuerstein, steile Ränderretuschen, Br. 2,5 cm
- 232 Halbrundschafer, dunkelgrau-brauner Feuerstein, glasig, Steilretuschen, Br. 1,5 cm
- 233 Schaber aus dem Abschlag von einem geschliffenen Beil, hellgrauer Feuerstein, eine Längskante retuschiert, Lg. 4,9 cm
- 234 Großes schlankes Beil, graubrauner Quarzit, oben gepickt, Seiten gepickt und überschliffen, sonst geschliffen, Lg. 12,3 cm
- 235 Beil aus einem unregelmäßigen Tuffsteingeröll mit Lapilli, hellgrau, Schneide noch mit Schliffspuren, sonst geglättet und verwittert, Lg. 8 cm
- 236 Dreiecksbeil, graubrauner Tonschiefer, überglättet und geschliffen, Lg. 6,3 cm
- 237 Blattförmige Pfeilspitze, grauschwarzer milchiger Feuerstein, glasig, beiderseits retuschiert, Lg. 2,7 cm
- 238 Kleiner Rundschafer, grauer bis grauweißer Feuerstein, Br. 2 cm
- 239 Flachrunder Schaber aus einem Abschlag, grauer rötlichbraun gestreifter Feuerstein, Br. 2,5 cm

- 240 Geometrische Pfeilspitze, hellgrauer milchiger Feuerstein, linke Kante zugeschlagen, rechte Kante beiderseits retuschiert, Lg. 3 cm
- 241 Kleiner halbrunder Schaber aus einem Abschlag, grauer bis grauschwarzer Feuerstein, Br. 1,8 cm
- 242 Stielpfeilspitze, abgebrochen, grauer milchiger Feuerstein, beiderseits retuschiert, Lg. 2,5 cm
- 23.—24. Holsthum — Kooosten (Petershof - Großbüsch)**
- 243 Dicker Rundkratzer, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Br. 3 cm
- 244 Kleiner Klingenschaber, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, linke Kante von unten retuschiert, Lg. 2,3 cm
- 245 Klingenschaber mit buchtartiger retuschierte Kante, graubrauner Feuerstein, Lg. 2,4 cm
- 246 Dicker Abschlag als Schaber gearbeitet, graubrauner Feuerstein, flachrunde retuschierte Kante, Unterseite flächig retuschiert, Br. 2,7 cm
- 247 Dünner Abschlag, grauweißer opaker Feuerstein, Schlagbuckel, Lg. 1,6 cm
- 248 Halbkreisförmiger Abschlag, grauer Feuerstein, angefangene Retuschierung, Lg. 2,3 cm
- 249 Breiter Klingensabschlag mit Schaberkante, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, H. 3,3 cm
- 250 Halbrundschaber, gelber opaker Feuerstein, rötliche Eisenbänder, rechte Seite nachgearbeitet, H. 3,6 cm
- 251 Dreieckige Pfeilspitze, eingezogene Basis, brauner glasiger Feuerstein, Lg. 2,4 cm
- 252 Zerbrochene Spitze, dunkelgrauer Feuerstein, Kante beiderseits retuschiert, H. 2,1 cm
- 253 Halbrunder Schaber, grauer opaker Feuerstein, Rindenrest, Steilretuschen, Lg. 2,3 cm
- 254 Flacher Klingensabschlag, hellgrauer Feuerstein, fein retuschierte Kante, Lg. 3 cm
- 255 Breiter leicht gebogener Klingenskratzer, hellgrauer milchiger Feuerstein, Lg. 6,6 cm
- 256 Dreieckige Pfeilspitze, hellgrauer glasiger Feuerstein, Lg. 2,4 cm
- 257 Flache dreieckige Pfeilspitze, weißgrauer weiß gefleckter Feuerstein, beiderseits retuschiert, Lg. 2,1 cm
- 258 Flache dreieckige Pfeilspitze, dunkelgrauer opaker Feuerstein, beiderseits retuschiert, Lg. 1,9 cm
- 259 Länglicher halbrunder Schaber, graublauer Feuerstein, Unterseite weiß patiniert, Spitze nachretuschiert, Lg. 4 cm
- 260 Stielpfeilspitze, weißgrauer milchiger Feuerstein, durch Feuer dunkel verfärbt, Lg. 3,1 cm (B. 867)
- 261 Dünnaackiges Beil, stark verwitterter Diabas, graugrün, wenig geglättet, Schneide abgesetzt und geschliffen, Lg. 4,9 cm
- 262 Unsymmetrisches Beil, grauer Schieferstein, Schneide von unten schräg zugeschliffen, sonst geglättet, Lg. 6 cm
- 263 Schaber aus Abschlag, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Rindenreste, abgearbeiteter Schlagbuckel, Br. 2,4 cm
- 264 Kleiner Rundscherer, graubrauner opaker Feuerstein, Rindenreste, Br. 1,9 cm
- 265 Spitznackiges Beil aus graugrünem Tonschiefergeröll, Nacken und Seiten gepickt und grob zugeschlagen, Schneide beiderseits geschliffen, noch nicht geschärft, Lg. 8,9 cm
- 266 Beilrest, graugrüner Diabas mit Feldspat, verwittert, geschliffen, Lg. 6,4 cm
- 267 Beil aus flachem, grauem Tonschiefergeröll, kurz zugeschliffene Schneide, Lg. 6,3 cm
- 268 Beil aus flachem Grauwackengeröll, Nacken durch grobe Abschläge fast scharfkantig, Seiten grob behauen, unfertige Schneide angeschliffen, Lg. 9 cm
- 269 Schmales flaches Beil, dunkelgrau-blauer Tonschiefer, braungrau patiniert, Schneide und eine Seite zugeschliffen, Lg. 7,7 cm
- 270 Schrägnackiges flaches Beil, graubraune sandige Lava, überschliffen, stark verwittert, Lg. 7,7 cm
- 271 Dickes Beil, brauner Quarzit, allseitig gepickt, nachträglich überschliffen, Schneide zugeschliffen, Lg. 7,6 cm

- 272 Dreieckbeil, Kieselschiefer, alte Gerölloberflächen überschliffen, Seiten flach geschliffen, Schneide abgebrochen, Lg. 7 cm
- 273 Abgebrochener Klingenkratzer, grauer weiß gefleckter Feuerstein, oben Rindenreste, rechts Retuschen, H. 2,3 cm
- 274 Abgebrochener breiter Klingenkratzer, graubrauner weiß gefleckter Feuerstein mit Rostspuren, die Schaberkante mit Perlretusche, abgearbeiteter Schlagbuckel, Br. 3,5 cm
- 275 Beil aus brauner Quarzitplatte, Schneide beiderseits zugeschliffen, Seitenkanten beiderseits gepickt und grob zugeschlagen, Nacken abgebrochen, Lg. 7,6 cm
- 276 Dünnaackiges Beil aus Kieselschiefergeröll, überschliffen, Schneide abgebrochen, Lg. 7,6 cm
- 277 Halbrunder Schaber, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Steilretusche, Rindenreste, Br. 2,5 cm
- 278 Schlankes, trapezförmiges Beil, grauer Tonschiefer, bräunlich patiniert, Unterseite schuhleistenförmig abgeflacht, geglättet und geschliffen, Lg. 6,6 cm
- 279 Beil aus flachem Kieselschiefergeröll, Schneidenteil zugeschliffen, eine Seite flach zugeschliffen, Nacken dünn, etwas abgeflacht, Lg. 7 cm
- 280 Großer Klingenschaber aus einem Abschlag, dunkelgrauer opaker Feuerstein, Steilretuschen, Schlagbuckel, abgearbeitet, Lg. 8,8 cm
- 281 Rest einer Spitzklinge, grauweißer opaker Feuerstein, Steilretusche, Lg. 8,3 cm

#### 25. Holsthum — Koosten

- 282 Dicker Halbrundkratzer, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Schlagbuckel, Br. 2 cm
- 283 Zerbrochenes mesolithisches Rückenmesser, weißgrauer gelbweiß patinierter Feuerstein, Steilretusche, Lg. 1,7 cm
- 284 Kleiner rundovaler Schaber aus gebogenem Abschlag, graublauer weiß gefleckter Feuerstein, Steilretuschen, Br. 1,4 cm
- 285 Dicker Halbrundschaber, grauer opaker Feuerstein, braun gestreift, Steilretusche, Schlagbuckel, Br. 2,6 cm
- 286 Klingenkratzer, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, einzelne Randretuschen, Schlagbuckel, Lg. 3,2 cm

#### 26.—27. Holsthum — Koosten

- 287 Kleiner Rundschafer, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, steile Randretusche, Br. 1,2 cm
- 288 Halbrundschaber, dicker Abschlag, grauweißer opaker Feuerstein, grobe Steilretusche, Br. 1,7 cm
- 289 Rest eines Schabers mit halbrundem Kopf, weißgrauer milchiger Feuerstein, steile Retuschen, Lg. 2,7 cm
- 290 Geometrische Pfeilspitze, hellgrauer opaker Feuerstein, feine Kantenretusche, Lg. 2,1 cm
- 291 Schmales Beil, grauschwarzes Tonschiefergeröll mit alter Oberfläche, Schneide und Seiten zugeschliffen, Lg. 7,6 cm
- 292 Hälfte eines Beils, graubrauner Schiefer, braun patiniert, Geröll mit zugeschliffener Schneide, Lg. 10,6 cm
- 293 Beil aus Grauwackegeröll, grau mit bräunlicher Patina, alte Oberfläche stellenweise überschliffen, Schneide geschliffen, Nacken fast scharfkantig, gepickt und überschliffen, Lg. 9,2 cm

#### 28. Holsthum — Langenstein — südl. H. 401,7

- 294 Abgerundetes Tonschiefergeröll, grau, allein schmale Schneide zugeschliffen, Lg. 6,2 cm
- 295 Kurzer Klingenschaber, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Kante von beiden Seiten flach retuschiert, Lg. 3,6 cm
- 296 Abschlag mit Schaberkante, grauer opaker Feuerstein, weißgraue Krustenreste, flache Retuschen, Schlagbuckel, Lg. 3,5 cm

- 297 Stielpfeilspitze, hellbrauner glasiger Feuerstein, Rindenreste, beiderseits flächige Retuschen, Lg. 3,4 cm
- 298 Rest eines Spitzschabers, paläolithisch, rotbraun-grauer Quarzit, grobe Retuschen, Schlagbuckel, Lg. 5,1 cm
- 299 Langes schmales Beil, Grauwacke, Unterseite flächig überschliffen, Schneide überschliffen, sonst gepickt, Lg. 15 cm
- 300 Spitznackiges Beil, blaugraues Schiefergestein, Reste ehemaliger Gerölloberfläche, poliert, Lg. 12,6 cm
- 301 Grober Abschlag von einem Kernstein, dunkelgrauer weiß gefleckter und gestreifter Feuerstein, Rindenreste, linke Kante von unten grob retuschiert, Lg. 5,3 cm
- 302 Rest eines trapezförmigen Beils, Kieselschiefergeröll, Schneide geschliffen, Lg. 7,5 cm
- 303 Beil aus Geröll, Kieselschiefer, allein Schneide durch beiderseitigen Schrägschliff ausgebildet, Lg. 9,2 cm
29. Holsthum — östl. Höhe 401,7, Langenstein
- 304 Basis einer Spitzklinge oder lanzettförmigen Pfeilspitze (?), grauweißer Feuerstein, Basis scharfkantig, Flächenretusche, auf der Unterseite Randretuschen, Lg. 2,9 cm
- 305 Langer runder Polierstein, graubrauner Tonstein, oben abgeschnitten und schräg abgenutzt, Spitze mit Klopfspuren, sonst alte Gerölloberfläche, Lg. 9,6 cm
- 306 Dreieckige Pfeilspitze aus einem Abschlag, hellgrauer weiß gefleckter Feuerstein, beiderseits Ränder flach retuschiert, Basis scharfkantig, Lg. 2,7 cm
- 307 Pfeilspitze, hellgrauer weiß patinierter Feuerstein, beiderseits Flächenretusche, Lg. 1,8 cm
- 308 Rechteckbeil, brauner Tonschiefer überschliffen, Lg. 6,4 cm
- 309 Spitznackiges Beil, brauner Quarzit, Seiten und Nacken gepickt, Schneide unfertig Lg. 13,6 cm
- 310 Beil aus flacher Geröllplatte, quarzitische Grauwacke, Kanten beiderseits grob zugeschlagen, Schneide durch schmalen Abschlagstreifen ausgebildet und zugeschliffen, durch Gebrauch stark abgestumpft, Lg. 16,3 cm
- 311 Schaber aus dickem Abschlag, weißgrauer Feuerstein, Steilretuschen, Unterseite teilweise flach abgearbeitet, Lg. 3,8 cm
- 312 Unregelmäßiger Klingenabschlag, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, eine Längskante bogenförmig als Schaberkante retuschiert, Lg. 3 cm
- 313 Leicht gebogener Klingenkratzer, weißgrauer opaker Feuerstein, steil retuschierte halbrunder Kopf, Lg. 3,9 cm
- 314 Kurzer Doppelschaber, braungrauer Feuerstein, weiß gefleckt, beide Enden steil retuschiert, eine Längskante von unten retuschiert, Lg. 2,5 cm
- 315 Abgebrochene Stielpfeilspitze, mit rhombischem Stiel, hellbraun-grauer Feuerstein, stark kalkhaltig, beiderseits flächig retuschiert, Lg. 5,8 cm
- 316 Unregelmäßiger Abschlag, grauer Feuerstein, Rindenreste, breite Kante etwas retuschiert, Br. 3,8 cm
- 317 Spitze einer Klinge, dunkelgrauer bis bläulicher Feuerstein, grobe Steilretuschen, Unterseite flach abgearbeitet, Randzone retuschiert, Lg. 1,8 cm
- 318 Flacher unregelmäßiger Abschlag, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, flächig bearbeitet, Lg. 5 cm
- 319 Blattförmige Pfeilspitze (?) aus Abschlag, grauer weiß gefleckter Feuerstein, beiderseits flächig retuschiert, Rand mit Steilretusche, nachgearbeitet, Lg. 2,7 cm
- 320 Klingenrest mit halbrundem Schaberkopf, dunkelgrauer Feuerstein, Steilretusche, H. 2,5 cm
- 321 Kleiner Rundsabber, hellgrauer Feuerstein, Randretusche, Lg. 1,8 cm
- 322 Abschlag von einem Kernstein, dunkelgrauer Feuerstein, weiß gefleckt und gestreift, linke Kante von unten grob retuschiert, Lg. 5,3 cm
- 323 Dünnaackiges Beil, graubraunes Tonsteingeröll, Seiten grob gepickt und überschliffen, teilweise facettiert, Schneide geschliffen, Lg. 10,3 cm
- 324 Rest eines Beils, Kieselschiefer, geschliffen und poliert, Seiten z. T. facettiert, Lg. 5,7 cm

- 325 Spitze aus flachem Abschlag (pal.?), grauweißer Feuerstein, gelbweiß patiniert, flache große Abschläge, Lg. 2,5 cm
- 326 Dünner Klingenabschlag, gelb-rotbrauner Feuerstein, eine Längsseite stellenweise retuschiert, Lg. 3,8 cm
- 327 Beil aus länglichem Geröll, Kieselschiefer, schuhleistenförmig, Schneide vor allem von unten zugeschliffen, Lg. 9,2 cm
- 328 Beil aus flachem Kieselschiefergeröll, nur Schneide zugeschliffen, Lg. 7 cm
- 329 Rest eines dünnackigen Beils aus grauschwarzem Tonschiefer, Nacken von oben zugeschliffen, Seiten teilweise facettiert, Lg. 6,6 cm
- 330 Rest eines Beils aus Kieselschiefer, bräunlich patiniert, alte Schneide modern überschliffen, Lg. 6,3 cm

### 30. Holsthum - Langenstein, zw. Langenstein und H. 401,7

- 331 Halbrundschaber, grauer dunkelbraun gefleckter Feuerstein, Steilretusche, von unten Rand z. T. retuschiert, Lg. 2,3 cm
- 332 Halbrunder Kopf eines Klingekratzers, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Steilretusche, Lg. 2,1 cm
- 333 Dicker Klingenabschlag, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, grob zugeschlagen, Lg. 7,3 cm
- 334 Pfeilspitze mit abgerundeter Basis, graublauer Feuerstein, beiderseits bearbeitet, steile Retuschen, Lg. 3,3 cm
- 335 Schmaler Abschlag, graublauer Feuerstein, z. T. Kruste erhalten, an Spitze und Basis fein retuschiert, Lg. 4,3 cm
- 336 Schaber aus dickem Abschlag, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, beide Enden steil retuschiert, Lg. 1,7 cm
- 337 Stichelkratzer, grauer opaker Feuerstein, gelb patiniert, flache steil retuschierte Kante, dort fehlt Patina, älteres umgearbeitetes Gerät, Lg. 4,3 cm
- 338 Großer halbrunder Kopf eines Klingenschabers, hellgrauer milchiger Feuerstein, Steilretusche, abgearbeiteter Schlagbuckel, Br. 3,9 cm
- 339 Schmaler Schaber, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, steile Retusche, am anderen Ende nach unten gebogene Spitze (Bohrer?), von der Unterseite her flächig retuschiert, Lg. 3,8 cm
- 340 Dicker Klingenabschlag, weißgrauer Feuerstein, grob zugeschlagen, Lg. 2,5 cm
- 341 Schuhleistenartiges Beil, grauschwarzes Tonschiefergeröll, hellgrau patiniert, Nacken und Schneide geschliffen, Lg. 6,5 cm
- 342 Beil aus grauem Sandsteingeröll, eine Seite flach geschliffen, ebenfalls die kurze Schneide, Lg. 7,8 cm
- 343 Beil aus grauschwarzem Quarzitgeröll, Schneide und Seiten beiderseits zugeschliffen, auf der Unterseite teilweise gepickt, wahrscheinlich Umarbeitung, Lg. 9,9 cm
- 344 Beil, dunkelbraun-grauer Quarzit, Seiten gepickt und überschliffen, Schneide schmal zugeschliffen, Lg. 8,2 cm
- 345 Rest eines Beils, flaches Kieselschiefergeröll, Schneide beiderseits zugeschliffen, Lg. 5,2 cm
- 346 Beil aus grauschwarzem Schiefergeröll, Seiten gesägt und poliert, Schneide flach geschliffen, Nacken scharfkantig, Lg. 7 cm
- 347 Dünnaackiges Beil, graubrauner Quarzit, oben gepickt, meist geschliffen, Lg. 11,3 cm
- 348 Rest eines geschliffenen Feuersteinbeils, weißgrau weiß patiniert, zur Wiederverwendung grob zugeschlagen, Lg. 6,5 cm
- 349 Dicker Schaber aus einem Abschlag, graubrauner Feuerstein, steile Retuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 3,4 cm
- 350 Großer Schaber (?), wahrscheinlich Abschlag von einem Kernbeil, grauer weiß gefleckter Feuerstein, oben stellenweise Krustenreste, grobe Flächenretuschen, Ränder gedengelt, Unterseite glatt, Lg. 7,5 cm

### 31. Holsthum - Langenstein

- 351 Breiter Schaber aus Abschlag, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Rindenreste und Kalkeinschlüsse, Steilretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 4,3 cm

- 352 Schmales Beil, braungrauer sandiger Tonstein, geschliffen, Nacken gepickt, Lg. 6,8 cm
- 353 Zugeschliffener fast runder Bohrkern (?), Kieselschiefer, oben ausgebildeter Kegel mit feiner Rille, Lg. 2,9 cm
- 354 Schaber aus dickem Abschlag, hellgrauer opaker Feuerstein, Steilretusche, Unterseite grob zugeschlagen, Lg. 3,4 cm
- 355 Schmale Spitzklinge, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, gebogene Schaberkante, steil retuschiert, an der Seite ebenfalls stellenweise retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 6,1 cm
- 356 Unfertige dreieckige Pfeilspitze (?), aus einem Abschlag, grauweißer gefleckter Feuerstein, Ränder teilweise grob zugeschlagen, keine klare Retuschen, Lg. 1,9 cm
- 357 Beil aus Geröll, braungrauer Tonschiefer, eine Seite facettenartig zugeschliffen, Schneide beiderseits geschliffen, Lg. 11,6 cm
- 358 Stielpfeilspitze, hellgraubrauner Feuerstein, z. T. weiß patiniert, flache Rand- und Flächenretuschen, Unterseite flach mit Randbearbeitung, Stielende scharfkantig, Lg. 3,1 cm
- 359 Klingenstück, graubrauner weiß gefleckter Feuerstein, Längskanten auf der Unterseite stellenweise flach retuschiert, Lg. 2,1 cm

### 32. Holsthum - Langenstein — Vorfelder

- 360 Beil aus grauschwarzem Tonschiefergeröll, überschliffen, Lg. 6,9 cm
- 361 Dünnackiges Beil aus grauem Tonschiefergeröll, Nacken grob zugeschlagen, Schneide zugeschliffen, Lg. 6,8 cm
- 362 Schmales Beil aus Kieselschiefergeröll, geglättet, Schneide von unten zugeschliffen, Lg. 7,4 cm
- 363 Schmaler Schuhleistenkeil, Kieselschiefergeröll, Nacken flach, überall facettenartig wirkende Schliffspuren, Schneide von unten zugeschliffen und überschliffen, Lg. 8,7 cm
- 364 Halbrunder Schaber, abgebrochen, weißgrauer Feuerstein, Steilretuschen, Unterseite flach, Br. 3,6 cm
- 365 Pfeilspitze, grauer weiß gefleckter Feuerstein, aus Abschlag, Basis steil retuschiert, Lg. 2,4 cm

### 33. Holsthum - Scharen

- 366 Flaches Beil, schwarzblaues Schiefergestein, Unterseite flach geschliffen, Schneide beiderseits zugeschliffen, sonst alte Geröllhaut mit groben Schleifspuren, Lg. 8,3 cm
- 367 Beil aus Kieselschiefergeröll, zugeschliffene Schneide, Lg. 8,1 cm
- 368 Diktes ehem. spitznackiges Beil, grünlicher Kieselschiefer, Seiten geschliffen, Lg. 6,2 cm
- 369 Dünnackiges Beil, Kieselschiefer, Seiten teilweise grob facettenartig zugeschliffen, Lg. 7,1 cm

### 34. Holsthum - Mühlendorf

- 370 Flach gewölbter Mahlsteinrest, hellbrauner Quarzit, abgerieben, körnige überglättete Mahlunterlagen, Br. 13,4 cm
- 371 Rechteckbeil, Kieselschiefer, geschliffen, Nacken abgebrochen, Lg. 4,9 cm
- 372 Schmales ehem. schmalnackiges Beil, Kieselschiefer, Schneide flach, Seiten geschliffen, Lg. 6,3 cm
- 373 Beil aus grauschwarzem Kieselschiefer, Seiten facettiert, Schneide zugeschliffen, Lg. 6,7 cm
- 374 Unterteil eines trapezförmigen Beils, Kieselschiefer, Seitenkanten facettiert, Lg. 5,5 cm
- 375 Beil aus Kieselschiefer, Nacken abgebrochen, geschliffen, Lg. 6,7 cm

### 35. Holsthum — Straße nach Schankweiler, Bes. Dichter

- 376 Trapezförmiges Beil, Kieselschiefer, Ränder und Schneide geschliffen, Lg. 6,8 cm
- 377 Beil aus dunkelbraunem Quarzit, Schneidenteil unregelmäßig überschliffen, Oberteil gepickt und etwas abgesetzt, Lg. 8,1 cm

## 34. Holsthum — Mühlenflur

- 378 Spitznackiges Beil, graubraunes flaches Tonschiefergeröll, Seiten angeschliffen, Schneide von oben schräg zugeschliffen, von unten abgerundet und überschliffen, Lg. 11,5 cm
- 379 Beil aus Grauwackegeröll, graubraun, nur Schneide und Seitenränder zugeschliffen, Lg. 11,6 cm

## 36. Peffingen — Südstrand Hartberg

- 380 Kerbspitze, hellgrauer opaker Feuerstein, Kantenretusche, Schlagbuckel, ausgearbeiteter Stiel, Lg. 4,8 cm
- 381 Klinge mit Doppelspitze, dunkelgrauer weiß patinierter Feuerstein aus einem älteren Werkzeug mit Steilretuschen gefertigt, beiderseits nachträglich flach retuschiert, Lg. 4,5 cm
- 382 Klingenkratzer, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Kopf mit Steilretusche, Lg. 3,6 cm
- 383 Dreieckiger Schaber aus einem Abschlag, hellgrauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, linke Kanten von unten bzw. oben retuschiert, an der Basis Kruste, Lg. 3,9 cm
- 384 Halbrunder Schaber, weißgrauer opaker Feuerstein, lange Randretuschen, Br. 3,5 cm
- 385 Gebogener Klingenabschlag, dunkelgrau-brauner opaker Feuerstein, vereinzelt retuschiert, Schlagbuckel, Lg. 3,1 cm
- 386 Abschlag mit Spitze, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, hellgraue Kruste, grobe unregelmäßige Retusche, Spitze von unten retuschiert, Lg. 3,3 cm
- 387 Ovaler Schaber, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Steilretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 2,6 cm
- 388 Teil einer dreieckigen Pfeilspitze (?), graubrauner opaker Feuerstein, weiß gefleckt, flache muschelige Retuschen, Lg. 2,3 cm
- 389 Teil einer schmalen Klinge, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, steile Retuschen, rechte Kante auch von unten retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 4,1 cm
- 390 Zerbrochene Stielpfeilspitze, weißgrauer milchiger Feuerstein, beiderseits flächige Retusche, Lg. 2,9 cm (Bitburg 92)
- 391 Rundschafer aus dickem Abschlag, weißgrauer Feuerstein, weiß patiniert, Krustenreste, Schlagbuckel, Lg. 2,4 cm
- 392 Rundschafer, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, hellbraune Kruste, Steilretuschen, Schlagbuckel, Dm. 2,1 × 2,4 cm
- 393 Spitze aus einem Abschlag, hellgrauer Feuerstein, gelbgrau patiniert, linke Kante als Schaberkante ausgebildet, von beiden Seiten retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 2,8 cm
- 394 Tonschiefergeröll, dunkelgrau, hellbraun patiniert, angefangene Vollbohrung, grob geplättet, Lg. 3,9 cm
- 395 Kleiner eckiger Schaber, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, steile Retuschen, aus Kernstein gefertigt, Br. 1,9 cm
- 396 Abschlag von einem geschliffenen Beil, hellgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Schlagbuckel, Lg. 2,8 cm
- 397 Abgebrochener Rundschafer, weißgrauer opaker Feuerstein, steil retuschiert, Unterseite grob zugeschlagen, Br. 1,7 cm
- 398 Rückenmesser, hellgrauer opaker Feuerstein, Krustenreste, Lg. 2 cm
- 399 Rest einer Spitzenklinge, grauer Feuerstein, Steilretuschen, Lg. 2,3 cm
- 400 Dreieckige Pfeilspitze, schwärzlicher Feuerstein, Steilretusche, Unterseite flach retuschiert, Lg. 3 cm
- 401 Rechter Flügel einer großen Pfeilspitze, hellgrauer opaker Feuerstein, beiderseits retuschiert, Lg. 3 cm
- 402 Rundschafer, hellgrauer weiß patinierter Feuerstein, Steilretusche, feine Randretusche, Lg. 1,9 cm

- 403 Abschlag mit Schaberkante, dunkelgrauer Feuerstein, weiß gefleckt, Steilretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 2,3 cm
- 404 Rundsabber, dunkelgrauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Br. 2,3 cm
- 405 Leicht gebogener Klingenabschlag, weißgrauer Feuerstein, vereinzelte Randretuschen, Lg. 2,8 cm
- 406 Langovaler Anhänger, Kieselschiefer, geschliffen, sanduhrförmige Bohrung, gestuft, Lg. 3,2 cm
- 407 Pfeilspitze mit breitem Stiel, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, beiderseits flach retuschiert, Lg. 2,3 cm
- 408 Beschädigte Flügelpfeilspitze, hellgrau-brauner Feuerstein, weiß gefleckt, Ansatz zu einem Stiel, Lg. 3 cm
- 409 Unfertige Stielpfeilspitze, hellgrauer Feuerstein, dünner Abschlag, Lg. 1,9 cm
- 410 Spitze aus einem Abschlag von einem Steinbeil, weißgrauer opaker Feuerstein, Steilretusche, Spitze von beiden Seiten retuschiert, oben geschliffen, Lg. 2,1 cm
- 411 Klingenstück, hellgrauer milchiger Feuerstein, feine dichte Kantenretusche, Lg. 3,6 cm
- 412 Pfeilspitze, graubrauner opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Flächen- und Randretusche, Lg. 1,9 cm
- 413 Kleiner Rundsabber, grauer milchiger Feuerstein, aus einem Kernstein, Br. 1,5 cm
- 414 Spitze eines Klingenschabers, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Ränder beiderseits retuschiert, Lg. 2,2 cm
- 415 Große Pfeilspitze, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, auf der Unterseite, besonders unter der Spitze, grobe Flächenretusche, Lg. 3 cm
- 416 Abschlag von einem Kernbeil, weißgrauer Feuerstein, weiß patiniert, Lg. 3,2 cm
- 417 Gebogener Klingenabschlag, grauer opaker Feuerstein, weiß patiniert, Lg. 3,5 cm
- 418 Hälfte eines flachen Anhängers, grauschwarzer Tonschiefer, hellgrau patiniert, geglättet, Unterseite grob geglättet, sanduhrförmige Durchbohrung, Lg. 3,9 cm
- 419 Schaber, weißgrauer opaker Feuerstein, Steilretuschen, Lg. 2,2 cm
- 420 Pfeilspitze mit kurzem dreieckigem Stiel, weißgrauer Feuerstein, Lg. 2,1 cm
- 421 Spitzovaler Schaber, braunweißer Feuerstein, grobe Steilretusche, Lg. 2,2 cm
- 422 Dünnaackiges Beil, bräunlich-graue sandige Lava, überglättet, Schneide von unten zugeschliffen, Lg. 10 cm
- 423 Beil aus grauer Lava, braun patiniert, stark verwittert, Schneide geglättet, zerstört, Lg. 9,5 cm
- 424 Trapezförmiges Beil, grauer Tonschiefer, geschliffen, Lg. 5,7 cm
- 425 Schaber aus dickem Abschlag, grauer opaker Feuerstein, weiß und schwarz gefleckt, linke Kante flach retuschiert, ebenfalls Unterseite, Br. 4,6 cm
- 426 Trapezbeil, graublauer Tonschiefer, bräunliche Patina, geschliffen, Lg. 5,9 cm
- 427 Großer Rundsabber, hellgrauer dunkel gefleckter Feuerstein, Ober- und Unterseite grob zugeschlagen, Steilretusche, abgearbeiteter Schlagbuckel, Br. 4,5 cm
- 428 Großer Klingenabschlag, hellgrauer feiner Quarzit (?), grob abgearbeitet und Steilretuschen, Lg. 8,9 cm
- 429 Pfeilspitze mit breitem Stiel, hellgrauer milchiger Feuerstein, beiderseits flächig retuschiert, Lg. 1,8 cm
- 430 Grober Schaber, aus einem Kernstein, weißgrauer Feuerstein, weiß patiniert, im Feuer gesprungen, grobe Abschläge, Lg. 3,1 cm
- 431 Schaber, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, aus einem Kern oder Beilrest, flache Retuschen, Lg. 2,6 cm
- 432 Langovaler Schaber, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Kanten von beiden Seiten retuschiert, Lg. 2,9 cm
- 433 Geometrische Pfeilspitze, hellgrauer Feuerstein, einseitige feine Randretusche, Lg. 1,7 cm
- 434 Zerbrochenes Halbrundmesser, hellgrauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, linke Kante von unten retuschiert, Lg. 1,5 cm
- 435 Klingenrest, weißgrauer opaker Feuerstein, rechte Kante von unten retuschiert, Lg. 1,9 cm
- 436 Rest eines Klingenkratzers, grauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, steile Retuschen, Lg. 3,1 cm

- 437 Rest einer Kerbspitze (?), grauer weiß gefleckter Feuerstein, aus Abschlag, ein Rand retuschiert, ebenfalls das Stielende, Lg. 2,7 cm
- 438 Flaches Beil, brauner sandiger Tonschiefer, hellbraun patiniert, Geröll mit zugeschliffener Schneide, Lg. 4,5 cm
- 439 Beilrest, Kieselschiefer, Schneide und Ränder unregelmäßig geschliffen, Lg. 6,7 cm
- 440 Rechteckbeil, grauschwarzer Tonschiefer, hellgrau-bräunliche Patina, grob überglättet, Schneide geschliffen, Lg. 4,7 cm
- 441 Spitznackiges Beil, braunschwarzer Tonschiefer, Nacken dünn, Seiten geschliffen, Lg. 8 cm
- 442 Beil aus Kieselschiefergeröll, abgerundet, Schneide beiderseits unregelmäßig geschliffen, Lg. 9,3 cm
- 443 Beilrest aus grauschwarzem Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 5,3 cm
- 444 Dünnackiges Beil, graugrüner Glimmerschiefer, braune Einschlüsse, geglättet und überschliffen, Lg. 5,8 cm
- 445 Beil aus grauschwarzem schiefrigem Gestein, grau patiniert, Geröll mit zugeschliffener Schneide, Seiten gepickt, Lg. 7,5 cm
- 446 Beil aus grauschwarzem Schiefergeröll, graugelb patiniert, Nacken dünn geschliffen, ebenfalls Schneide, Lg. 4,5 cm
- 447 Beil aus Kieselschiefer, Seiten und Schneide geschliffen, Lg. 6,5 cm
- 448 Beil aus abgerolltem Geröll, Kieselschiefer, allein Schneide beiderseits schräg zugeschliffen, Lg. 6,3 cm
- 449 Beil aus bräunlichem Sandsteingeröll, grob überschliffene Flächen und Schneide, Lg. 7,4 cm
- 450 Beil aus graublauem bis schwarzem Tonschiefergeröll, Nacken gepickt, Seiten überschliffen, Schneide beiderseits zugeschliffen, ausgebrochen, Lg. 8,3 cm
- 451 Kleine Stielpfeilspitze, grauweißer opaker Feuerstein, Unterseite flach, beiderseits flache Retuschen, Stielende scharfkantig, Lg. 2 cm
- 452 Dreieckige Pfeilspitze, grauweißer opaker Feuerstein, flache Randretuschen, Lg. 2,8 cm
- 453 Stielpfeilspitze aus leicht gebogenem Abschlag, dunkelgrauer Feuerstein, flache Randretuschen, Stielende scharf, Lg. 2,9 cm
- 454 Schlanke Stielpfeilspitze, grauweißer opaker Feuerstein, Flachretuschen, Lg. 3,9 cm
- 455 Rest eines Klingengratzers, grauweißer milchiger Feuerstein, weißlich patiniert, steile grobe Randretuschen, Lg. 3,2 cm
- 456 Rest eines Klingenschabers, weißgrauer stark kalzinerter Feuerstein, steile grobe Randretuschen, Lg. 4,2 cm
- 457 Dünnackiges Rechteckbeil, feinkörniger grüner Diabas, geschliffen, Lg. 6 cm
- 458 Große dreieckige Pfeilspitze, Spitze abgebrochen, graublauer Feuerstein, beiderseits flächig retuschiert, Basis scharfkantig, Lg. 4,4 cm
- 459 Keil aus Kieselschiefergeröll, schwarzgrau, zugeschliffene schmale Schneide teilweise ausgebrochen, Nacken alte Geröllkante, auf der Oberseite grobe Schlagspuren, Lg. 5,6 cm
- 460 Glättegerät aus grauweißer Lava, flüchtig überglättet, beide Enden abgearbeitet (Schlagspuren), Lg. 5,7 cm
- 461 Schmales Beil aus Grauwackegegeröll, braungrau, Seiten und Schneide grob zugeschliffen, sonst abgerollt, Lg. 7,7 cm
- 462 Dünnackiges Beil, dunkelgraues Schiefergestein, Schneide ausgebrochen, Seiten facettenartig zugeschliffen, Lg. 6,9 cm
- 463 Dünnackiges Beil, graues feinkörniges Lavagestein, bräunlich patiniert, Schneide zugeschliffen, sonst gepickt und geglättet, Lg. 7,1 cm
- 464 Dreieckiges Beil, Kieselschiefer, Nacken scharfkantig, geschliffen, Seiten zum Teil facettiert, Lg. 6,4 cm
- 465 Beil aus flacher Grauwackenplatte, braungrau sandig, Schneide in schmaler Zone zugeschliffen, Ränder mit alten Geröllkanten, Flachseiten überglättet, Lg. 8,3 cm
- 466 Glättewerkzeug, brauner Quarzit mit Glimmer, Schmalseite mit kräftigen Abnutzungen, sonst alte Gerölloberfläche, Lg. 10,3 cm
- 467 Dünnackiges Beil, beschädigt, Kieselschiefer, Schneide zugeschliffen, Lg. 7,1 cm

- 468 Dicknackiges Beil, grauschwarzes Schiefergestein, Schneide zugeschliffen, aber noch nicht geschärft, Seiten geschliffen, Nacken grob zugeschlagen und gepickt, Lg. 6,3 cm
- 469 Dicknackiges Beil, grauer Tonschiefer, weißbraun patiniert, völlig geschliffen, Schneide beschädigt, Lg. 5,7 cm
- 470 Dicknackiges Beil aus Kieselschiefergeröll, grauschwarz, Schneide und ihre Seitenkanten zugeschliffen, sonst keine Bearbeitung, Lg. 9,3 cm
- 471 Beil aus flachem Tonschiefergeröll, graublau, gelbbraun patiniert, Seiten und Schneide geschliffen, Lg. 8,6 cm
- 472 Dünнакiges Beil, graublauer Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 8,8 cm
- 473 Dünнакiges Beil aus flachem grauem Schiefergeröll, überschliffen, Schneide beiderseits zugeschliffen, beschädigt, Lg. 11,2 cm
- 474 Dreieckiges Glättwerkzeug, graublaues Schiefergeröll, Kanten abgerieben und poliert, Lg. 8,3 cm
- 475 Beil aus abgerundetem Tonschiefergeröll, graubraun patiniert, Schneide zugeschliffen, sonst alter Wasserschliff, Lg. 6,5 cm
- 476 Unfertiges Beil aus dunkelgrauem Tonschiefergeröll, weißbraun patiniert, Flachseiten überglättet, Kanten abgearbeitet, Schneide zugeschliffen, noch nicht geschärft, Lg. 9,1 cm
- 477 Beil aus schmalem Kieselschiefergeröll, Seiten abgerundet und gepickt, Oberseite und Schneide geschliffen, Unterseite ausgebrochen, Nacken scharfkantig, wahrscheinlich aus einem alten Walzenbeil gefertigt, Lg. 8,8 cm
- 478 Trapezförmiges Beil mit dickem schrägem Nacken, grauer Tonstein, durch Eisenverbindung dunkelrot patiniert, geschliffen, Kanten scharf abgesetzt, Nacken mit Sägespuren, überpoliert, Lg. 7,6 cm
- 479 Ehemals spitznackiges Beil, Grauwacke, grünlich patiniert, Querschnitt rechteckig, geschliffen, Lg. 6,5 cm
- 480 Schlagwerkzeug, Grauwackegeöl, Schneidenseite mit breiter gepickerter Zone, Lg. 9,6 cm
- 481 Beiderseits zugespitzter Nacken eines Beils, grauschwarzer Tonschiefer, grau patiniert, Seiten facettenartig zugeschliffen, Flächen geglättet und überschliffen, Lg. 9,2 cm.
- 482 Beil aus flachem abgerolltem Kieselschiefergeröll, braungelb patiniert, Schneide zugeschliffen, Lg. 8,2 cm
- 483 Beil aus flachem Grauwackegeöl, graubraun, Unterseite abgeplattet, Seiten facettenartig geschliffen, Schneide von unten schräg zugeschliffen, Lg. 6,1 cm
- 484 Beil aus Kieselschiefergeröll, Nacken schräg und abgerundet, Seiten zum Teil facettiert, Schneide zugeschliffen, Lg. 9,3 cm
- 485 Beil aus Kieselschiefer, grauschwarz, geschliffen, Seiten stellenweise abgeflacht, Lg. 5,9 cm
- 486 Beilrest aus unregelmäßigem feinkörnigem braunem Quarzitgeröll, Rest einer von beiden Seiten zugeschliffenen Schneide, Lg. 7,2 cm
- 487 Dicknackiges Beil, graublauer Tonschiefer, hellgrau patiniert, geschliffen, Seiten grob zugeschlagen und überschliffen, Lg. 5,8 cm
- 488 Dicknackiges Beil, Kieselschiefer, graubraun patiniert, Seiten und Nacken abgeflacht, Schneide von beiden Seiten zugeschliffen, Lg. 6,9 cm
- 489 Beil aus flachem Schiefergeröll, zugeschliffene kurze Schneide, sonst keine Bearbeitung, Lg. 9,2 cm
- 490 Beil aus schiefrigem Geröll, Seiten schwach facettiert, Schneide beiderseits zugeschliffen, sonst alte Oberfläche, Lg. 9 cm
- 491 Halber Klopfstein, hellbrauner Quarzit, regelmäßig abgenutzte Arbeitsfläche, Dm. 6,3 : 7,2 cm
- 492 Beil aus einem Quarzitgeröll, schwarzbraun patiniert, Schneide und Seiten geschliffen, Nacken abgerundet, Lg. 7,3 cm
- 493 Rechteckbeil aus grauem Tonschiefergeröll, braun patiniert, Schneide und Seiten geschliffen, Lg. 6,2 cm
- 494 Großer Reibstein, braunroter Quarzit, in der Mitte auf beiden Seiten durchgehend alte Gerölloberfläche mit Wasserschliff, Seitenflächen grob abgepickt und abgenutzt, Lg. 15 cm

- 495 Spitznackiges Beil, dunkelbraun-graue Lava, abgerollt mit Glättespuren, Schneide stumpf (abgenutzt), Lg. 7 cm  
 496 Spitznackiges Beil, Tonschiefergeröll, Seitenkante schräg zugeschliffen, die andere gepickt und überschliffen, Lg. 9 cm  
 497 Rest einer Mahlsteinunterlage, graubrauner Quarzit, Br. 8,5 cm

### 37. Peffingen — Ostrand Hartberg

- 498 Beilrest aus schwärzlichem Gestein, Kieselschiefer oder Braunkohlenquarzit (?), allseitig geschliffen, Lg. 6,1 cm  
 499 Geometrische Klinge, weißgrauer opaker Feuerstein, leicht gebogen, oberer linker Rand schräg zugeschlagen und überretuschiert, vereinzelt Randretusche, Lg. 2,5 cm  
 500 Beschädigte Stielpfeilspitze, graubrauner glasiger Feuerstein, beiderseits flächig retuschiert, Lg. 2,2 cm  
 501 Unfertige Pfeilspitze aus einem Abschlag, grauschwarzer Feuerstein, Ansatz zu einem Stiel, linke Blattseite noch mit Kruste, Stielansatz auch von unten retuschiert, Lg. 2,6 cm  
 502 Blattförmige Pfeilspitze, hellgrauer milchiger Feuerstein, Oberfläche teilweise geschliffen, sonst grob und muschelig retuschiert, Lg. 3,3 cm  
 503 Flügelpfeilspitze, hellbrauner bis farbloser glasiger Hornstein, Ränder beiderseitig flächig retuschiert, Stielende scharfkantig, Lg. 2,7 cm  
 504 Rechteckbeil, graubrauner Tonschiefer, geschliffen, Lg. 6,2 cm

### 38. Peffingen — Nördlich Hartberg und T. P. 357,2

- 505 Beil aus quarzitischer Grauwacke, Schaftteil fast rechteckig ausgearbeitet, gepickt, Schneidenteil abgesetzt und beiderseits zugeschliffen, Lg. 9,5 cm

### 39. Peffingen — Nordostrand Hartberg

- 506 Dünnackiges Beil, graues weiches Lavagestein, Schneide ausgebrochen, geschliffen, stark verwittert, Lg. 9,3 cm  
 507 Spitznackiges Beil, schwarzgrüner Tonschiefer, gelbbräun patiniert, allseitig geschliffen und poliert, Lg. 8,1 cm  
 508 Klinge, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Ränder stellenweise fein patiniert, Basis steil retuschiert, unter der Spitze Schlagbuckelrest, Lg. 5,1 cm

### 40. Peffingen — Hartberg, Ostrand des Plateaus

- 509 Große Stielpfeilspitze, grauweißer opaker Feuerstein, aus einem Abschlag, Oberseite Flächen- und Randretuschen, Unterseite einschließlich Stiel mit flachen Randretuschen, Lg. 4 cm  
 510 Beschädigte Flügelpfeilspitze, graubrauner Feuerstein, beiderseits Flachretuschen, Lg. 2,4 cm  
 511 Gebogener Klingenabschlag, grauer bis weißgrauer Feuerstein, keine deutlichen Bearbeitungsspuren, Lg. 3,1 cm  
 512 Dünnackiges Beil, schwarzgrauer Kieselschiefer (Braunkohlenquarzit?), geschliffen, Nacken abgekantet, Lg. 6,7 cm  
 513 Abschlag von einem Kieselschieferbeil, Reste einer geschliffenen Seitenkante, obere Schmalseite durch Ausschliff zu einer Schneide umgearbeitet, Lg. 4,8 cm  
 514 Dünnackiges Beil, graugelbes Tonsteingeröll, Nacken und Seiten geschliffen, Schneide von beiden Seiten zugeschliffen, Lg. 7,5 cm  
 515 Dünnackiges Beil, beschädigt, grauschwarzer Tonschiefer, Nacken und Seiten flach, zum Teil facettenartig zugeschliffen, Schneide von beiden Seiten angeschliffen, Lg. 10,9 cm  
 516 Kleines dicknackiges Beil, Kieselschiefer, beschädigt, allseitig geschliffen, Lg. 6,7 cm

- 517 Flacher Klopfstein, graublaues Kieselschiefergeröll, beide Enden gepickt (abgenutzt), Seiten grob gepickt, Lg. 9,1 cm  
 518 Beil aus Kieselschiefergeröll mit Wasserschliff, unteres Ende durch beiderseitigen Schliff zu einer Schneide ausgebildet, Lg. 7,6 cm

**41. Peffingen — nordwestlich Holsthumerberg — Lehmfelder**

- 519 Beilrest aus graugrünem Tonschiefer, gerade Schneide, Seiten schmal angeschliffen, Lg. 5,3 cm  
 520 Flügelpfeilspitze, hellgrauer opaker Feuerstein, aus einem Abschlag, beiderseits Flachretuschen, Lg. 2,3 cm

**42. Peffingen — nördlich Holsthumerberg — Hölzernes Kreuz**

- 521 Pfeilspitze aus einem Abschlag, hellgrauer milchiger Feuerstein, beiderseits flache Randretuschen, Lg. 3,7 cm  
 522 Klingenschaber, weißgrauer opaker Feuerstein, Steilretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 7,9 cm  
 523 Spitze einer Klinge, hellgrauer Feuerstein, beiderseits grobe Kantenretuschen, Lg. 4,3 cm (Bitburg 577)  
 524 Blattförmige Pfeilspitze, grauweißer opaker Feuerstein, aus einem Kernstein, rechte Kante mit Steilretusche, Unterseite grob abgearbeitet, stellenweise nachretuschiert, Lg. 3,8 cm  
 525 Stiel eines Pfeils, schwärzlicher zum Teil weiß patinierter Feuerstein, kräftig abretuschiert, Lg. 1,5 cm  
 526 Stielpfeilspitze aus einem Abschlag, hellgrauer Feuerstein, Flachretuschen, Spitze abgebrochen, Unterseite mit Randretuschen, Lg. 3,1 cm

**43. Peffingen — Sportplatz**

- 527 Armschutzplatte, Kieselschiefer, schwarz, Seitenkanten mit schrägen Sägespuren, allseitig überschliffen, Durchlochungen sanduhrförmig, eine ausgebrochen, Lg. 7,6 cm  
 528 Rest eines Klingenkratzers, weißgrauer milchiger Feuerstein, weiß gefleckt, stellenweise beiderseits grob retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 4,2 cm  
 529 Dicker Abschlag, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Oberseite mit weißgrauer Kruste, linke Seite durch lange flache Abschläge geschärft, Lg. 2,8 cm  
 530 Dicknackiges Beil, dunkelgraues Schiefergestein, umgearbeitetes Geröll, stellenweise gepickt, Schneide geschliffen, Unterseite hohl, Lg. 6,1 cm  
 531 Rest eines spitznackigen Beils, braunes bis rotbraunes Quarzitgeröll, Seiten gepickt, beide Flachseiten mit alter überschliffener Gerölloberfläche, Lg. 11,6 cm  
 532 Dünnackiges Beil, Kieselschiefer (Braunkohlequarzit?), allseitig geschliffen bzw. überglättet, Lg. 6,2 cm

**44. Schankweiler — Hartberg**

- 533 Großer Schaber, Abschlag von einem geschliffenen Beil, grauschwarzer opaker Feuerstein, Oberseite teilweise mit alten Schliffflächen, sonst grob abgearbeitet, Ränder wenig retuschiert, Lg. 5,1 cm  
 534 Große dreieckige Pfeilspitze, weißgrauer opaker Feuerstein, auf der Oberseite Schliffreste, wahrscheinlich Abschlag von einem Beil, flache Randretuschen, Basis scharfkantig, Lg. 3,2 cm  
 535 Reste eines Klingenkratzers, graubrauner Hornstein(?), flach retuschiert, Lg. 3,8 cm  
 536 Flügelpfeilspitze, weißgrauer weiß patinierter Feuerstein, beiderseits flach retuschiert, Schnäiden nachgearbeitet, Stiel scharfkantig, Lg. 2,8 cm, Hartberg 2. Kuppe  
 537 Flacher Anhänger, Kieselschiefer, graubraun, geschliffen, Durchlochung sanduhrförmig, Lg. 3,4 cm  
 538 Halbrundschaber, grauer Feuerstein, braun gefleckt und gestreift, steile Retuschen, Arbeitskante fein retuschiert, Lg. 4 cm

- 539 Kleines Beil aus Grauwackegeröll, braungrau, Schneide beiderseits zugeschliffen, sonst unbearbeitet, Lg. 5,6 cm
- 540 Langer Klingenschaber, dunkelgrauer glasiger Feuerstein, weiß gefleckt, Kopf durch lange flache Retuschen auch auf der Unterseite geschärft, Seiten stellenweise mit feinen Randretuschen, Basis mit Rest eines Schlagbuckels, Lg. 7,2 cm
- 541 Schaber aus einem geschliffenen Beil, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Flachretuschen, Lg. 4,1 cm
- 542 Dicker Rundscherber, hellgrauer Feuerstein, 3 Seiten steil retuschiert, Dm. 2,4 : 2,5 cm (Inv. 66, 91), Hartberg 1. Kuppe
- 543 Längliches Kieselsteigeröl, grauschwarz, Nacken spitz zugeschliffen, das andere Ende stumpf, gepickt, Lg. 9,8 cm
- 544 Rest eines flach-rechteckigen Gerätes (Beil oder Meißel?), harter grauer Sandstein, feine Struktur, Seiten geschliffen, Ober- und Unterseite Spaltflächen, die untere mit bräunlicher Patinierung, Lg. 7,3 cm
- 545 Rest eines Schuhleistenkeils, Kieselsteiger, Oberseite mit alter Geröllfläche, Unterseite und Schneide von unten geschliffen, Lg. 5,5 cm
- 546 Nacken eines Schuhleistenkeils, graues Lavagestein, Unterseite überglättet, sonst abgerieben und verwittert, Lg. 4,9 cm
- 547 Beschädigtes spitznackiges Beil, hellgrauer Tonstein, weiß patiniert, Nacken und Seiten gepickt, sonst geschliffen, Lg. 9,4 cm
- 548 Dicknackiges Rechteckbeil, grauer Tonschiefer, geschliffen, Lg. 6,5 cm
- 549 Unfertiger paläolithischer Faustkeil (Moustier), braungrauer Süßwasserquarzit, oben braune Rinde, Vorderseite grob zugeschlagen, Rückseite erst teilweise abgearbeitet, H. 8,4 cm
- 550 Spitznackiges Beil, graues sandiges Lavagestein, bräunlich patiniert, Schliffrillen in Bahndrichtung, wenig geglättet, Lg. 8 cm
- 551 Stabförmiger Schleifstein, brauner Quarzit, graugrün patiniert, geschliffen, zum Teil mit schwachen Facetten, eingepickte und ausgeschliffene Rille, Lg. 6,2 cm
- 552 Beil, bräunliche Grauwacke, geschliffen, Schneide ausgebrochen, Lg. 6,9 cm
- 553 Dicknackiges Beil aus Braunkohlenquarzit (?), hellgrau-bräunlich patiniert, Seiten schwach facettenartig geschliffen, sonst geglättet, Nacken und Schneide ausgebrochen, Lg. 8,5 cm
- 554 Dünnnackiges Beil aus flachem Quarzitgeröll, braungelb patiniert, Seitenkanten grob zugeschlagen, Schneide beiderseits schräg zugeschliffen, sonst alte Geröllfläche, Lg. 9,5 cm
- 555 Dicknackiges Beil aus flachem Sandsteingeröll, braungelb patiniert, Seitenkanten grob zugeschlagen, Schneide beiderseits schräg zugeschliffen, sonst alte Geröllfläche, Lg. 9,4 cm
- 556 Spitznackiges Beil, grauer schwarz gefleckter Feuerstein, überschliffen, Lg. 10,8 cm
- 557 Beil aus braunem glimmerhaltigem Quarzit, Oberteil durch Pickung als abgerundet rechteckiger Schaft ausgebildet, Schneide zugeschliffen, Lg. 8,5 cm
- 558 Schuhleistenkeil, braungrauer Quarzit, Oberseite und Schneide geschliffen, Seiten und Unterseite grob zugeschlagen, Lg. 9,1 cm
- 559 Beil aus schwarzgrauem schiefrigem und unregelmäßigem Geröll, Seiten nachgeschliffen, Schneide unregelmäßig ausgeschliffen, sonst Gerölloberfläche, Lg. 10,3 cm
- 560 Halb erhaltene runde Scheibenkeule, hellbrauner glimmerhaltiger Granit oder Quarz, Seiten abgenutzt (Schlagflächen), sanduhrförmiges Stielloch, Ränder der Bohrung mit Spuren von Picktechnik, überschliffen, Dm. 10,3 cm
- 561 Rest eines Keils, brauner Quarzit, oben abgebrochen, Schneide teil stumpf, allseitig gepickt, Lg. 11,7 cm.
- 562 Rest eines spitznackigen Beils, Grauwacke, gepickt mit Stellen überschliffener Gerölloberfläche, Schneide geschliffen, ausgebrochen, Lg. 13,1 cm
- Dazu: Nr. 680

#### 45. Schankweiler — Südweststrand Hartberg

- 563 Stielpfeilspitze, grauer Feuerstein, Flächen- und Randretusche, Lg. 2,5 cm
- 564 Kleiner dicker ovaler Schaber, graubrauner opaker Feuerstein, aus einem Kernsteinrest, grobe steile Randretuschen, Dm. 1,5 : 2,1 cm

## Alsdorf — Distr. 7, 8, 11

- 565 Großer Spitzschaber, braungrauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Rindenreste, Steilretuschen, Schlagbuckelrest, Dm. 3,7 : 5,4 cm
- 566 Rundschafer, grauer weiß gefleckter Feuerstein, rechts Rindenreste, Steilretuschen, Kanten von unten her schräg zugeschlagen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Dm. 3,1 : 3,6 cm
- 567 Stielpfeilspitze, grauer weiß gefleckter Feuerstein, beiderseits Flächenretuschen, Stiel scharfkantig, Lg. 3,9 cm
- 568 Rest eines Klingenkatzers, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Ränder zum Teil von unten retuschiert, Dm. 1,8 : 2 cm

## Wolsfeld — Distr. 7

- 575 Klingenrest mit im Profil dreieckigem langem Stiel und flachem Blatt, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Blattränder teilweise fein retuschiert, sonst grob zugeschlagen, Lg. 4,6 cm

## 46. Wolsfeld — nordöstl. Wolsfelderberg

- 569 Kleiner Halbrundschafer, schwarzer glasiger Feuerstein, steile Randretuschen, Schlagbuckelrest, Br. 1,9 cm
- 570 Breiter Klingenrest, hellgrauer bis bräunlicher Quarzit, patiniert, mit kräftigen Rostspuren, lange Abschlagspuren, sonst keine deutliche Feinbearbeitung, Lg. 3,2 cm
- 571 Kleiner Halbrundschafer, schwarzer glasiger Feuerstein, steile Randretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Br. 1,8 cm
- 573 Schaber mit halbrunder Kante, dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Steilretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, H. 2 cm
- 574 Spitze einer Klinge(?), hellgrauer milchiger Feuerstein, steile Randretuschen, Lg. 1,9 cm
- 576 Längliches meißelartiges Gerät, Braunkohlenquarzit (?), Seiten und Flächen poliert, Schneide beiderseits zugeschliffen, Lg. 9,5 cm
- 577 Rechteckbeil, graues Tonschiefergeröll, braun patiniert, Schneide und Seitenkanten zugeschliffen, Lg. 6,3 cm

## Wolsfeld — Distr. 6/10

- 572 Halbrunder Schaber, weißgrauer Feuerstein, Abschlag von einem geschliffenen Steinbeil, Steilretuschen, Br. 2,4 cm

## 47. Dockendorf — westl. Wolsfelderberg

- 578 Beil aus langem, flachem Quarzitgeröll, braungrau, Seiten gerade zugeschliffen, Schneide von unten schräg geschliffen, Lg. 13 cm
- 579 Nacken eines Beils, hellbrauner quarzitischer Sandstein, gepickt, vereinzelt overschliffen, Lg. 7,4 cm
- 580 Oberteil eines Klingenkatzers (Gravetttyp), hellgrauer Feuerstein, gelbweiß patiniert, Kopf mit langen Abschlägen, nachretuschiert, Seiten von unten grob retuschiert, Lg. 3,2 cm
- 581 Rest eines Schabers, grauer Feuerstein, weiß gefleckt, unregelmäßige Randretuschen, oben Rindenreste, Lg. 2,4 cm

## 48. Dockendorf — östl. Hölzernes Kreuz

- 582 Abgebrochene Spitzklinge, weißgrauer-bläulicher Feuerstein, Spitze von beiden Seiten retuschiert, Oberseite mit braunen Rindenresten, sonst flächig abgearbeitet, Lg. 4,6 cm
- 583 Nackenteil eines trapezförmigen Beils aus einer Geröllplatte, Grauwacke, hellgrau bis bräunlich patiniert, Ränder flach geschliffen, Lg. 4 cm
- 584 Nacken eines trapezförmigen Beils, graublauer Tonschiefer, braun patiniert, geschliffen, Schneide ausgebrochen, Lg. 5,7 cm

- 585 Rest eines dicken Keils (?) oder Klopfstein, brauner Quarzit, Seiten gepickt, Nacken grob zugeschlagen, sonst flüchtig überglättet, Lg. 8,6 cm
- 586 Dünnackiges Beil aus braungrauem Tonsteingeröll, nur Schneide und Seiten zugeschliffen, Nacken von beiden Seiten grob zugeschlagen, Lg. 11,1 cm
- 587 Schneide eines trapezförmigen Beils, graubrauner Quarzit, Schneide geschliffen, Seiten abgerundet und gepickt, Lg. 7,5 cm
- 588 Rest eines spitznackigen Beils, Grauwacke, gepickt, Lg. 11,7 cm
- 589 Schneide eines Beils, hellgrauer glimmerhaltiger Quarzit, graubraun patiniert, Seiten gepickt, sonst geschliffen, Lg. 7,6 cm
- 590 Spitzer Nacken eines Beils, Grauwacke, Ober- und Unterseite überglättete alte Geröllflächen, Seiten zugeschlagen und grob überpickt, vereinzelte Schliffspuren, Lg. 13,9 cm
- 591 Dünnackiges Beil, grauschwarzer Tonschiefer, allseitig geschliffen, Lg. 13 cm
- 592 Nacken eines Beils aus Grauwacke, gepickt, stellenweise geglättet, Unterseite abgeschlagen, Lg. 14,6 cm
- 593 Rest eines Schuhleistenkeils aus Kieselschiefergeröll, grauschwarz, Schneide von unten schräg zugeschliffen, sonst gerundet und teilweise poliert, Lg. 7,4 cm (E. V. 36, 864)
- 594 Großes spitznackiges Beil, Grauwackegegeröll, Schneide grob zugeschliffen, teilweise gepickt, sonst alte Geröllflächen, Lg. 14,5 cm
- 595 Spitznackiges Beil aus dunkelbraunem Quarzitgeröll, Schneide ausgebrochen, gepickt und überschliffen, Lg. 13,8 cm

## D o c k e n d o r f — s ü d w e s t l . H . 339,0

- 596 Rest eines Klingenkratzers, grauer milchiger Feuerstein, steile Randretuschen, Schlagbuckel, Lg. 2,1 cm

## D o c k e n d o r f — n ö r d l . H ö l z e r n e s K r e u z

- 597 Dünnackiges Beil, dunkelbraun-graue Grauwacke, gepickt und gut überschliffen, rechte Seite leicht facettiert, Lg. 12,8 cm
- 598 Leicht gebogener Klingenkratzer (Pal.), schwarzgrauer Feuerstein, steile Randretuschen bis zu mittlerer Höhe, Schlagbuckel, Lg. 9,4 cm

## 49. W e t t l i n g e n — ö s t l . H . 371,0

- 599 Rest eines dünnackigen Beils, graublaues Schiefergestein, geschliffen, Seiten zum Teil facettiert, Lg. 5,1 cm
- 600 Dreieckige Pfeilspitze, dunkelgrauer Feuerstein, beiderseits feine Rand- und Flächenretuschen, Lg. 3,1 cm (Inv. 66, 20)
- 601 Zerbrochene spitzovale Pfeilspitze, graublauer Feuerstein, ehemals eingezogene Basis, Ränder fein und flach retuschiert, Spitze auch von unten, Lg. 2,9 cm (Inv. 66, 20)
- 602 Rest eines Beils, hellbrauner Feuerstein, gelb patiniert, Bearbeitung mit groben Abschlägen, Lg. 3 cm
- 603 Rest eines breiten Klingenabschlags, graublauer Feuerstein, auf der Oberseite Krustenreste, breite Abschlagspuren, Br. 3,1 cm
- 604 Beschädigtes ehemals spitznackiges Beil aus Grauwackegegeröll, Schneide und Seiten angeschliffen, Lg. 8,3 cm (Inv. 66, 16)
- 605 Ehemals trapezförmiges Beil, graublaues Schiefergestein, allseitig geschliffen und poliert, Lg. 4,9 cm
- 606 Dicknackiges Beil, aus braunrot-grauem Quarzitgeröll, Nacken abgeflacht und gepickt, Oberfläche und Seiten flüchtig geglättet, Schneide schräg zugeschliffen, Unterseite zum Teil abgeplatzt, Lg. 6,5 cm
- 607 Steinbeil aus Grauwackegegeröll, Nacken dünn und (einschließlich Seiten) abgerundet, Schneide angeschliffen, Lg. 9,8 cm (Inv. 66, 17)
- 608 Rest eines spitznackigen Beils aus einem flachen Grauwackegegeröll, Seiten und Nacken abgerundet und überschliffen, Lg. 8,7 cm (Inv. 66, 18)

- 609 Dicker kratzerartiger Feuersteinabschlag, hellgrau, weißgelb patiniert, flach gebogene rechte Arbeitskante mit groben Retuschen, Unterseite abgearbeitet, Br. 3,9 cm (Inv. 66, 21)
- 610 Klinge mit flacher Kratzerkante links, weißlicher Feuerstein, weißgelb patiniert, grobe Retuschen, Unterseite ohne Bearbeitung, Br. 2,7 cm (Inv. 66, 21)
- 611 Spitze einer Feuersteinklinge, gelb patiniert, durch Feuer rissig, grob abgearbeitet und retuschiert, Lg. 1,8 cm (Inv. 66, 21)

#### 50. Wettlingen — Altscheuer

- 612 Spitze eines Klingenabschlags, grauweißer Feuerstein, zum Teil weiß patiniert, durch Feuer rissig, Krustenreste, linke obere Kante grob retuschiert, Lg. 4 cm
- 613 Schaber, grauweißer Feuerstein, Rindenreste, Steilretuschen, Lg. 2,8 cm
- 614 Dicknackiges Beil, graubrauner Sandstein, Seiten und Nacken gepickt, sonst geschliffen, Lg. 9,2 cm
- 615 Beil aus Basaltgeröll, blaugrau, mit Wasserschliff, Schneide und rechte untere Seitenkante geschliffen, Lg. 10,2 cm

#### 51.—52. Ingendorf — Sudigskopf

- 616 Flügelpfeilspitze, dunkelgrauer Feuerstein, beiderseits Flächenretuschen, Lg. 2,4 cm
- 617 Spitze eines Bohrers, weißgrauer Feuerstein, aus einem Beil gefertigt, beiderseits grob und steil retuschiert, Unterseite poliert, Lg. 1,5 cm
- 618 Dicker Klingenkratzer, grauer Feuerstein, Oberfläche mit Mattglanzpatina, auf der rechten Kante Rindenrest, die andere steil retuschiert, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 4,7 cm
- 619 Dreieckige Pfeilspitze, weißgrauer Feuerstein, weiß patiniert, beiderseits flächig retuschiert, Lg. 2,8 cm
- 620 Hälfte eines Kratzers, hellgrauer milchiger Feuerstein, an der Basis grob retusierter kurzer Stiel, grobe Steilretuschen, auf der Unterseite flache Abschlagspuren, Lg. 4 cm
- 621 Klinge, dunkelgrauer Feuerstein, grobe Randretuschen, Lg. 8,7 cm (Inv. 67, 6)
- 622 Rest eines Klingenabschlags, graubrauner Feuerstein, kaum bearbeitet, Lg. 2,6 cm
- 623 Abgebrochene dreieckige Pfeilspitze, dunkelgrau blauer Feuerstein, Oberseite grob retuschiert, Unterseite grob zugeschlagen, Basis scharfkantig, Lg. 3,2 cm
- 624 Rest eines Schabers, grauer milchiger Feuerstein, Steilretuschen, Br. 2 cm
- 625 Unförmiger Abschlag, mit breitem Stiel, beiderseits mit Steilretuschen, ausgearbeitete Einkerbungen (unfertige Pfeilspitze?), grauer milchiger Feuerstein, Lg. 2,8 cm
- 626 Basis einer Klinge, grauer Feuerstein, grauweiß patiniert, rechte Kante gedengelt und steil retuschiert, Lg. 4,3 cm
- 627 Spitze einer paläolithischen Klinge (?), hellgrauer Feuerstein, weiß patiniert, grob retuschiert, Lg. 1,3 cm
- 628 Dicker Abschlag von einem geschliffenen Beil, grauweißer patinierter Feuerstein, durch Hitze rissige Oberfläche, eine Längsseite steil retuschiert, Lg. 2,6 cm
- 629 Kopf eines leicht gebogenen Klingenkratzers, hellgrauer Feuerstein, schwarz gefleckt, steile Retuschen, Lg. 6 cm (Inv. 66, 39)
- 630 Rest eines geschliffenen Beils, hellgrauer Feuerstein, weiß patiniert, durch Hitze Oberfläche rissig, Lg. 4,6 cm
- 631 Abgebrochene Klinge, weiß patinierter grauer Feuerstein, vereinzelte Randretuschen, Br. 2,4 cm
- 632 Kleiner hoher Schaber, hellgrauer Feuerstein, grobe Retuschen, Lg. 2,5 cm
- 633 Rest einer breiten Klinge, grauer Feuerstein, grob zugeschlagen, Rand vereinzelt retuschiert, Br. 2,2 cm
- 634 Blattstichel, hellgrauer opaker Feuerstein, flache Randretuschen, auch auf der Unterseite, Lg. 3,9 cm
- 635 Teil einer breiten Klinge, hellgrauer weiß gefleckter Feuerstein, vereinzelte Randretuschen, Lg. 5,2 cm
- 636 Teil eines Klingenkratzers, schwarzgrauer Feuerstein, Rindenreste, steile Randretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 3,9 cm

- 637 Rest einer breiten Klinge, dunkelgrauer hell gefleckter Feuerstein, steile Randretuschen, abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 5,2 cm
- 638 Kopf eines Klingenkratzers, hellgrauer feinkörniger Quarzit, Steilretuschen, Seitenkanten vorwiegend von unten flach retuschiert, Lg. 3,4 cm
- 639 Dicknackiges Beil, heller weiß patinierter Feuerstein, allseitig geschliffen, Lg. 8,8 cm
- 640 Beil aus braunem glimmerhaltigem Schiefer, Schneide geschliffen, Seiten geglättet, sonst schlierig poliert, Nacken grob zugeschlagen, Lg. 7,1 cm
- 641 Teil eines Hohlschabers, schwärzlicher Feuerstein, am Rand Rindenreste, grobe Randretuschen, Br. 3 cm
- 642 Schmale Klinge, grauweißer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, Spitze wenig bearbeitet, Kanten grob gemuschelt, Lg. 3,3 cm (Inv. 66, 109)
- 643 Dicker Nacken eines Beils aus Kieselschiefer, schlierig geschliffen, Seiten facettiert, Lg. 7 cm
- 644 Dicknackiges Beil, stark verwitterter Porphyrr, im Kern hellgrün mit Feldspat einschlüssen, Außenschicht bräunlich-grün, patiniert, teilweise abgeblättert, Schneide, Seiten und Nacken mit Schleifspuren, Lg. 8,3 cm
- 645 Schneide eines Beils aus Kieselschiefer, geschliffen, schmale scharfe Schneide, Seiten scharf abgesetzt, Lg. 6 cm
- 646 Rest eines Beils aus Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 6,1 cm
- 647 Stark abgerolltes scharfnackiges Beil, graubrauner Sandstein, ehemals geglättet und überschliffen, Lg. 6,4 cm
- 648 Rest eines flachen Beils aus Braunkohlenquarzit (?), weißlich patiniert, ehemals geschliffen, Lg. 6 cm
- 649 Schmales dicknackiges Beil aus Grauwacke, Nacken grob zugeschlagen, sonst geschliffen, Lg. 6,1 cm
- 650 Schneide eines flachen Beils, Kieselschiefer, geschliffen, Seiten teilweise facettiert, Lg. 5 cm
- 651 Rest einer paläolithischen Stielspitze, grauer Feuerstein, dicke gelbliche Patina, steile kräftige Retuschen, Unterseite glatt, Lg. 3,7 cm (Inv. 66, 6)
- 652 Kleiner ovaler Kratzer, graubrauner opaker Feuerstein, grobe steile Retuschen, Lg. 2,4 cm
- 653 Rest eines Schabers, weißgelber bis bräunlicher Feuerstein, zum Teil flache Randretuschen, sonst ausgesplittert, Lg. 3 cm
- 654 Fast runder Kratzer, grauer dunkelgefleckter Feuerstein, Rindenrest, steile Randretuschen, Br. 2,4 cm
- 655 Ovaler Kratzer, dunkelgrauer weißgefleckter Feuerstein, Rindenrest, zum Teil retuschiert, Oberseite noch nicht fertig abgearbeitet, Lg. 2,6 cm
- 656 Rest einer Spitzklinge, weißbrauner opaker Feuerstein, Oberseite teilweise geschliffen, Abschlag von einem Beil, linke Kante und Spitze retuschiert, Lg. 3,2 cm
- 657 Flacher Klingenabschlag, gelbbrauner weiß gefleckter Feuerstein, linke Kante flach retuschiert, Lg. 2,5 cm
- 658 Dreieckige Pfeilspitze, hellbrauner glasiger Feuerstein, feine Randretuschen, an der Basis beiderseitig, Lg. 2,1 cm
- 659 Flacher Klingenkratzer, hellgrauer Feuerstein, flache Retuschen, auf der Unterseite Ränder teilweise retuschiert, Lg. 2 cm
- 660 Flacher Span, grauer Feuerstein, rechte Seite überschliffen, Abschlag von einem Beil (?), Lg. 1,9 cm
- 661 Blattförmige Pfeilspitze, hellgrauer Feuerstein, Kanten von oben und von unten retuschiert, Spitze grob zugeschlagen, Lg. 3,4 cm
- 662 Größere blattförmige Pfeilspitze, Spitze abgebrochen, grauer weiß gefleckter Feuerstein, beiderseits flächig retuschiert, Basis scharfkantig, Lg. 3,4 cm
- 663 Abschlag, grauer Feuerstein, abgearbeiteter Schlagbuckel, rechte Kante an einer Stelle auf der Unterseite retuschiert, Lg. 5,4 cm
- 664 Schmaler Meißel aus dunkelbraunem Quarzitgeröll, Schneide zugeschliffen, eine Längsseite abgerundet und überschliffen, Lg. 6,3 cm
- 665 Beil aus kalkhaltigem weißgrauem Tonsteingeröll, Schneide und Seiten geschliffen, Nacken dick und gepickt, Lg. 6,2 cm
- 666 Scharfkantiger Nacken eines Beils, Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 4,5 cm

- 667 Beilrest aus Kieselschiefer, scharf geschliffene Schneide, Seiten facettenartig zugeschliffen, poliert, Lg. 5,3 cm
- 668 Beil aus Kieselschiefergeröll, Schneide scharf zugeschliffen, rechte Seite mit alter Gerölloberfläche, sonst geschliffen, Lg. 6,9 cm
- 669 Beil aus Kieselschiefergeröll, Schneide zugeschliffen, Seiten facettiert, Lg. 7,8 cm
- 670 Dicknackiges Beil, braungrauer Tonschiefer, schlierige Schliffspuren, Lg. 5,7 cm
- 671 Rest eines flachen Beils aus Kieselschiefer, Seiten abgekantet zugeschliffen, Schneide durch Schliff in schmalen Streifen abgesetzt, Lg. 6,4 cm
- 672 Rest eines spitznackigen Beils, Grauwacke, Breitseiten teilweise überschliffen, Seiten gepickt, Lg. 11,5 cm (Inv. 66, 5)
- 673 Schneidenteil eines Beils aus Grauwacke, Schneide von beiden Seiten zugeschliffen, sonst gepickt, Lg. 8,2 cm
- 674 Dicknackiges Beil, braungraues sandiges Lavagestein, überglättet, verwittert, Nacken grob zugeschlagen, Lg. 7,5 cm

#### Nachträge und Vergleichsfunde

- 675 Pfeil- und Speerspitze, weißgrauer Feuerstein, rechts braun gestreift, Ränder beiderseits flach retuschiert, auf der Oberseite stellenweise alter Schliff, wohl Rest von einem Steinbeil, Lg. 3,8 cm  
Holsthum-„Hufeisen“ (Bitburg 37)
- 676 Flaches Plättchen aus Glimmerschiefer, Ränder abgerundet und geglättet, Flächen grob abgearbeitet, Br. 2,9 cm  
Holsthum — östl. Distr. 10
- 677 Flache Flügelpfeilspitze, grauweißer opaker Feuerstein, flächig retuschiert, Flügelende schräg zugehauen, Lg. 2,6 cm  
Holsthum — östl. Distr. 10
- 678 Stielpfeilspitze, dunkelgrauer Feuerstein, Flächenretuschen, Lg. 3 cm  
Holsthum — Distr. 11 (Bitburg 39)
- 679 Große Stielpfeilspitze, grauer weiß gestreifter Feuerstein, Ränder und Oberseite flach retuschiert, oben Krustenreste, Lg. 5,9 cm  
Holsthum — südl. H. 373,2 (Bitburg 842)
- 680 Unfertige Armschutzplatte (?), braungrauer Tonstein, allseitig gesägt und geschliffen, Lg. 5 cm  
Schankweiler-Hartberg (Bitburg N 15)
- 681 Speer- und Pfeilspitze, weißgelber opaker Feuerstein, flache Kantenretuschen, Lg. 4 cm  
Philippshem, Krs. Bitburg (Inv. E. V. 53, 39a)
- 682 Große blattförmige Pfeilspitze, hellgrauer schwarz gefleckter Feuerstein, flache beiderseitige Randretuschen, Lg. 4,7 cm  
Schleidweiler/Gierwald, Krs. Trier (Inv. E. V. 35, 623)
- 683 Lanzenspitze, weißgrauer Feuerstein, beiderseits flache Randretuschen, Basis scharfkantig, Lg. 5,3 cm  
Winkel, Krs. Daun (Inv. 39, 2)
- 684 Dreieckige Stielpfeilspitze, hellgrauer Feuerstein, weiß patiniert, grobe Flächenretuschen, Lg. 2,2 cm  
Oberbillig/Weinberg, Krs. Trier-Saarburg (Inv. 26, 78)
- 685 Blattförmige Pfeilspitze, dunkelgrauer Feuerstein, Randretuschen, Lg. 3,5 cm  
Bollendorf, Krs. Bitburg, Diesburger Hof (Bitburg 590)
- 686 Ovale Pfeilspitze, hellgrau-gelber Feuerstein, oben braungestreift, scharfe Basis, beiderseits flache Randretuschen, Lg. 3,2 cm  
Niederweis, Krs. Bitburg (Inv. 37, 277)
- 687 Dreieckiger Abschlag, graubrauner glasiger Feuerstein, längs zugeschlagen, Lg. 2,9 cm  
Bollendorf, Krs. Bitburg, Diesburger Hof (Bitburg 762)

- 688 Stielpfeilspitze mit ovalem Blatt, dunkelgrau-bläulicher Feuerstein, hell gefleckt, beiderseits Flachretuschen, Stielende glatt, Lg. 2,8 cm  
Bollendorf, Krs. Bitburg, Diesburger Hof (Bitburg 502)
- 689 Große ovale Pfeilspitze, grauer glasiger Feuerstein, braun und schwarz gefleckt, beiderseits Flachretuschen, Lg. 4,3 cm  
Bollendorf, Krs. Bitburg, Diesburger Hof (Bitburg 376)
- 690 Langer Abschlag, Spandolch, graugelber opaker Feuerstein, grau gestreift, Spitze auf der linken Seite beiderseits retuschiert, Lg. 12 cm  
Bollendorf, Krs. Bitburg, Diesburger Hof
- 691 Abgebrochene Spitzklinge, grauer opaker Feuerstein, Steilretuschen, Lg. 8 cm  
Schleidweiler/Borstadtmauer, Krs. Trier (Inv. 28, 426)
- 692 Abgebrochene Spitzklinge, grauer Feuerstein, bräunlich patiniert, Ränder beiderseits grob retuschiert, Lg. 8,4 cm  
Ernzen/Feuerköppchen, Krs. Bitburg (Inv. 37, 31)
- 693 Abgebrochene Spitzklinge, dunkelbrauner schwarz gefleckter Feuerstein, Ränder grob zugeschlagen, Lg. 9 cm  
Schleidweiler, Krs. Trier (Inv. E. V. 35, 623)
- 694 Zerbrochener Klingenschaber, gelbbrauner-gelbgrauer Feuerstein, Ränder beiderseits retuschiert, Lg. 7 cm  
Bollendorf/Neudiesburger Hof, Krs. Bitburg (Inv. 32, 235)
- 695 Abgebrochene Klinge, gelbbrauner schwarzbraun gefleckter Feuerstein, Steilretuschen, Lg. 6,3 cm  
Bollendorf, Diesburger Hof, Krs. Bitburg
- 696 Schmaler Dolch, dunkelgrauer opaker Feuerstein, beiderseits flach retuschiert, rechte Seite untere Spitze glatt, aus einem Steinbeil (?), Lg. 9,6 cm  
Alsdorf, Krs. Bitburg (Inv. 30, 370)
- 697 Stark gebogene Spitzklinge, grauer-hellgrauer Feuerstein (?), körnige Struktur, Kanten auf der Unterseite stellenweise retuschiert, Lg. 10,1 cm  
Hunsrück b. Trier (Köln, Röm.-Germ. Museum, Inv. P 6582)
- 698 Abgebrochener Klingenabschlag, brauner bis gelbbrauner Feuerstein (Grand Pressigny), kaum bearbeitet, Lg. 8,9 cm  
Biesdorf, Krs. Bitburg (Inv. 68, 140)
- 699 Großer Klingenschaber (Trennmesser?), Abschlag, grauer schwarz gefleckter Feuerstein, gelbe Einschlüsse, Schneide flach retuschiert, Lg. 12,2 cm  
Bollendorf, Diesburger Hof, Krs. Bitburg
- 700 Große Scheibe, schwarzer sehr harter Kieselschiefer, in der Mitte durchbohrt, poliert und geschliffen. Dm. 9,7: 11 cm  
Alsdorf, Krs. Bitburg (Inv. 30, 372)
- 701 Scheibenkeule, braun, devonischer Tonschiefer, unfertige Durchlochung, geschliffen, Dm. 7,9: 8 cm  
Bollendorf/Neudiesburger Hof, Krs. Bitburg (Inv. 38, 3)
- 702 Dreieckiger durchlochter Anhänger, schwarzes quarzitisches Gestein (Schiefer?), Nacken verdünnt, Kanten scharf abgesetzt, geschliffen, Lg. 5,7 cm  
Alsdorf, Krs. Bitburg, östl. Bhf. Niederweis (Inv. 51, 12)
- 703 Kleiner dreieckiger durchlochter Anhänger, graugrüner Glimmerschiefer, scharfe Spitze, Ränder abgekantet, Lg. 4,9 cm  
Bollendorf/Neudiesburger Hof, Krs. Bitburg (Inv. 32, 238)
- 704 Anhänger aus Geröll, Schiefer, ein Ende abgebrochen, überglättet, Lg. 7,5 cm  
Olk, Krs. Trier (Inv. 24, 364)
- 705 Rest einer unfertigen Daumenschutzplatte mit angefangener Vollbohrung, Kieselschiefer, allseitig geschliffen, Lg. 6,1 cm  
Kersch/Ernzer Berg, Krs. Trier (Inv. 35, 55)
- 706 Armschutzplatte, Kieselschiefer, geglättet, Lg. 8,8 cm  
Menningen, Krs. Trier (Bitburg V 953)
- 707 Ovaler durchlochter Anhänger, grauschwarzer Tonschiefer, neben Bohrloch Kerbe, geglättet, überschliffen, Lg. 8 cm  
Wintersdorf, Krs. Trier (Inv. 33, 481)

- 708 Beschädigte Armschutzplatte, brauner Tonschiefer, beide Durchlochungen ausgebrochen, geschliffen, Lg. 5,3 cm  
Bollendorf/Diesburger Hof, Krs. Bitburg (Inv. 33, 350)
- 709 Schmale Daumenschutzplatte, Kieselschiefer, beschädigt, gesägt, überschliffen, Lg. 5,4 cm  
Eisenach, Krs. Trier (Inv. 21, 87)
- 710 Unfertige Daumenschutzplatte, grauschwarzer Tonschiefer, gesägt und poliert, Lg. 5,9 cm  
Bollendorf/Diesburger Hof, Krs. Bitburg (Bitburg 12)
- 711 Beschädigte Armschutzplatte, Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 7,2 cm  
Eisenschmitt, Krs. Wittlich (Inv. 38, 511, Nachbildung)
- 712 Schuhleistenförmiges Beil, graubrauner Glimmerschiefer (Ardennen), zugeschliffen, Lg. 11 cm  
Ferschweiler/Junkersbüsch, Krs. Bitburg (Inv. 30, 93)
- 713 Schuhleistenförmiges Beil, graubrauner Tonschiefer, altes Geröll, Seiten und Schneide zugeschliffen, Lg. 7,5 cm  
Halsdorf, Himmerig, Krs. Bitburg (E. V. 36, 892)
- 714 Schmaler Keil, grauer Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 10,7 cm  
Biesdorf, Krs. Bitburg (Inv. 68, 114)
- 715 Flaches schuhleistenförmiges Beil, graugrünes Lavagestein, dünner Nacken, geschliffen, Lg. 8,8 cm  
Ernzen, Krs. Bitburg (Inv. 68, 94)
- 716 Gewölbter schmaler Glättstein, braunschwarzer Tonschiefer, vielleicht von einem Beil, Unterseite poliert, Lg. 5 cm  
Niederweis/Graulsbüsch, Krs. Bitburg (Inv. 30, 348)
- 717 Dünnackiges Beil, schuhleistenförmig, Kieselschiefergeröll, alter Wasserschliff, Schneide beiderseits zugeschliffen, Lg. 6,5 cm  
Möhn, Krs. Trier (Inv. 18, 604)
- 718 Kleines Schuhleistenbeil, graubrauner Tonschiefer aus einem Walzenbeil, gepickt, unten grob zugeschlagen, sonst überschliffen, Lg. 5,3 cm  
Körperich/Ammeldinger Berg, Krs. Bitburg (E. V. 28, 296)
- 719 Kleine Daumenschutzplatte, braungrauer Tonschiefer, an den Seiten Sägespuren, überschliffen, ein Loch sanduhrförmig, das andere angefangen, Lg. 3,1 cm  
Beaufort/Luxemburg
- 720 Flaches Schuhleistenbeil, graubrauner Quarzitschiefer, geschliffen, Lg. 7,6 cm  
Ernzen, Krs. Bitburg (E. V. 35, 803)
- 721 Hoher Schuhleistenkeil, Kieselschiefer, geschliffen und poliert, Lg. 15 cm  
Prümzurlay/Laisenhof, Krs. Bitburg (Bitburg 1084)
- 722 Nacken eines schuhleistenförmigen Beils, braunschwarzes Tonschiefergeröll, Unterseite und Nacken überschliffen, Lg. 8,2 cm  
Niederweis/Graulsbüsch, Krs. Bitburg (Inv. 30, 350e)
- 723 Rest eines hohen Schuhleistenkeils, grauer Tonschiefer, geschliffen, senkrechte Schneide, Lg. 6,7 cm  
Born, Sauer/Luxemburg (Inv. 6191)

### 53. Holsthum — Auf den Mauern

- 724 Beilrest aus einer flachen Geröllplatte, Kieselschiefer, bräunlich patiniert, Seiten zugeschliffen, Nacken dünn, Schneide fehlt, Lg. 12,2 cm  
(Inv. 32, 239)
- 725 Schlaggerät aus dunkelgrauer Kieselschieferplatte, Kanten beiderseits grob zugeschlagen, horizontale Schneide, Lg. 11,3 cm
- 726 Flaches Beil, Kieselschiefer, schräge Schneide, geschliffen, Lg. 7,4 cm  
(Inv. 32, 240)

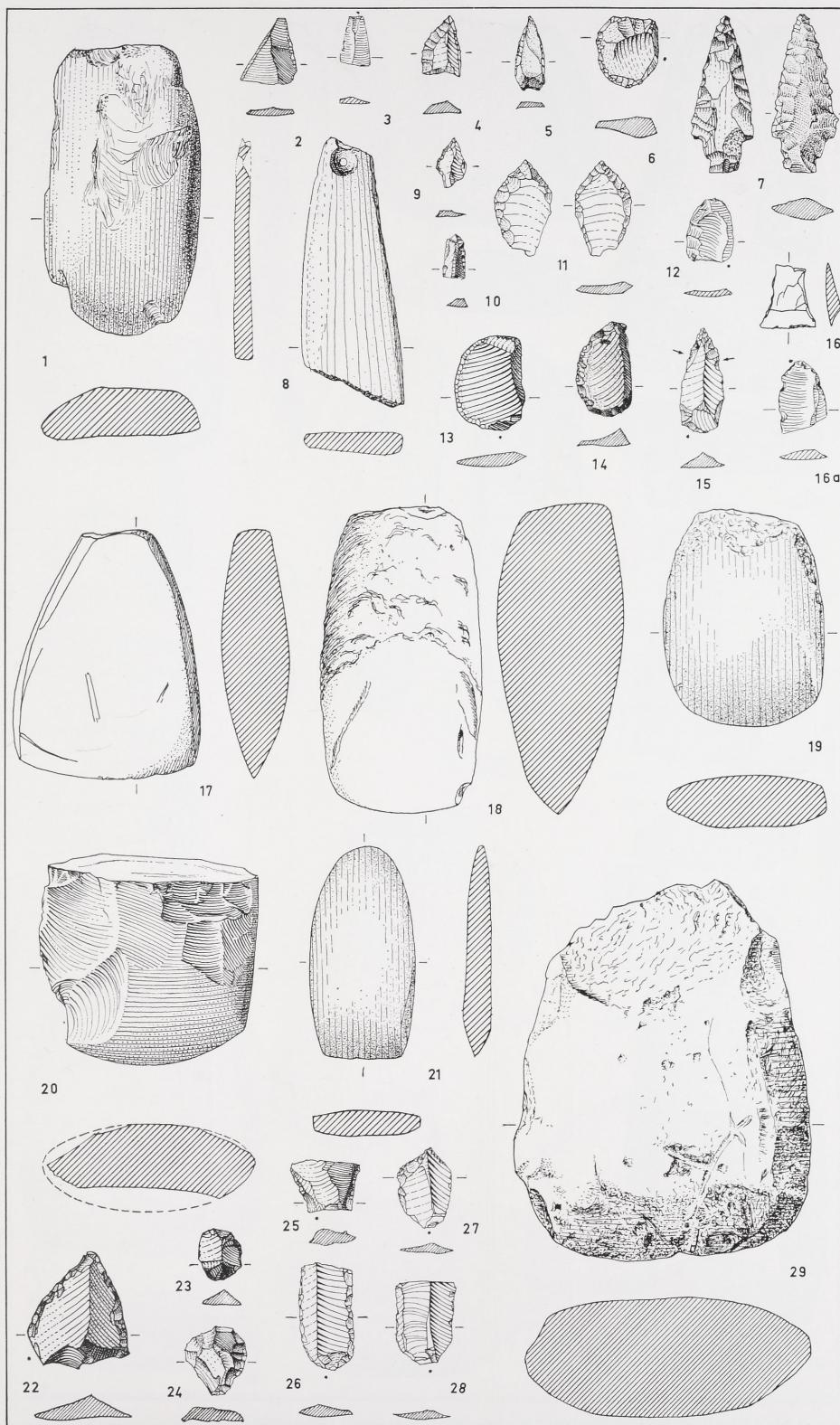


Abb. 1—20 Holsthum-Hufeisen (1—3). — 21—29 Holsthum (4). 1:2

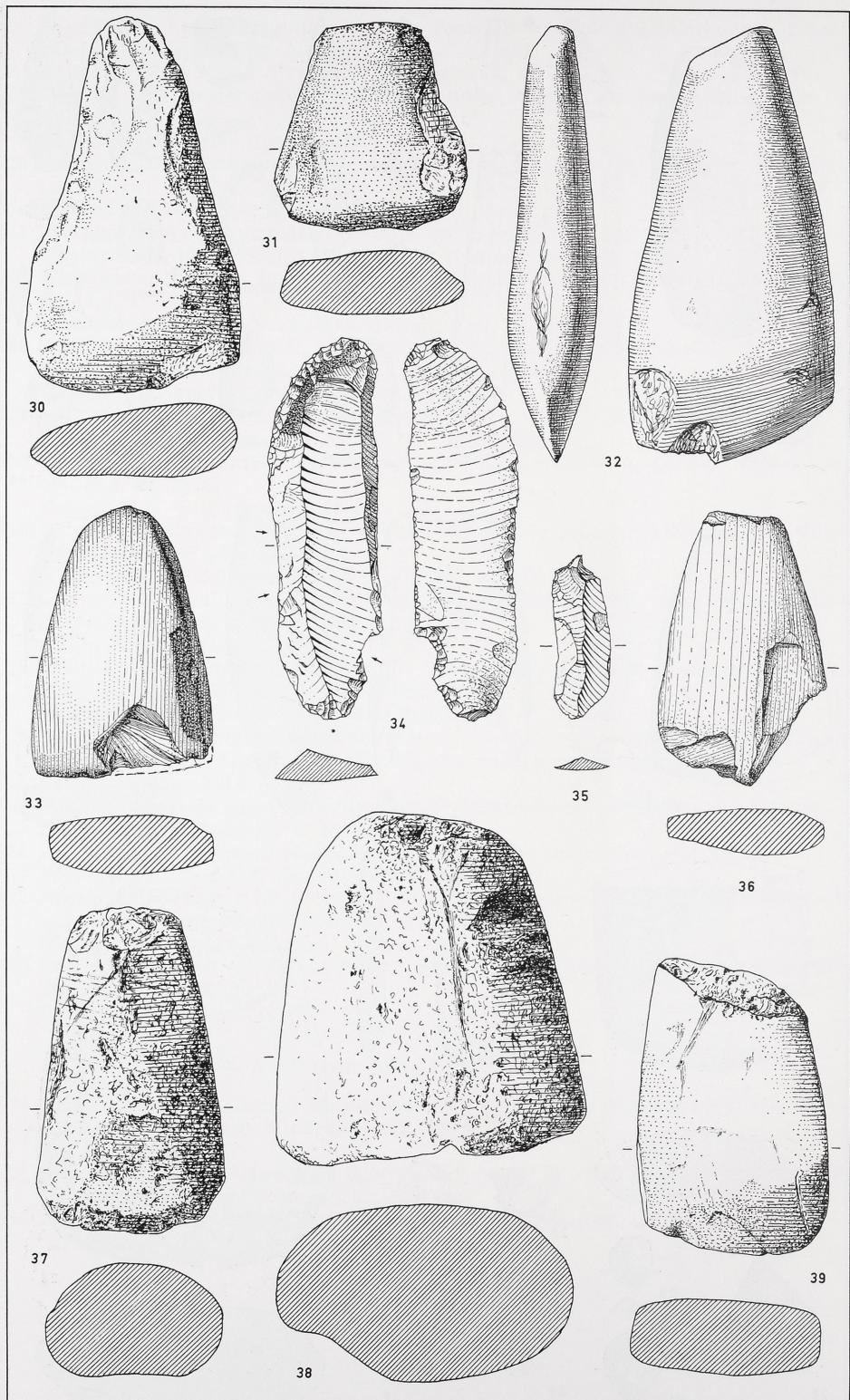


Abb. 30—31 Holsthum (4). — 32—36 Holsthum (5). — 37—39 Holsthum (6). 1:2

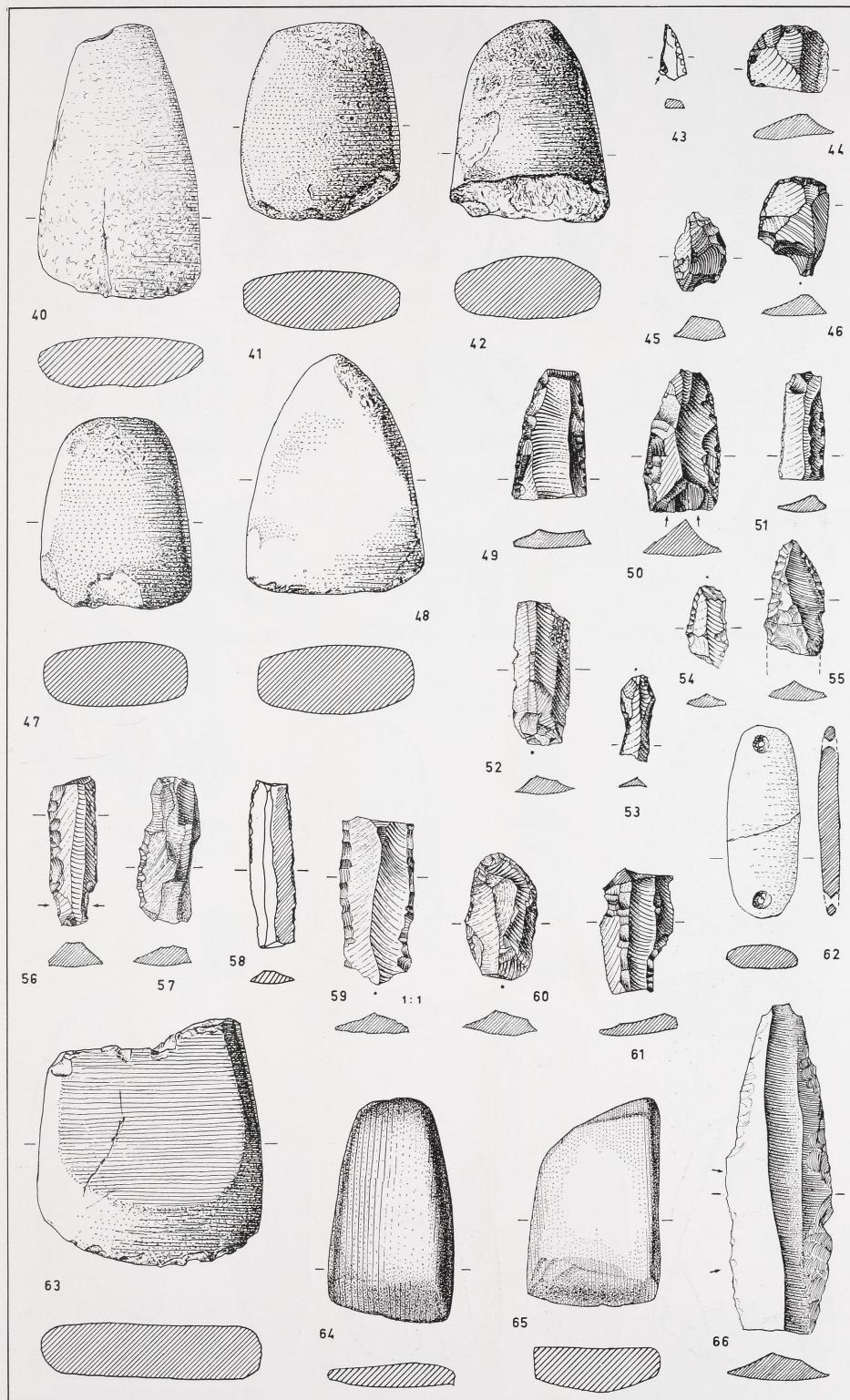


Abb. 40—48 Holsthum (6). — 49—66 Holsthum (7). 1:2, 59 = 1:1

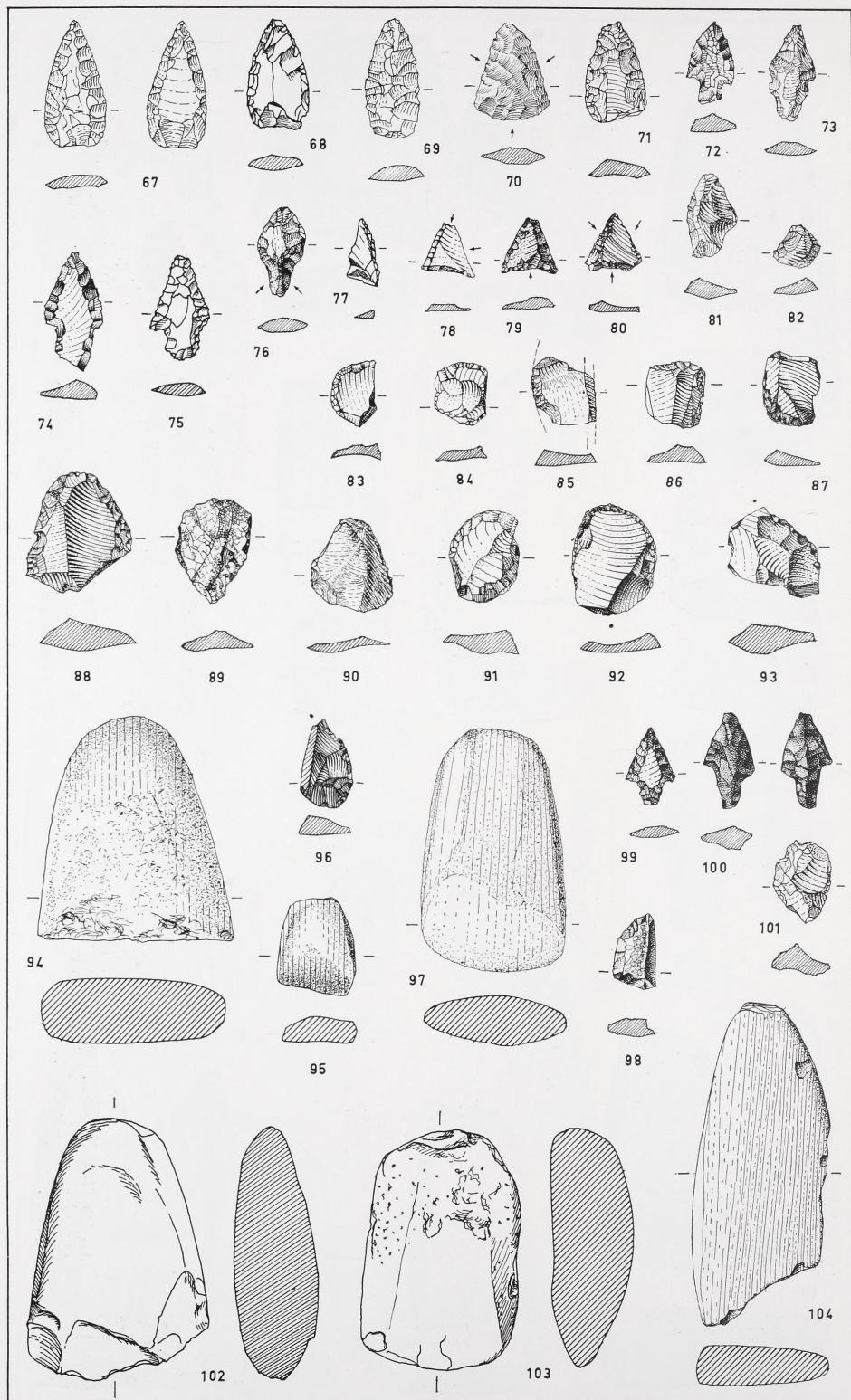


Abb. 67—93 Holsthum (7). — 94—95 Holsthum (8). — 96 Holsthum, Ferschweiler Berg. — 97—98 Holsthum — Holsthum Berg. — 99—101 Holsthum. — 102 Holsthum (9). — 103 Holsthum (10). — 104 Holsthum (11). 1:2

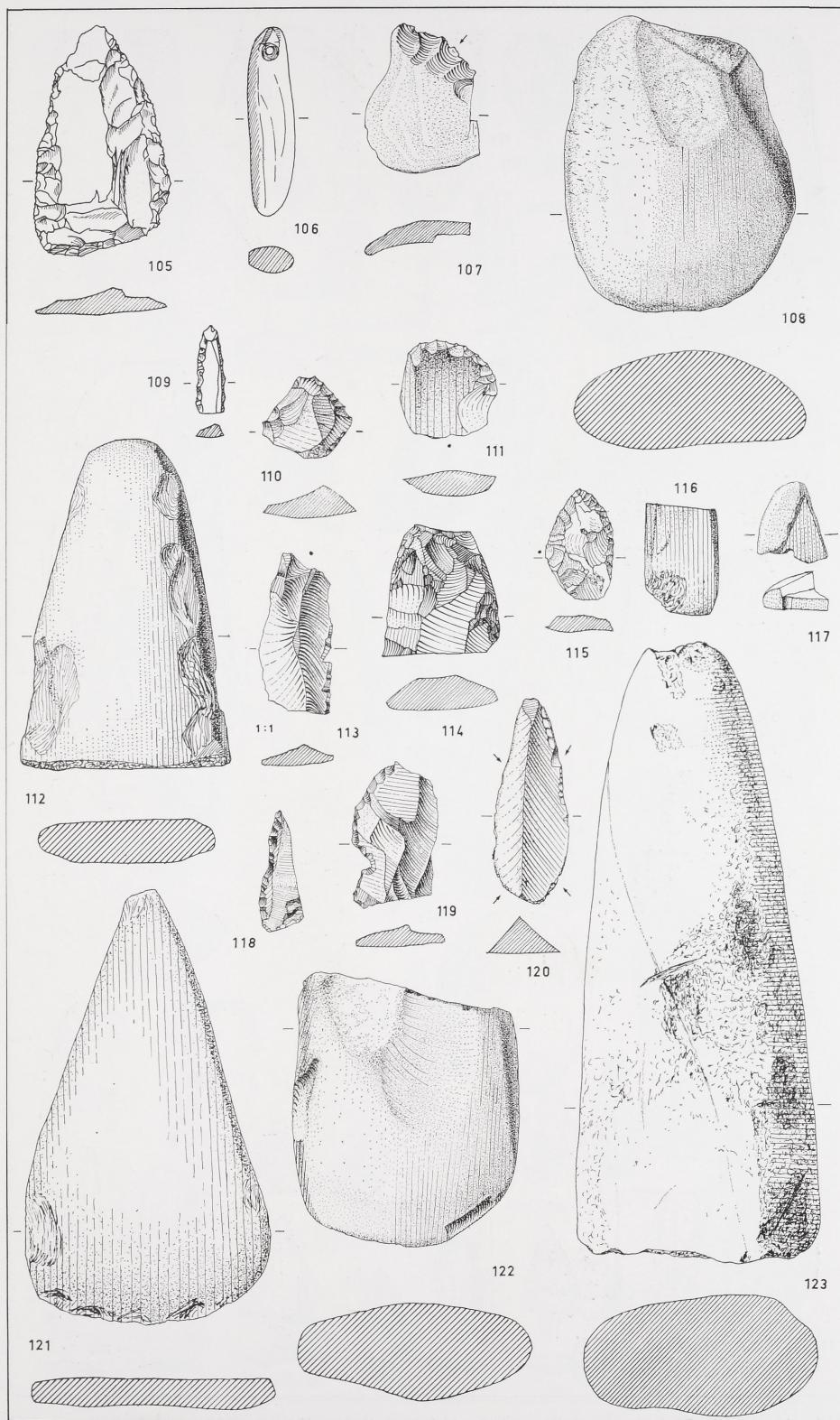


Abb. 105—123 Holsthum (12). 1:2, 113 = 1:1

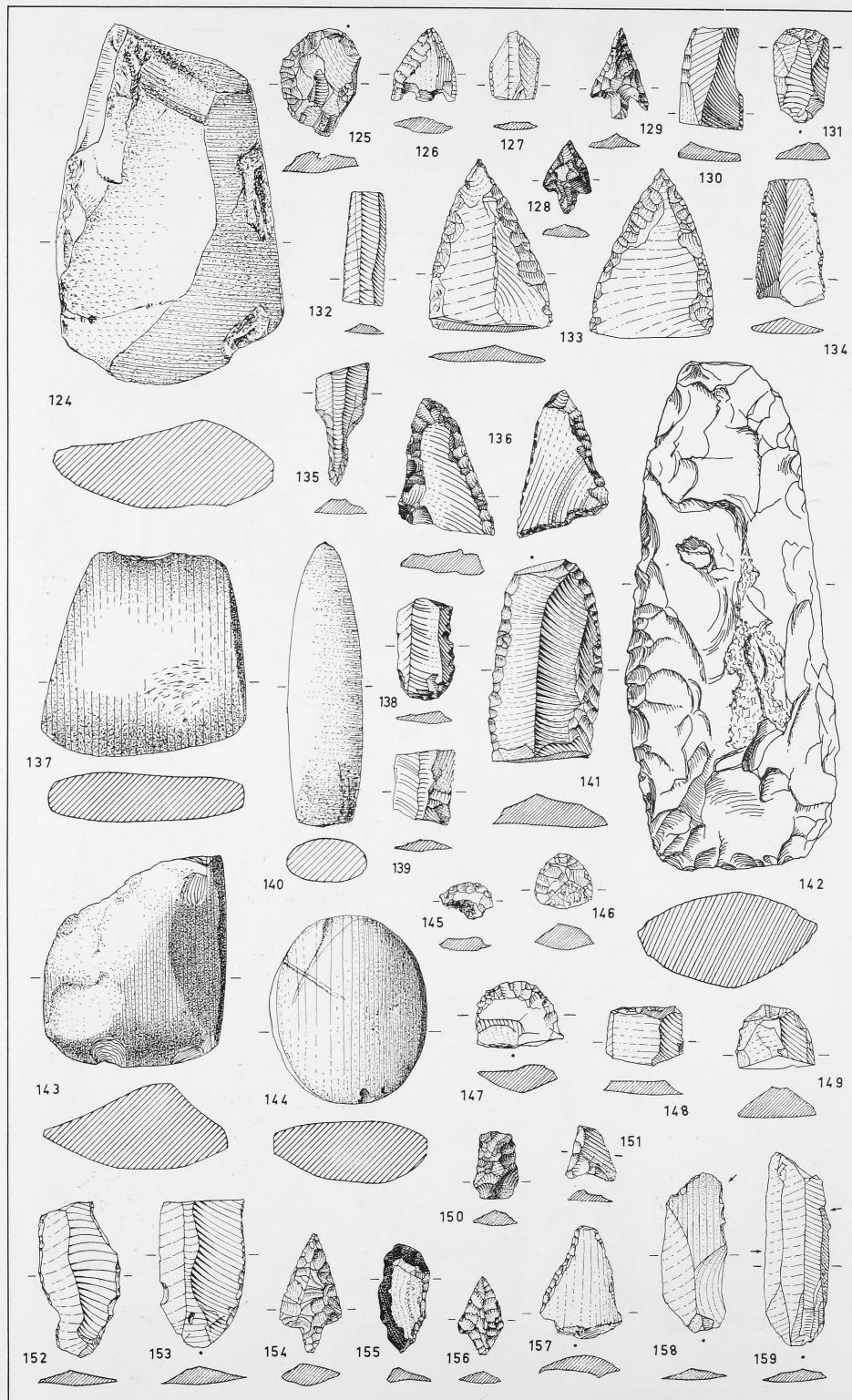


Abb. 124—127 Holsthum (13). — 128—139 Holsthum (14). — 140—149 Holsthum (15).  
— 150—159 Holsthum (16—17). 1:2

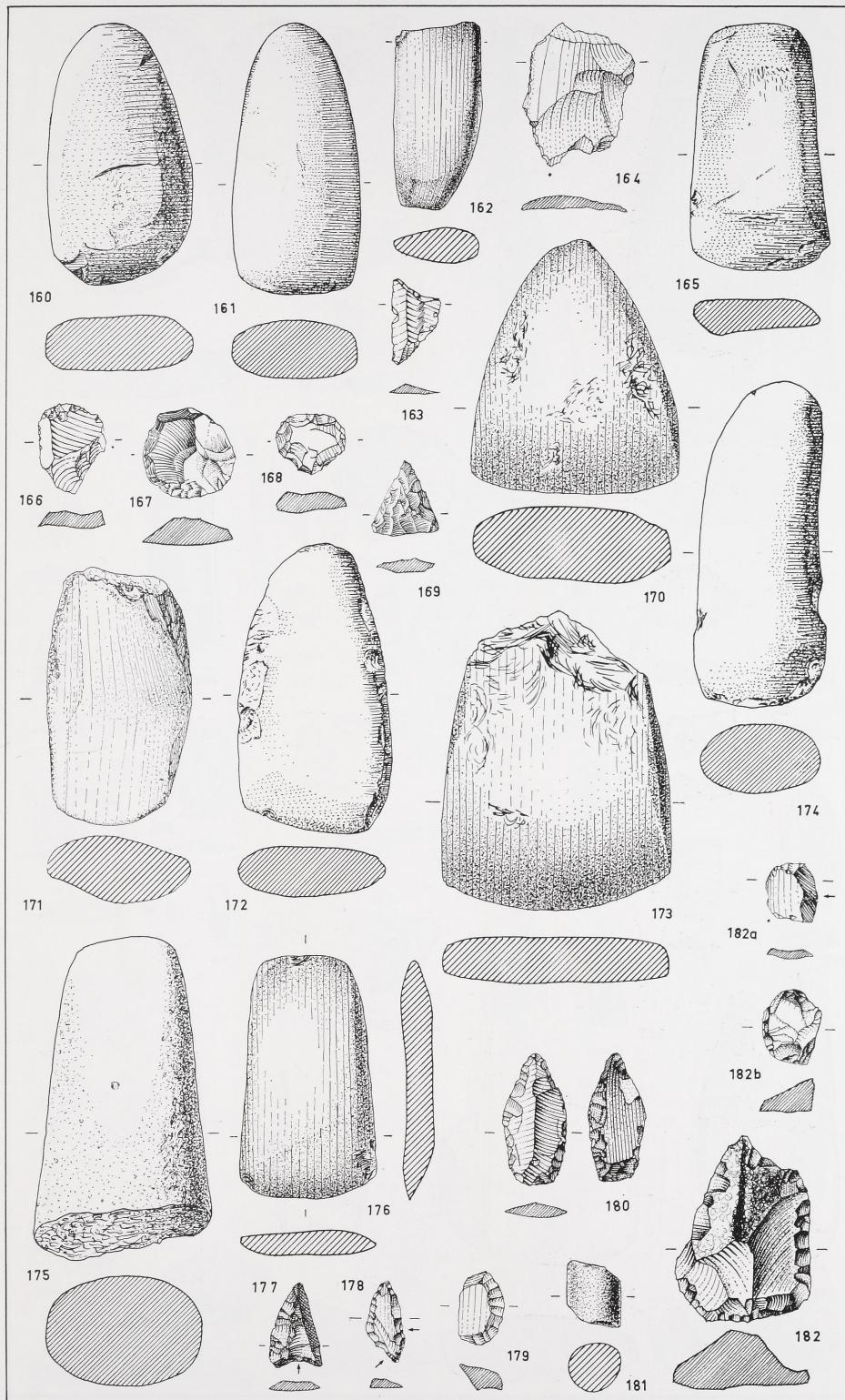


Abb. 160—164 Holsthum (16—17). — 165—177 Holsthum (18). — 178—182 Holsthum (19). 1:2

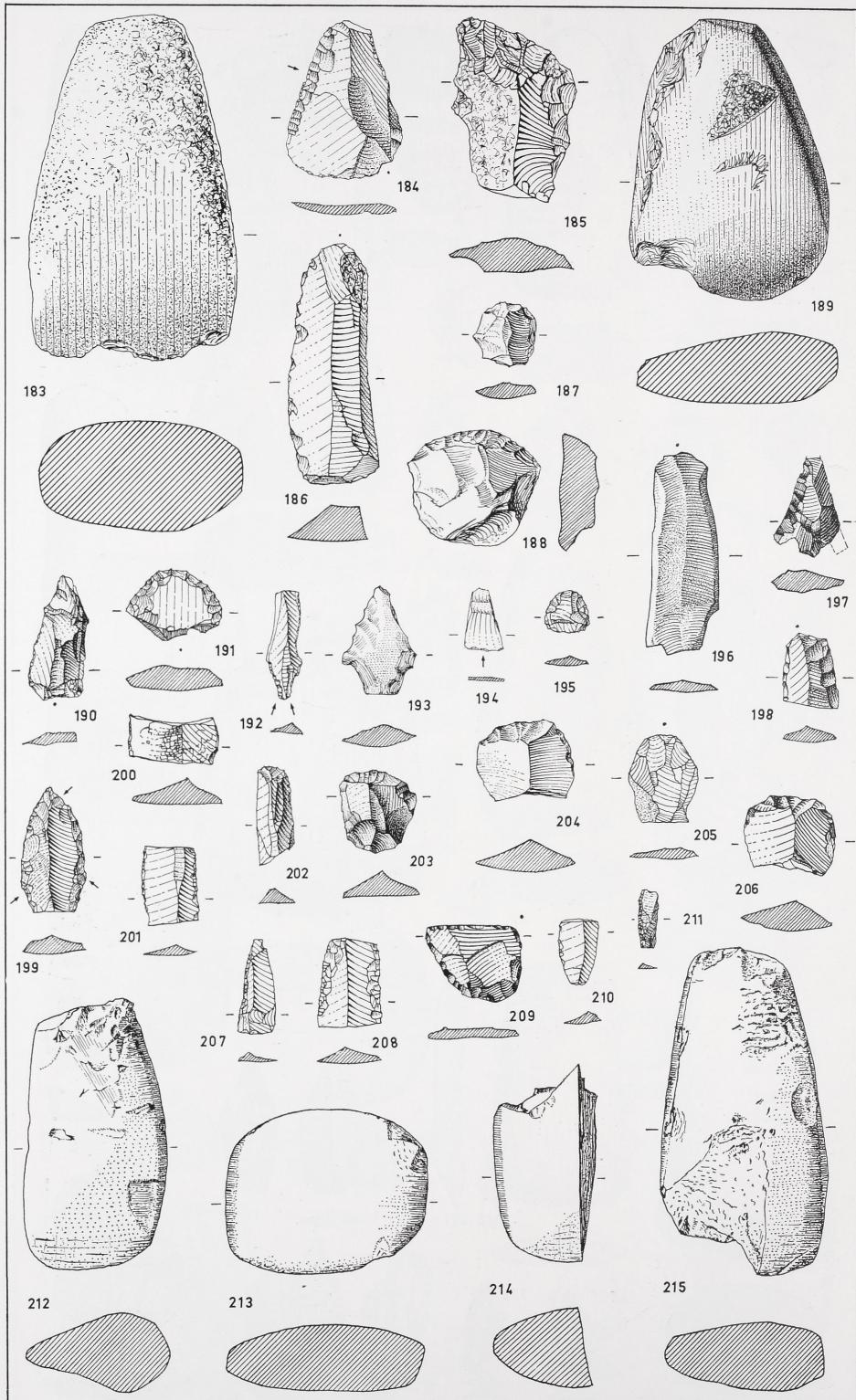


Abb. 183—186 Holsthum (19). — 187—215 Holsthum (20). 1:2

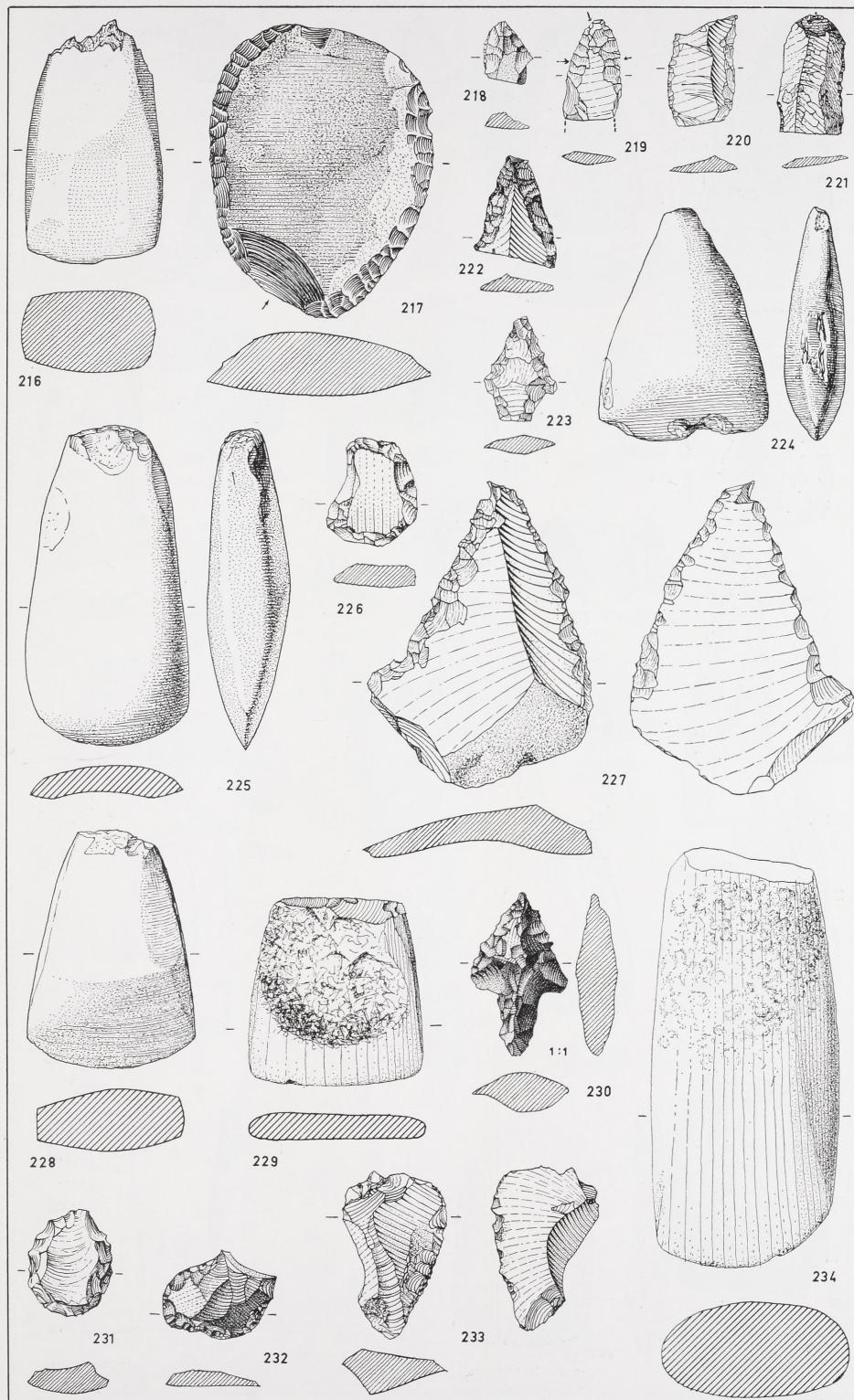


Abb. 216—218 Holsthum (20). — 219—234 Holsthum (21—22). 1:2, 230 = 1:1

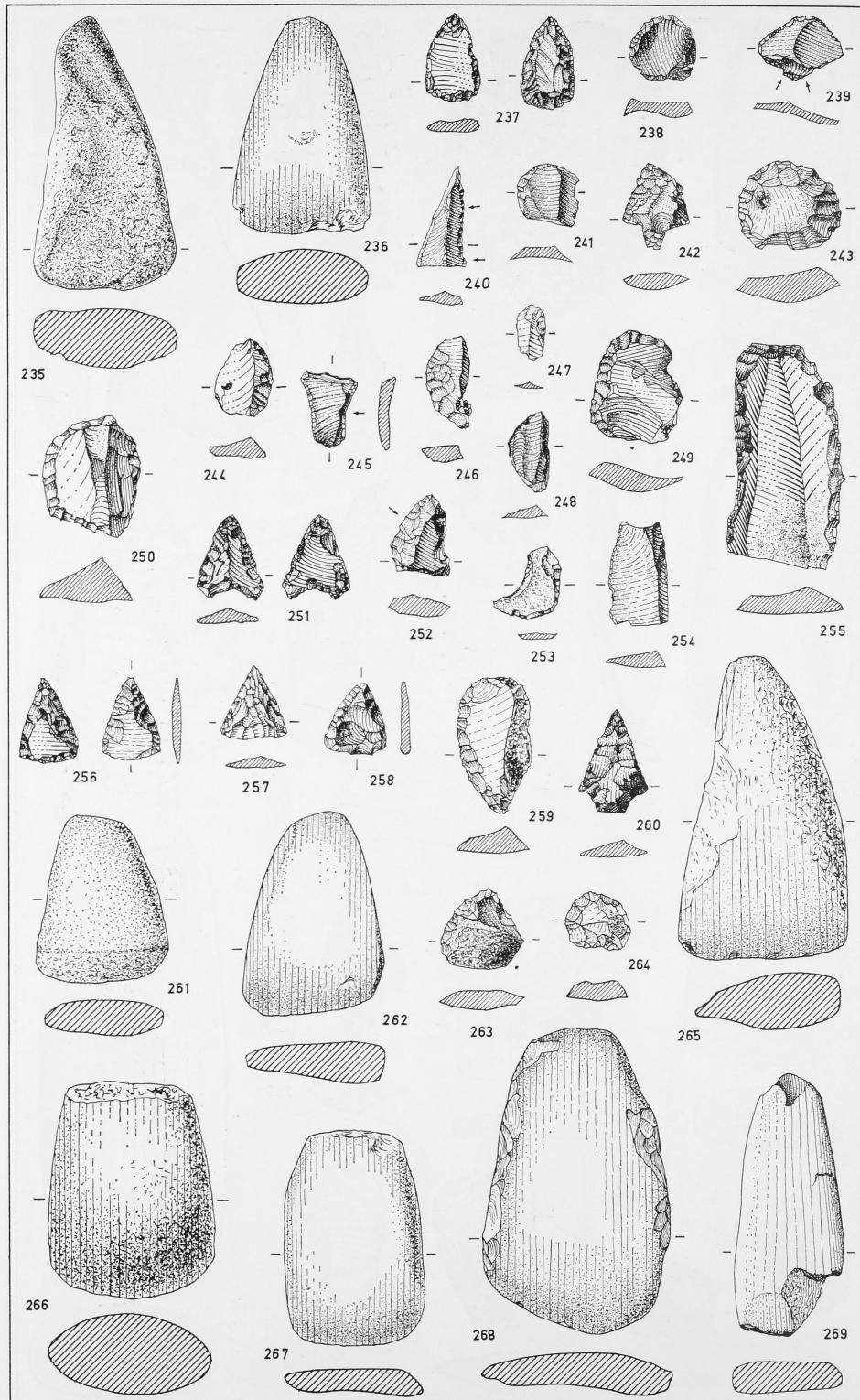


Abb. 235—242 Holsthum (21—22). — 243—269 Holsthum (23—24). 1:2

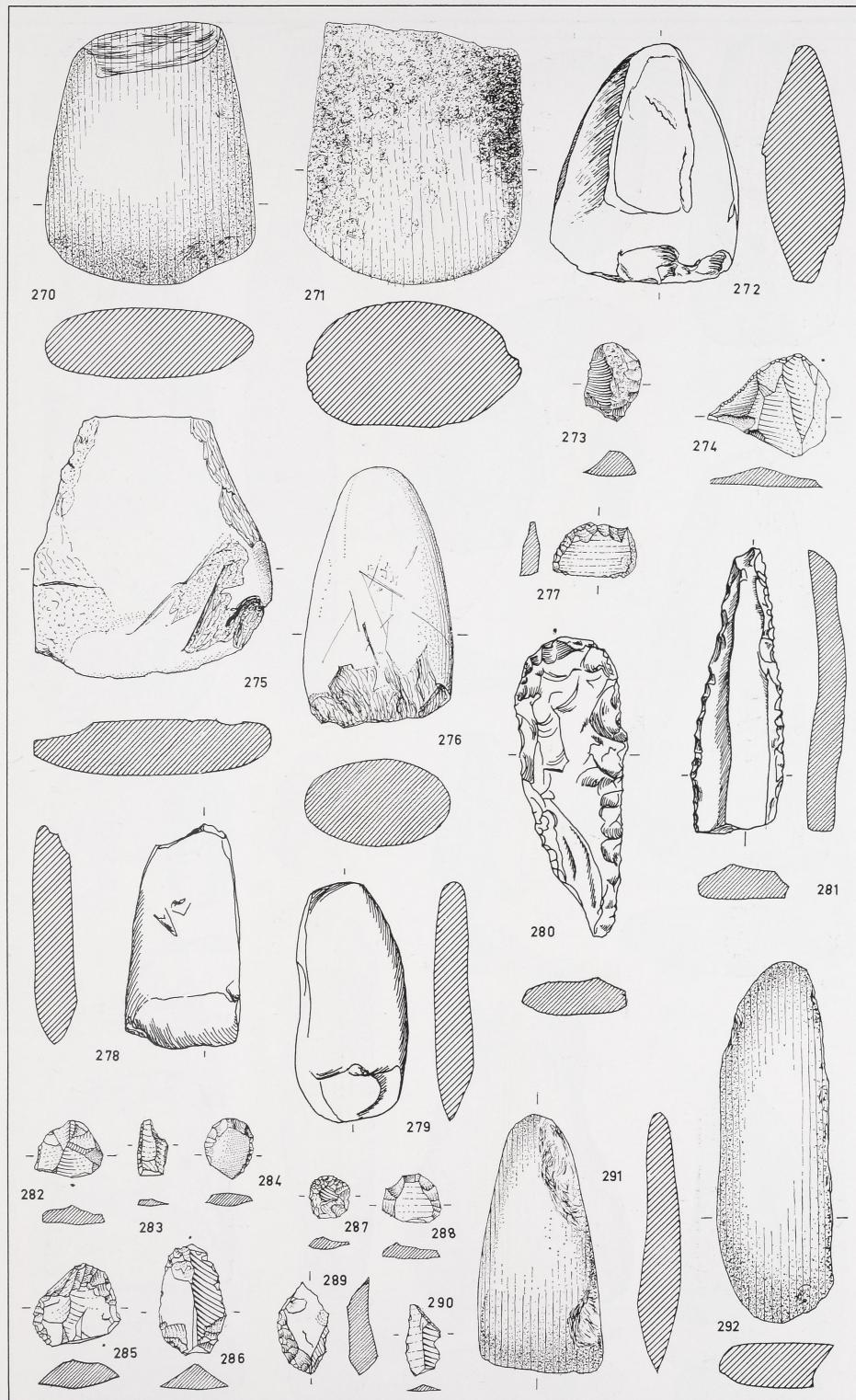


Abb. 270—281 Holsthum (23—24). — 282—286 Holsthum (25). — 287—292 Holsthum (26—27). 1:2

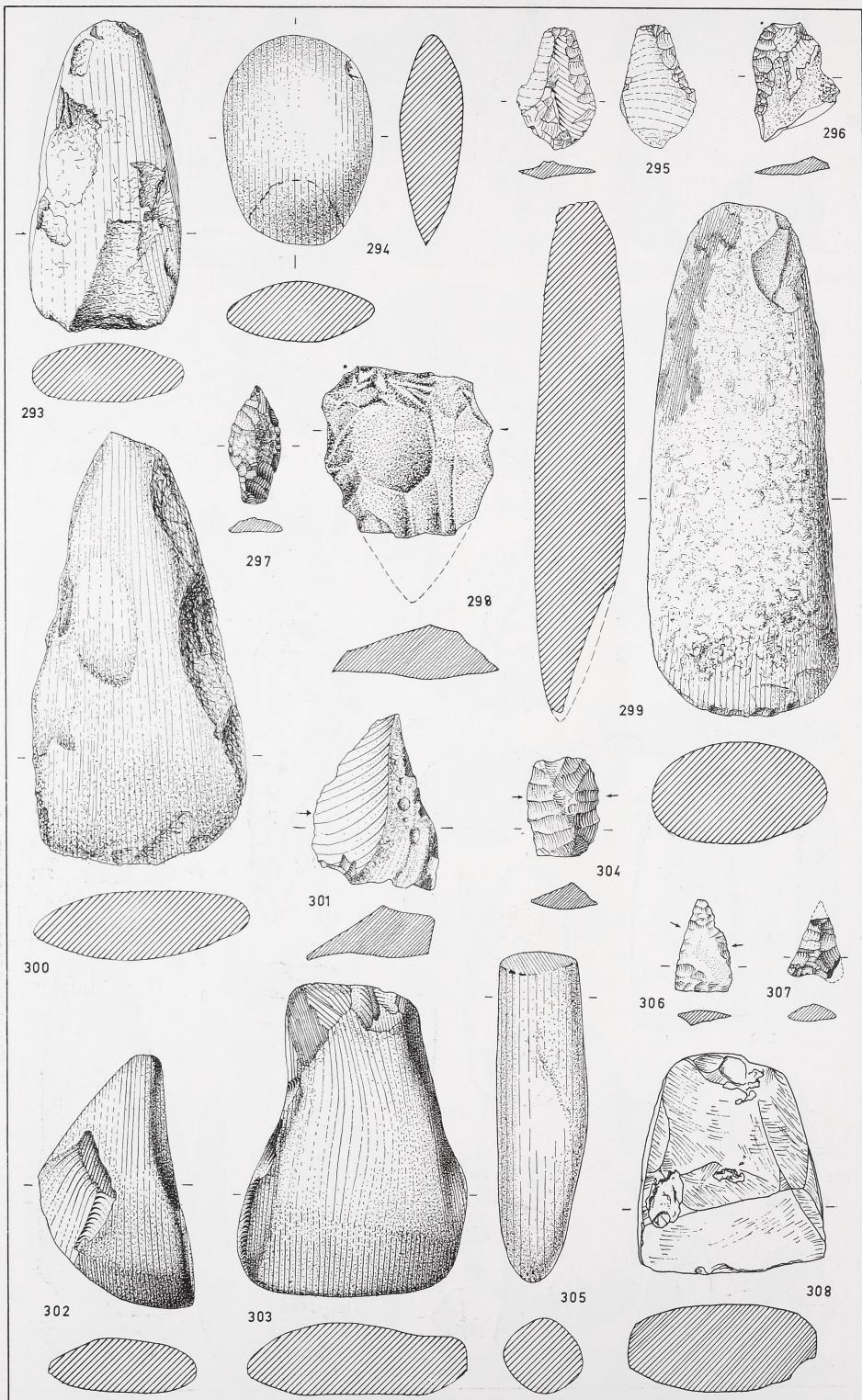


Abb. 293 Holsthum (26—27). — 294—303 Holsthum (28). — 304—308 Holsthum (29). 1:2

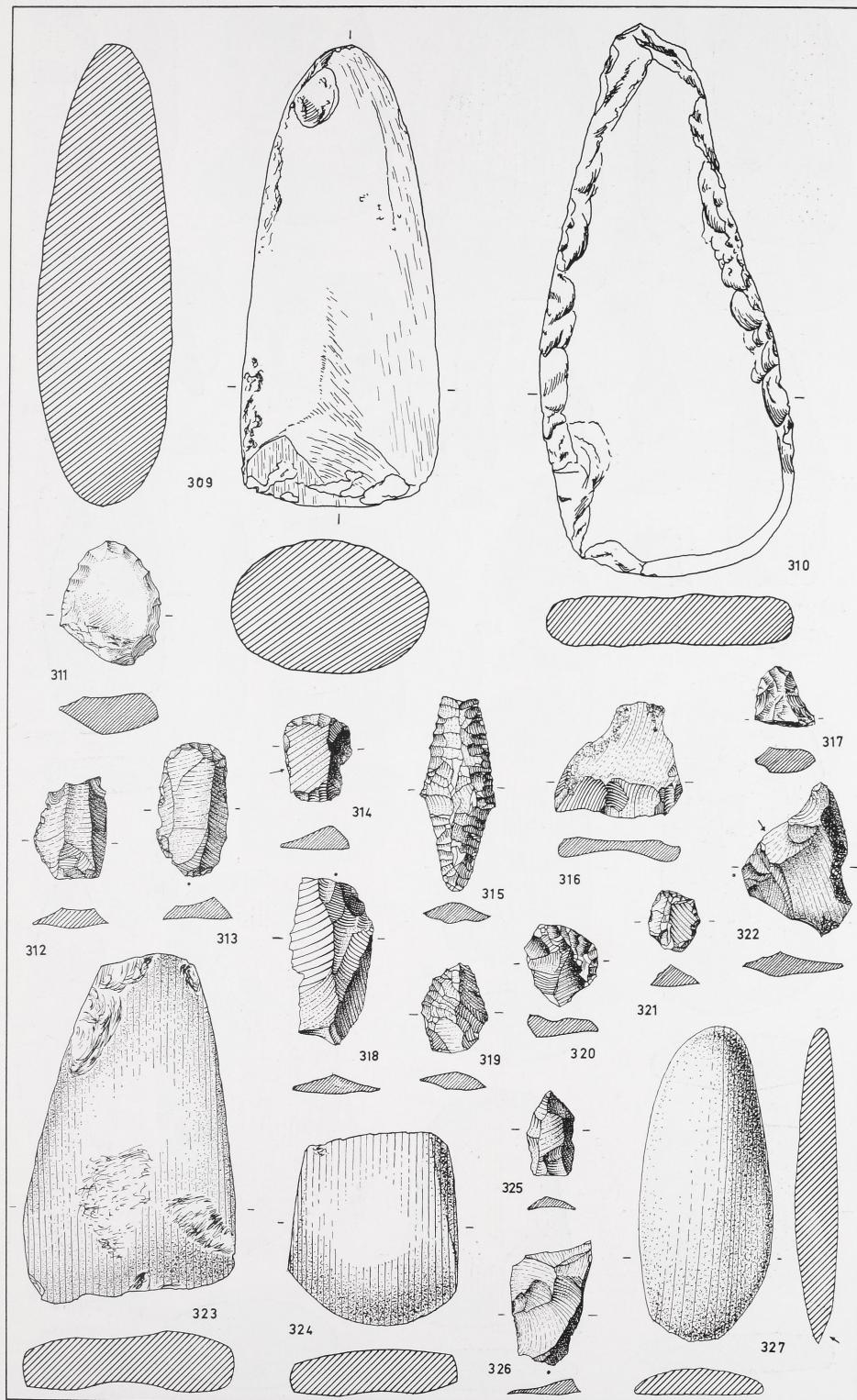


Abb. 309—327 Holsthum (29). 1:2

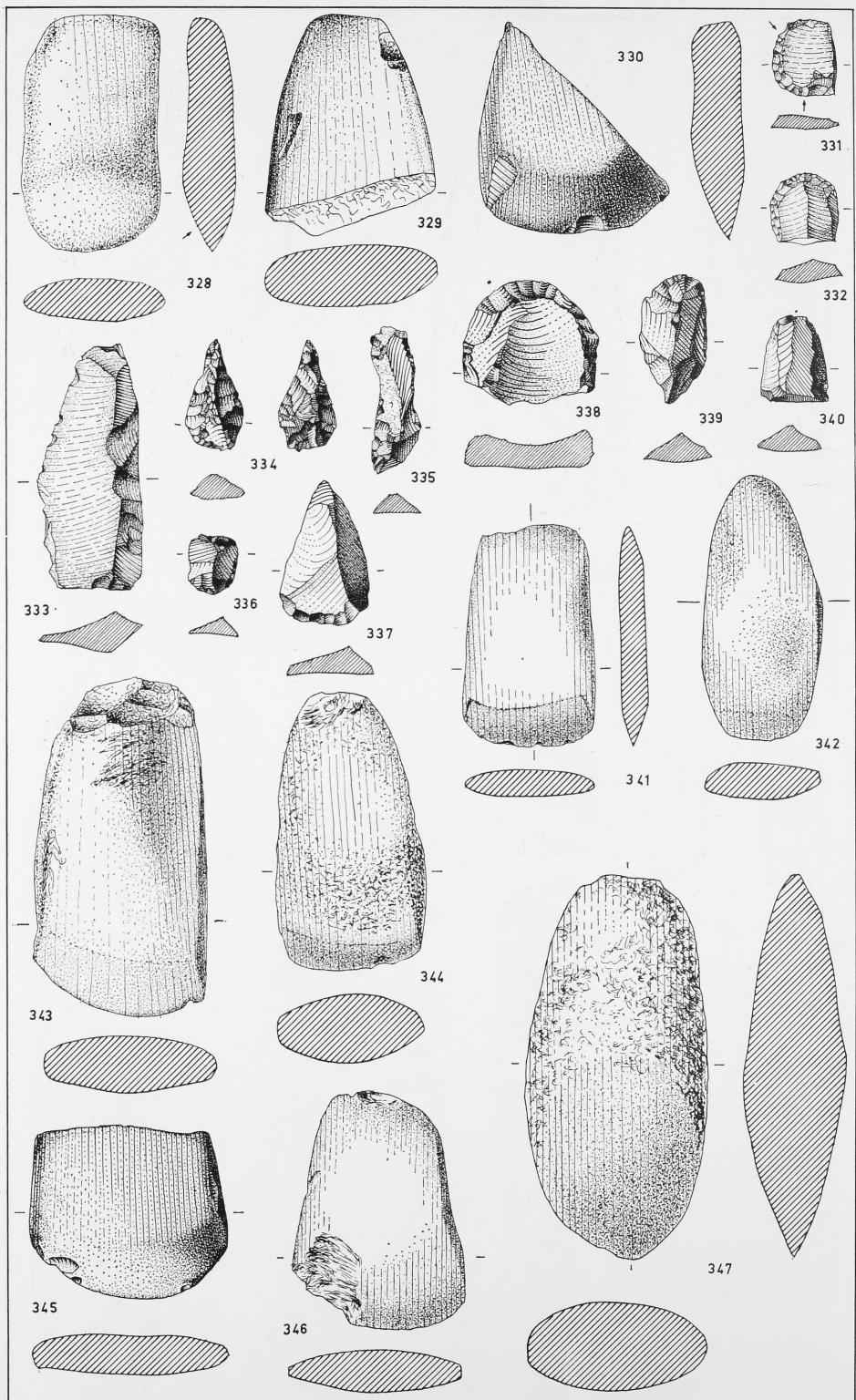


Abb. 328—330 Holsthum (29). — 331—347 Holsthum (30). 1:2

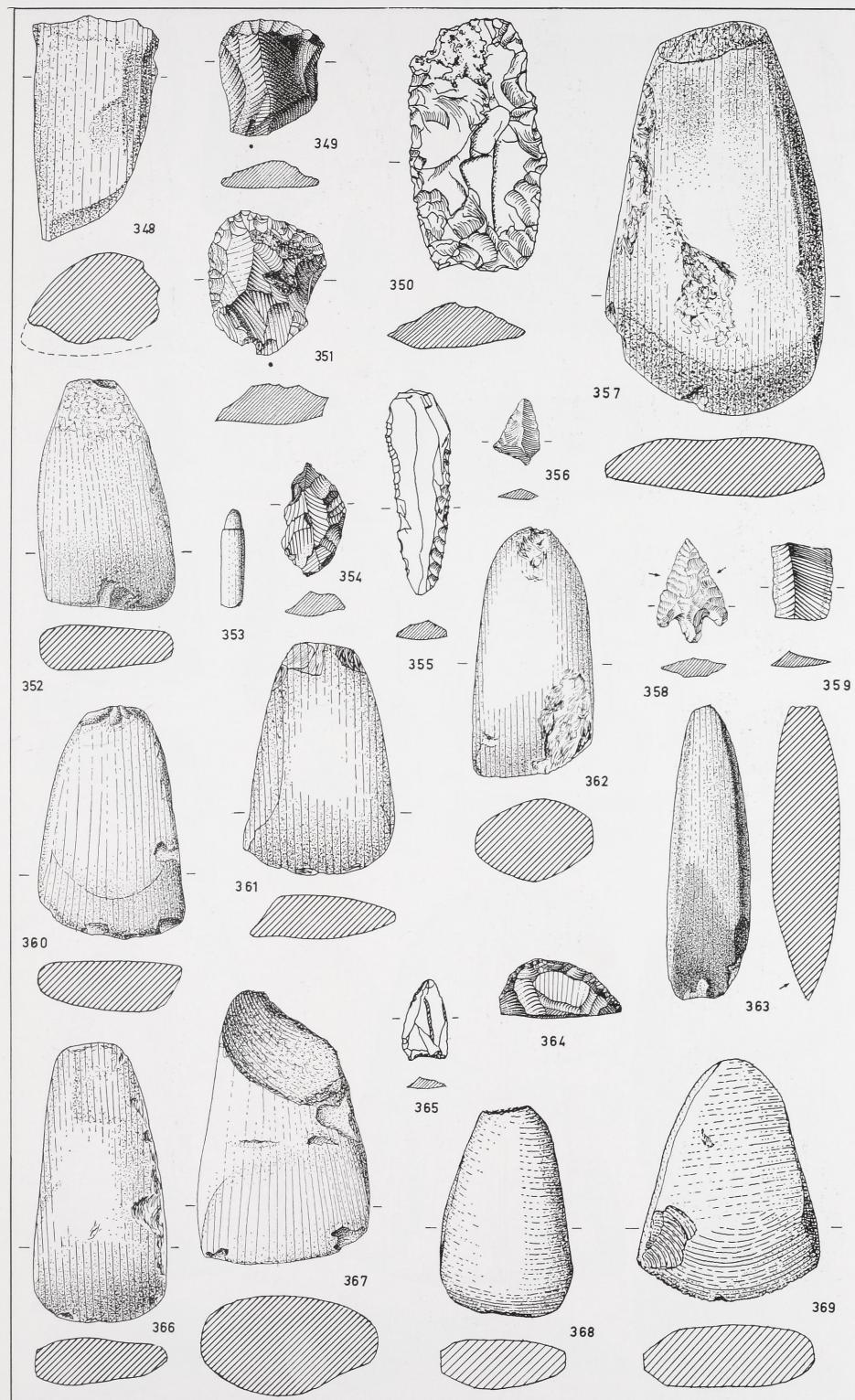


Abb. 348—350 Holsthum (30). — 351—359 Holsthum (31). — 360—365 Holsthum (32). — 366—369 Holsthum (33). 1:2

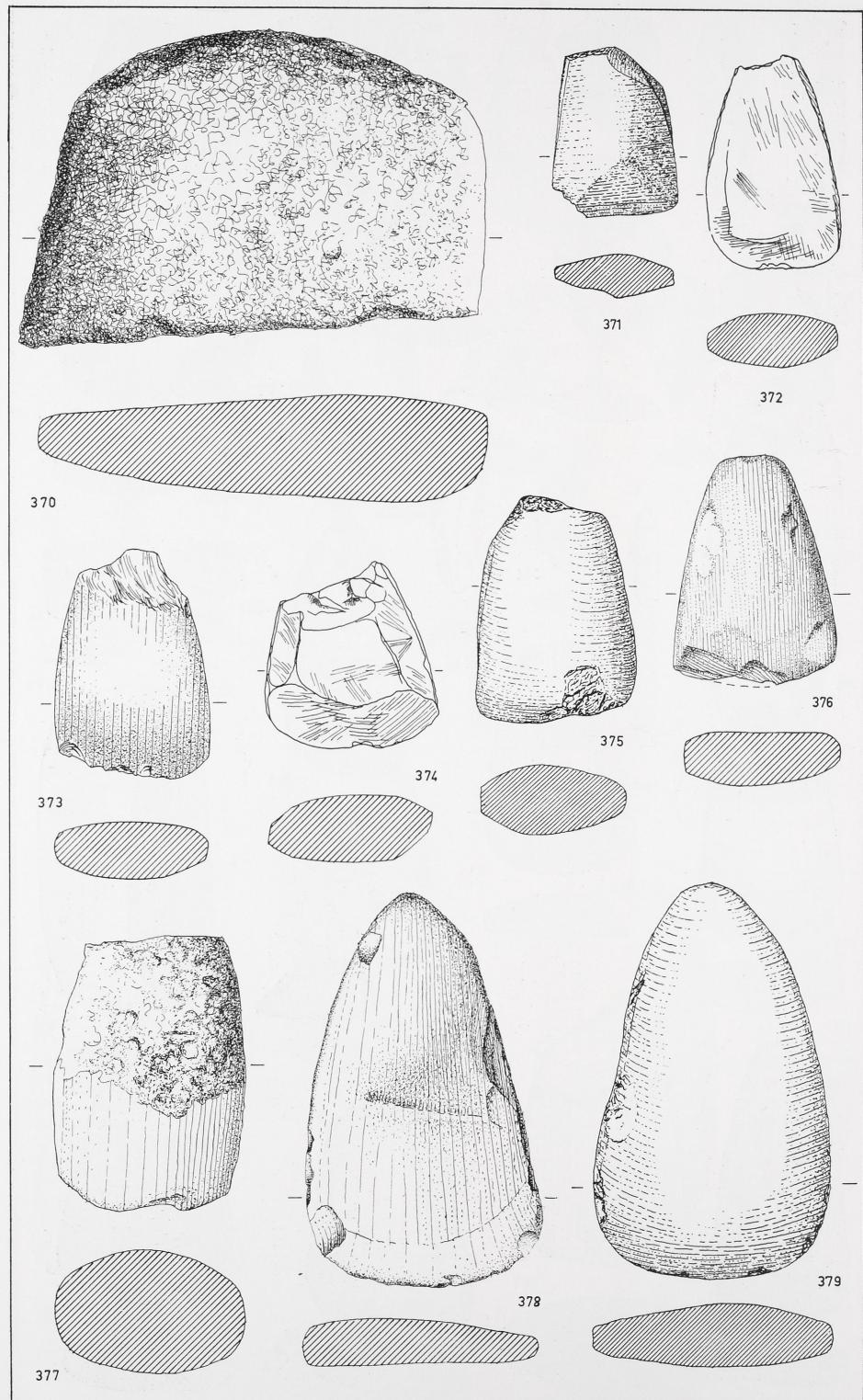


Abb. 370—375 Holsthum (34). - 376—377 Holsthum (35). - 378—379 Holsthum (34). 1:2

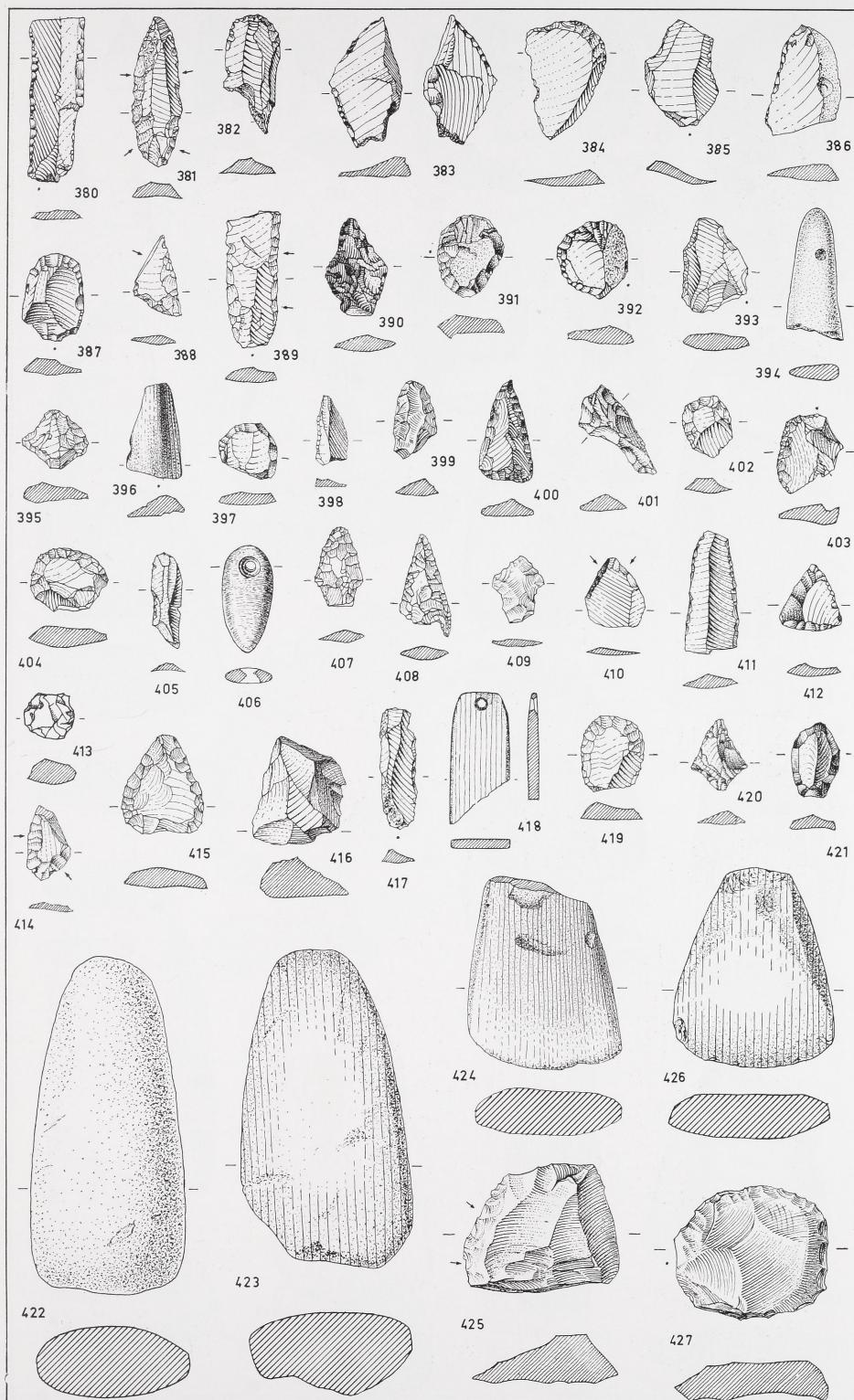


Abb. 380—427 Peffingen — Südostrand Hartberg (36). 1:2

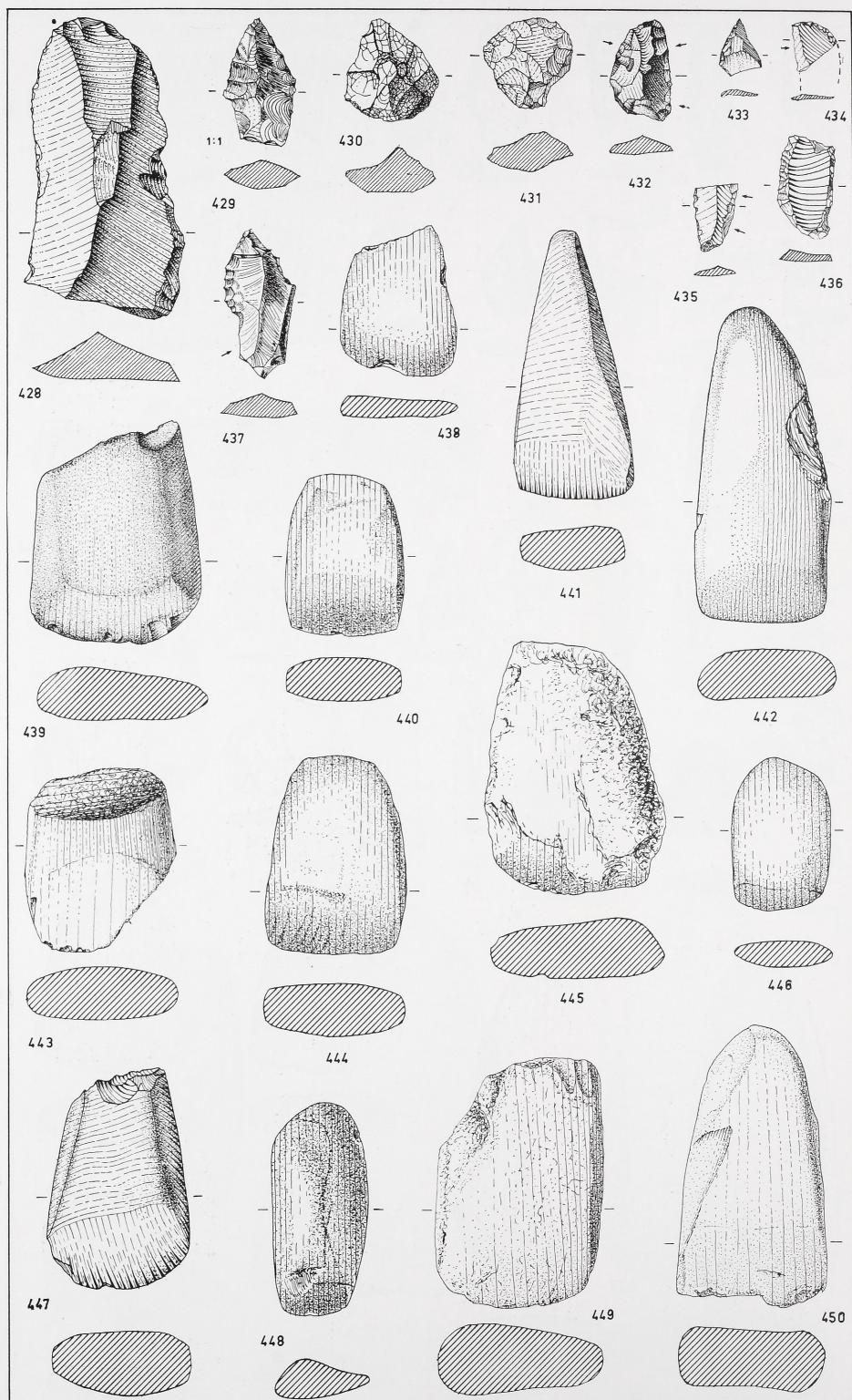


Abb. 428—450 Peffingen — Südostrand Hartberg (36). 1:2, 429 = 1:1

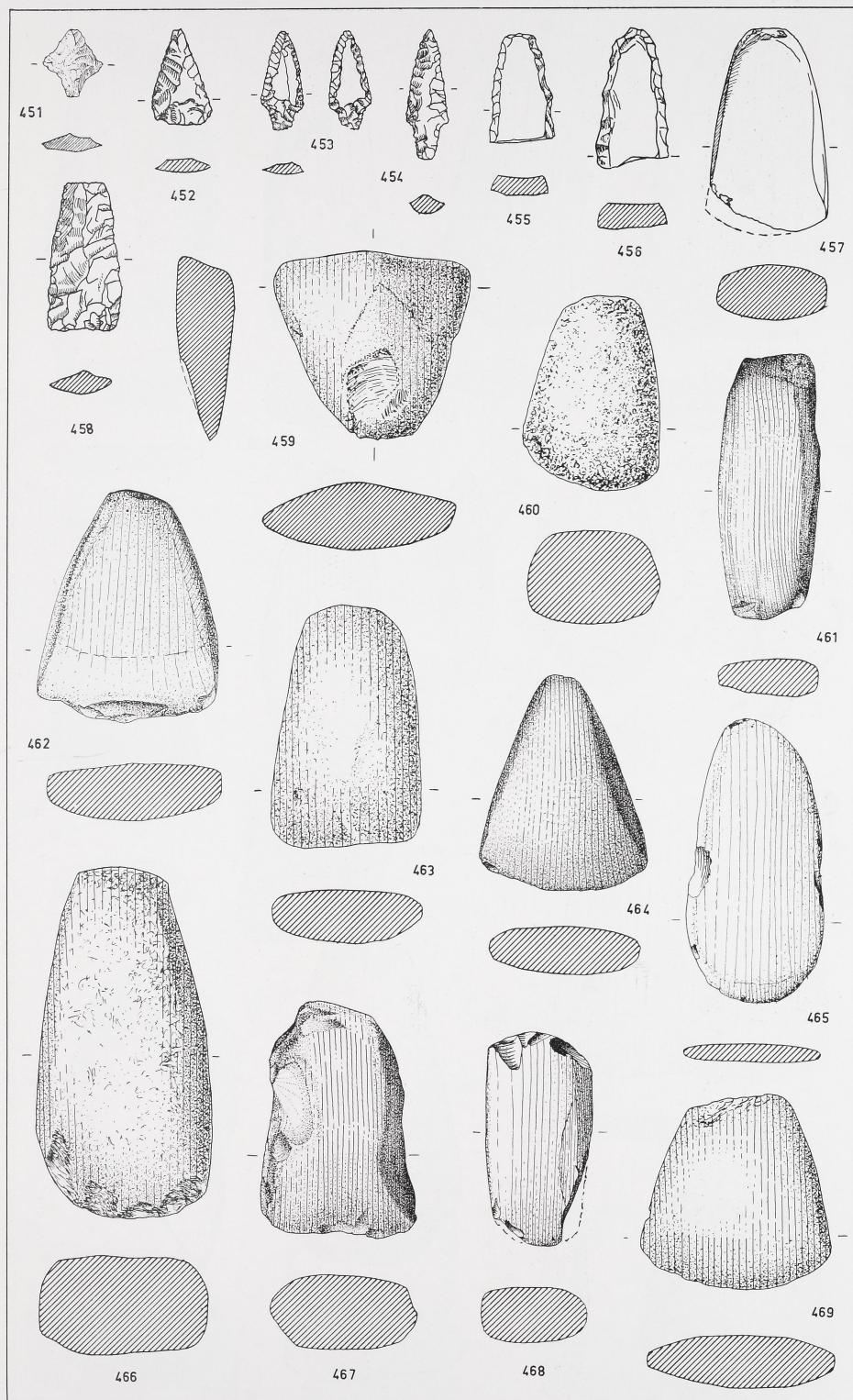


Abb. 451—469 Peffingen — Südostrand Hartberg (36). 1:2

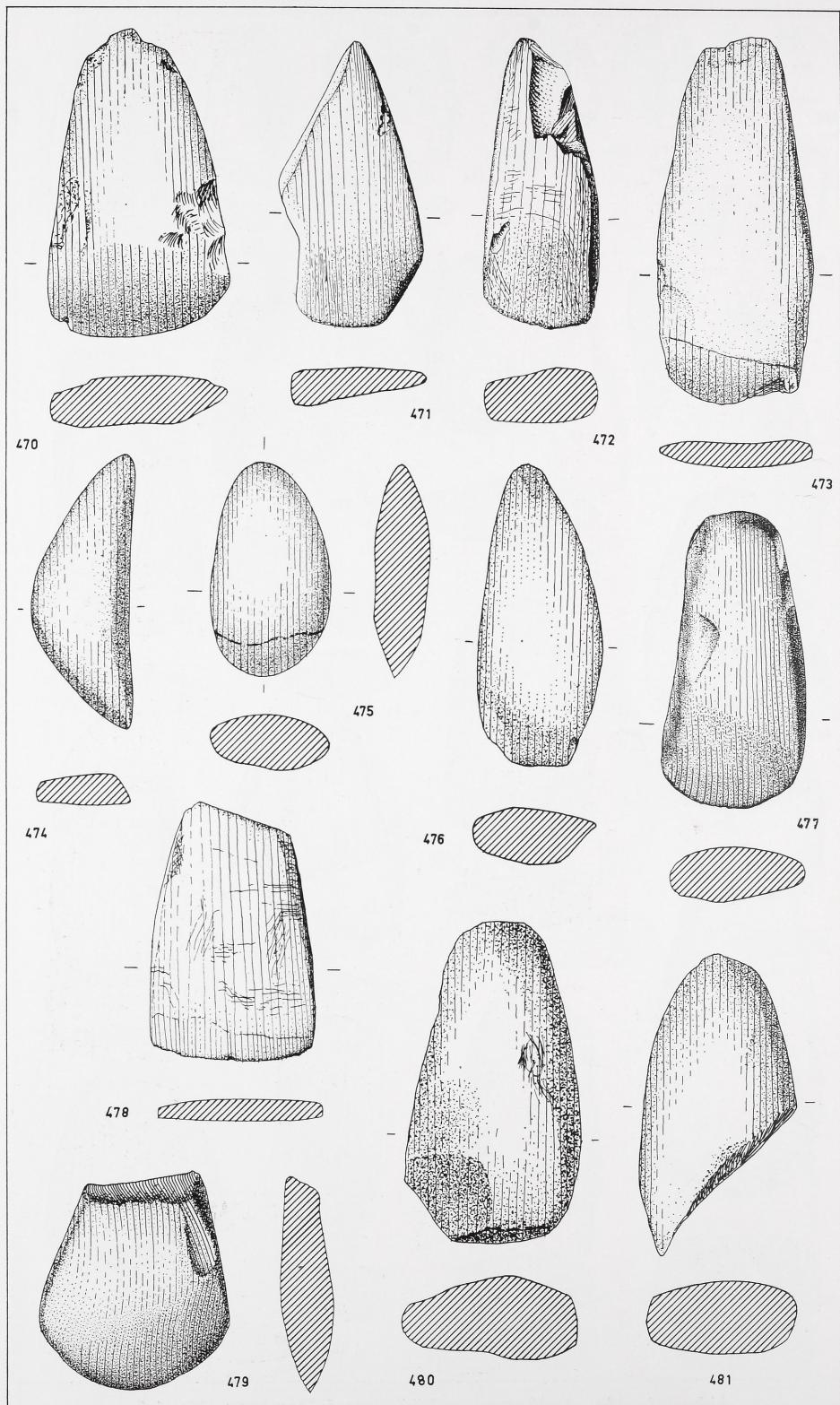


Abb. 470—481 Peffingen — Südostrand Hartberg (36). 1:2

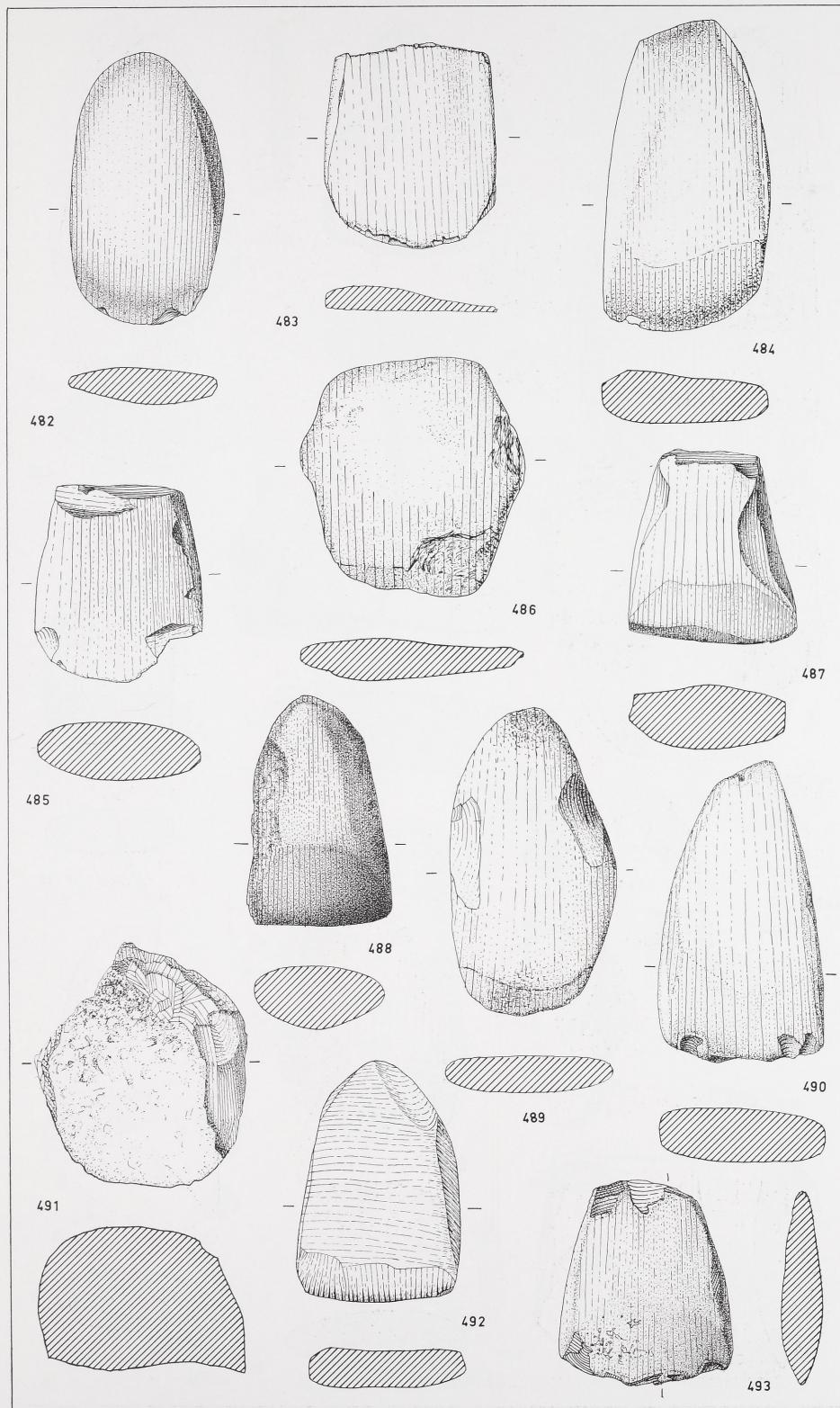


Abb. 482—493 Peffingen — Südostrand Hartberg (36). 1:2

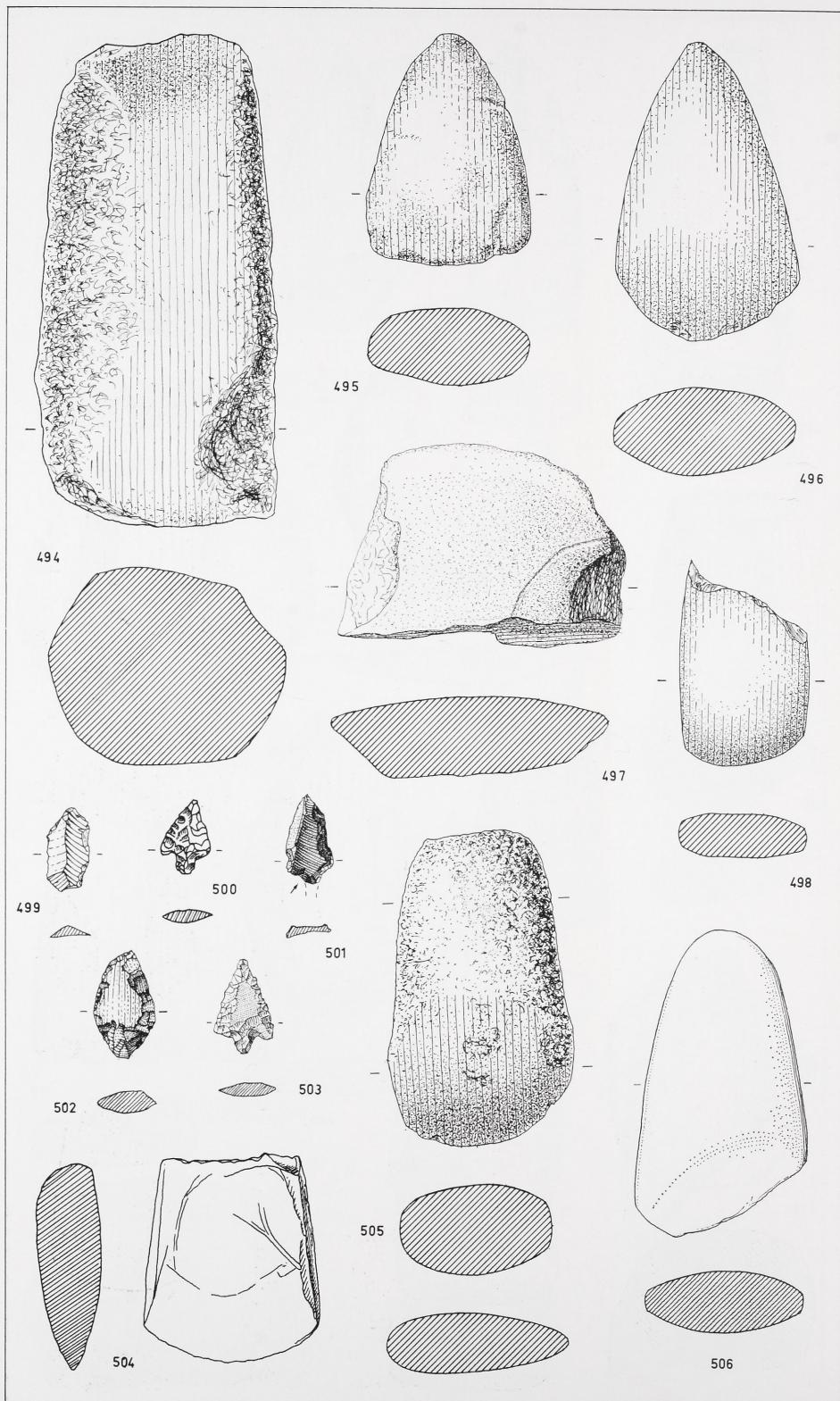


Abb. 494—497 Peffingen (36). — 498—504 Peffingen (37). — 505 Peffingen (38). — 506 Peffingen (39). 1:2

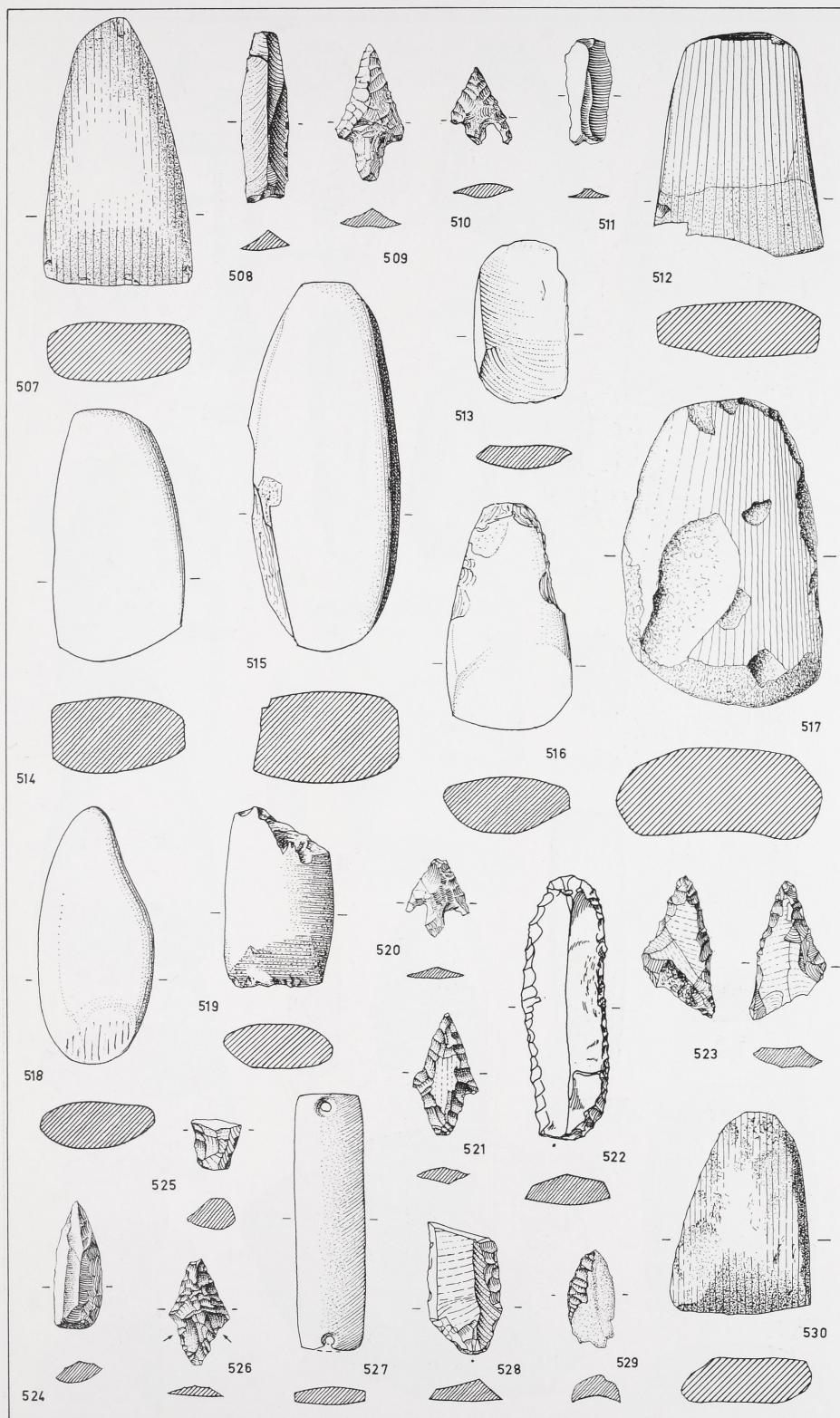


Abb. 507—508 Peffingen (39). — 509—518 Peffingen (40). — 519—520 Peffingen (41).  
— 521—526 Peffingen (42). — 527—530 Peffingen (43). 1:2

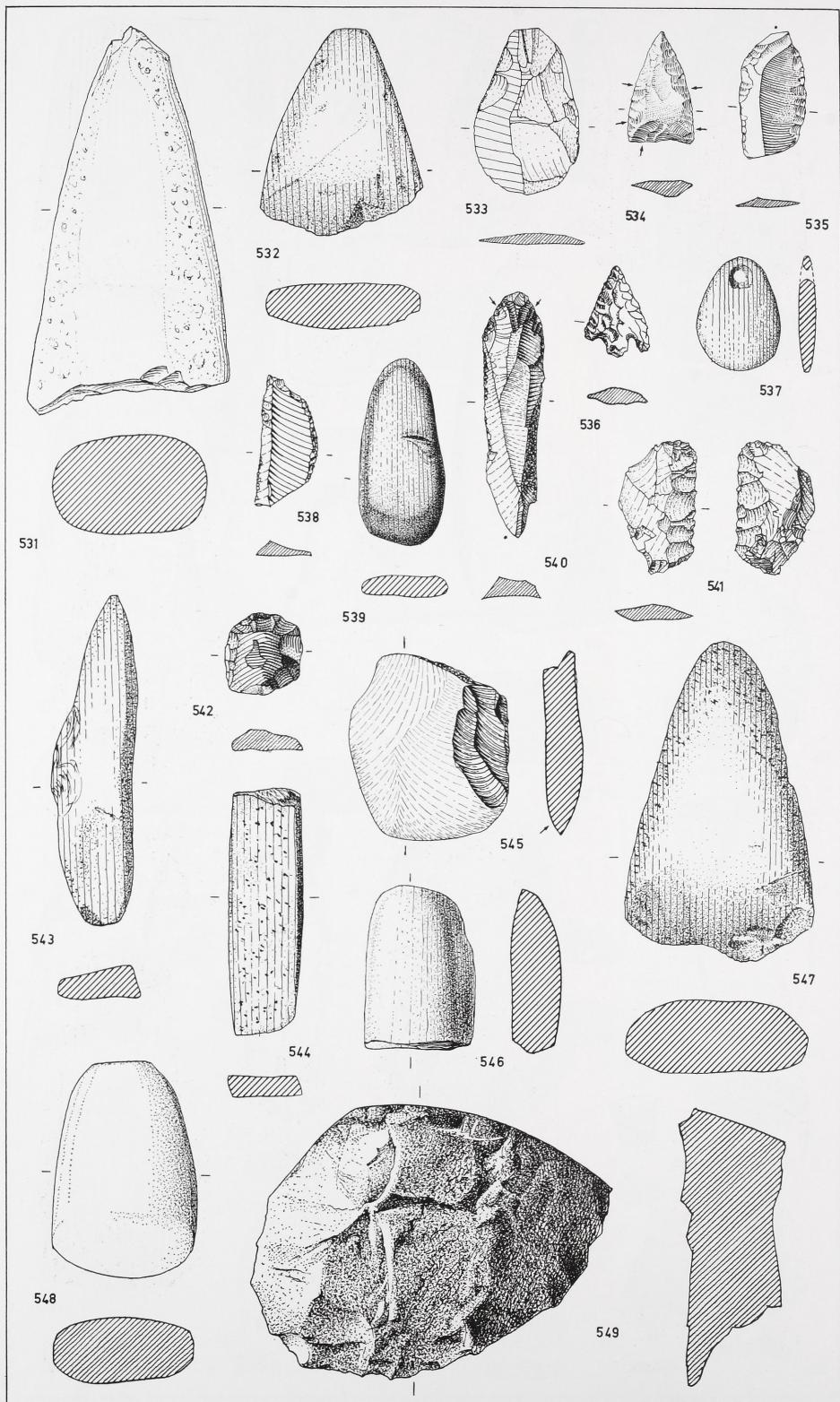


Abb. 531—532 Peffingen (43). — 533—549 Schankweiler (44). 1:2

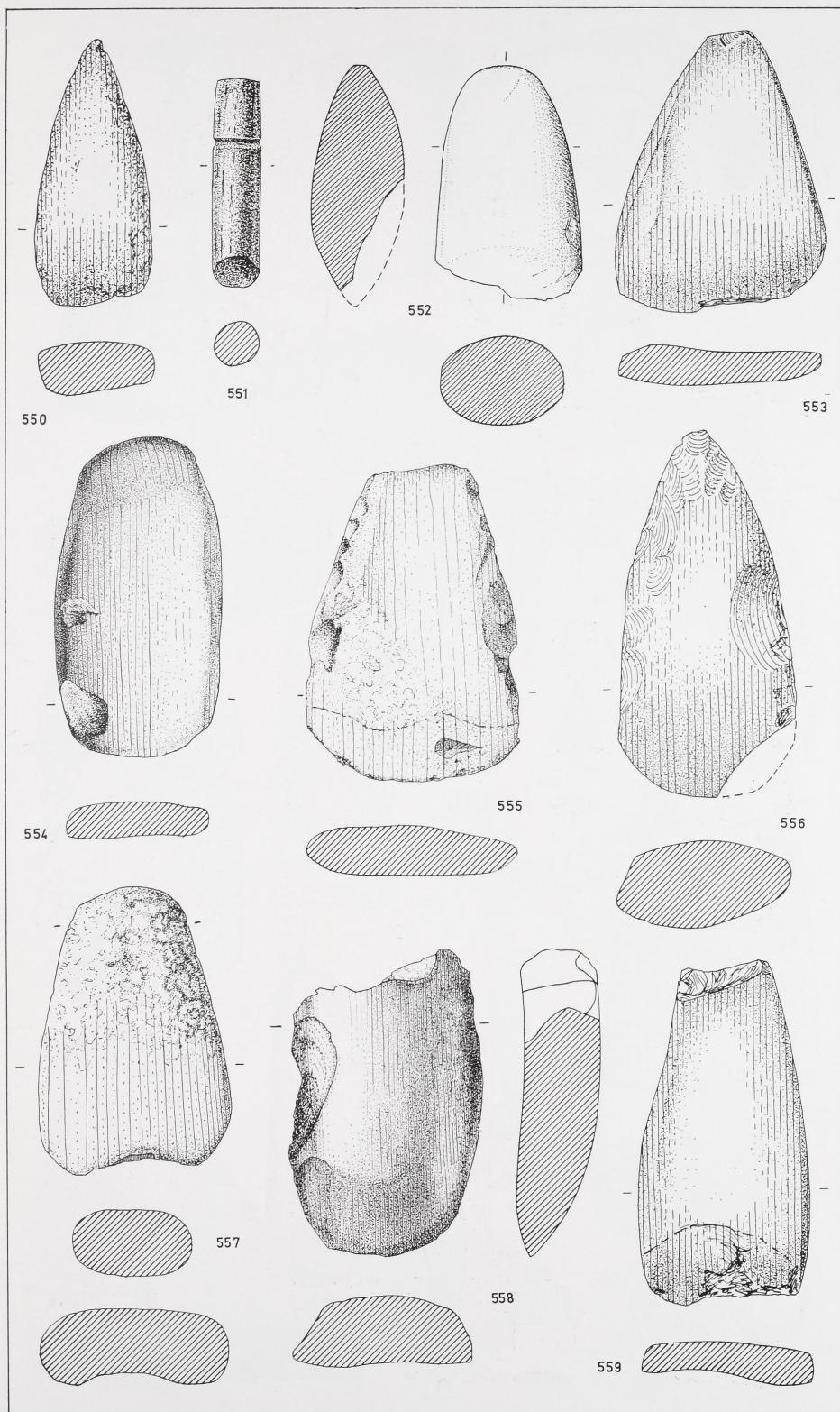


Abb. 550—559 Schankweiler — Hartberg (44). 1:2

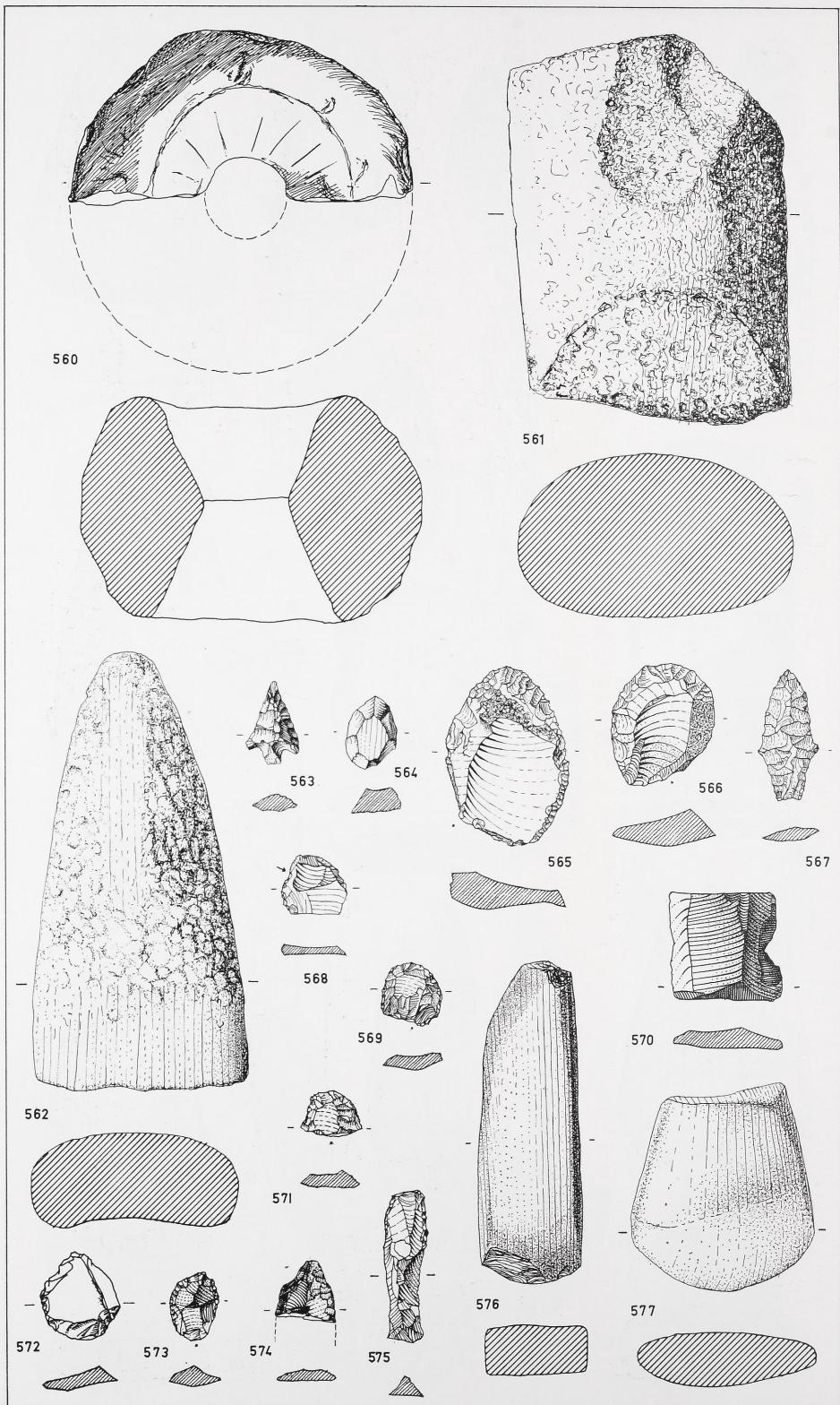


Abb. 560—562 Schankweiler (44). — 563—564 Schankweiler (45). — 565—568 Alsdorf — Distr. 7—8, 11. — 572 Wolsfeld — Distr. 6/10. — 575 Wolsfeld — Distr. 7. — 569—571, 573—574, 576—577 Wolsfeld (46). 1:2

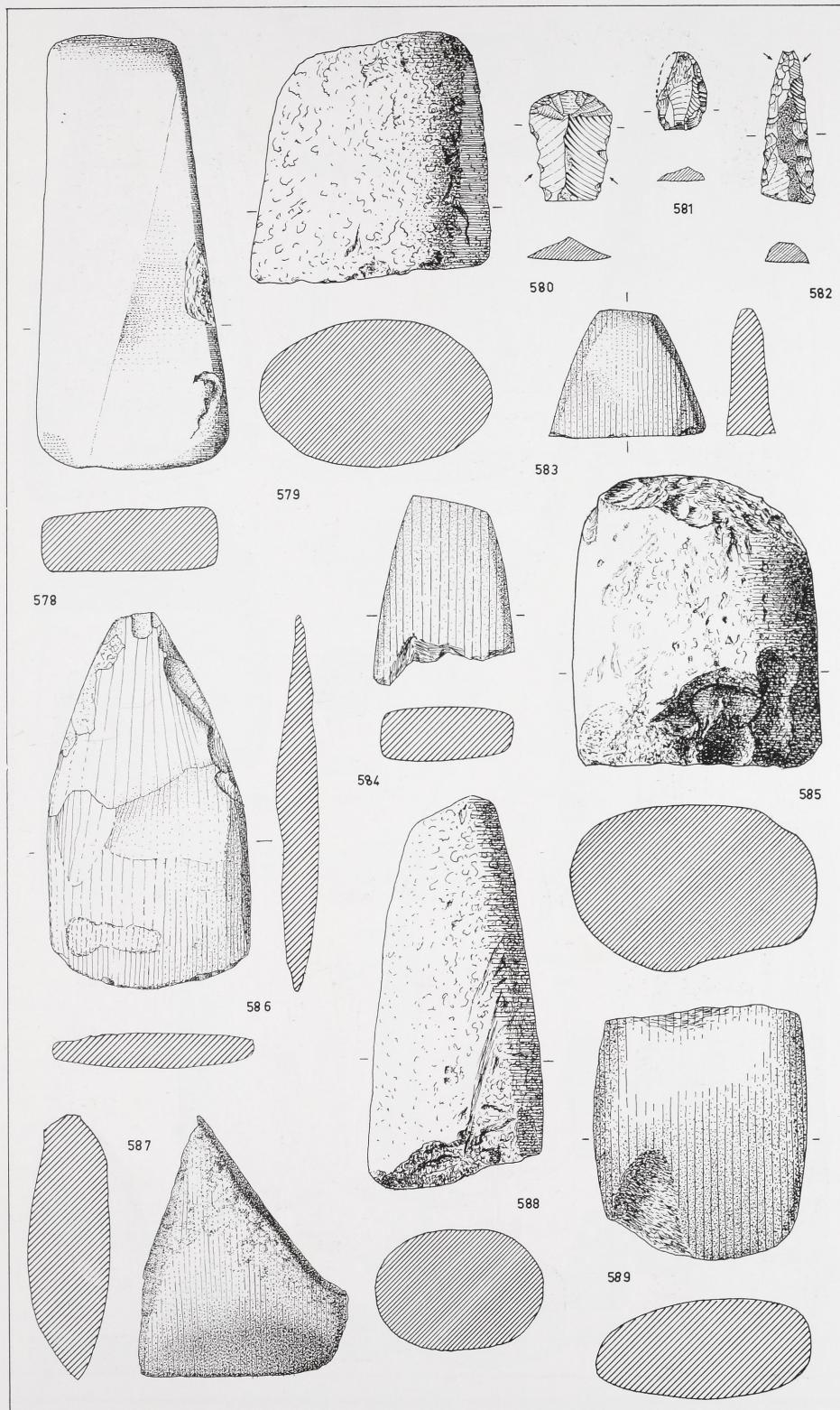


Abb. 578—581 Dockendorf (47). — 582—589 Dockendorf (48). 1:2

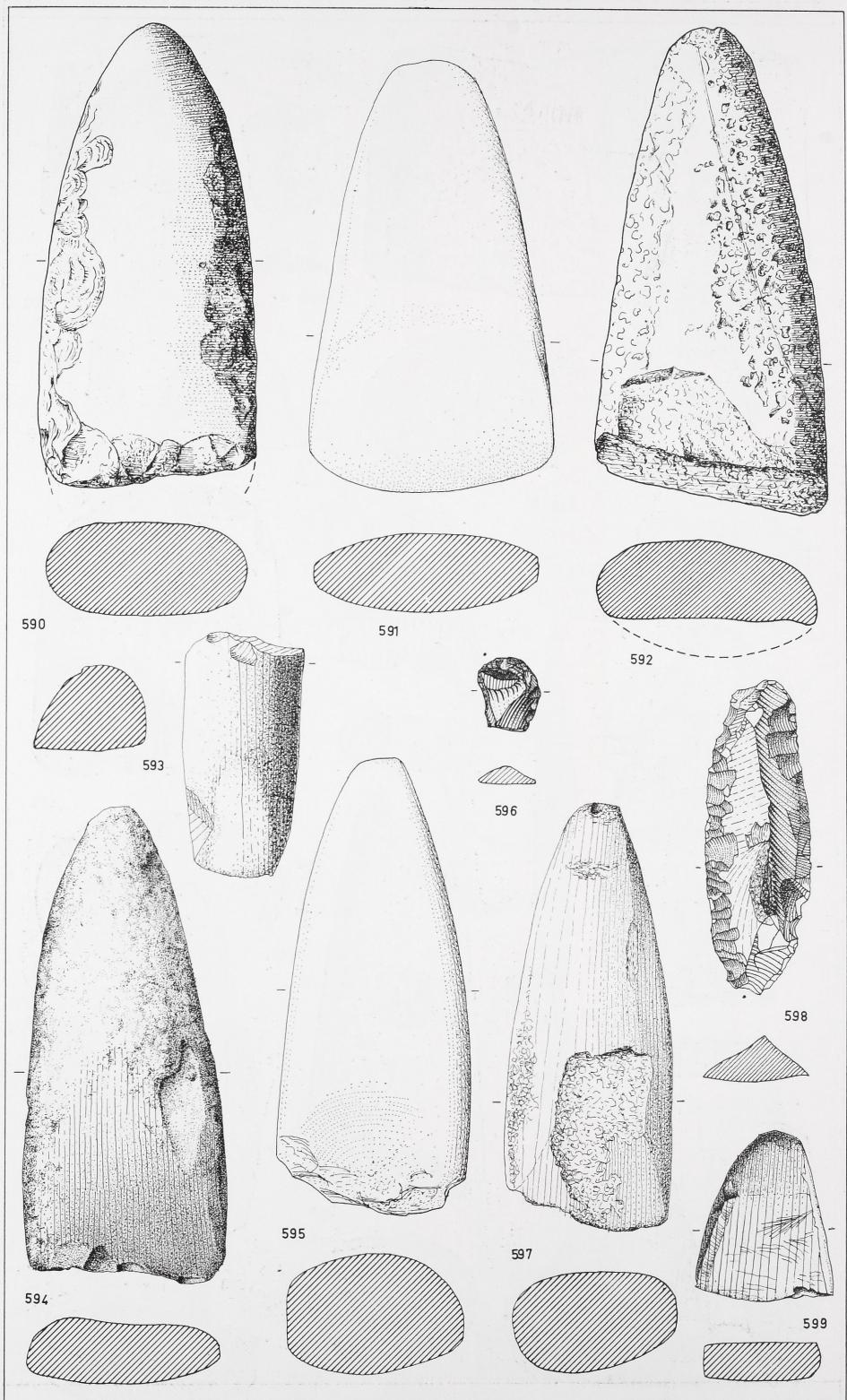


Abb. 590—595 Dockendorf (48). — 596 Dockendorf, südwestl. Höhe 339,0. — 597—598 Dockendorf, nördl. Hölzernes Kreuz. — 599 Wettingen (49). 1:2

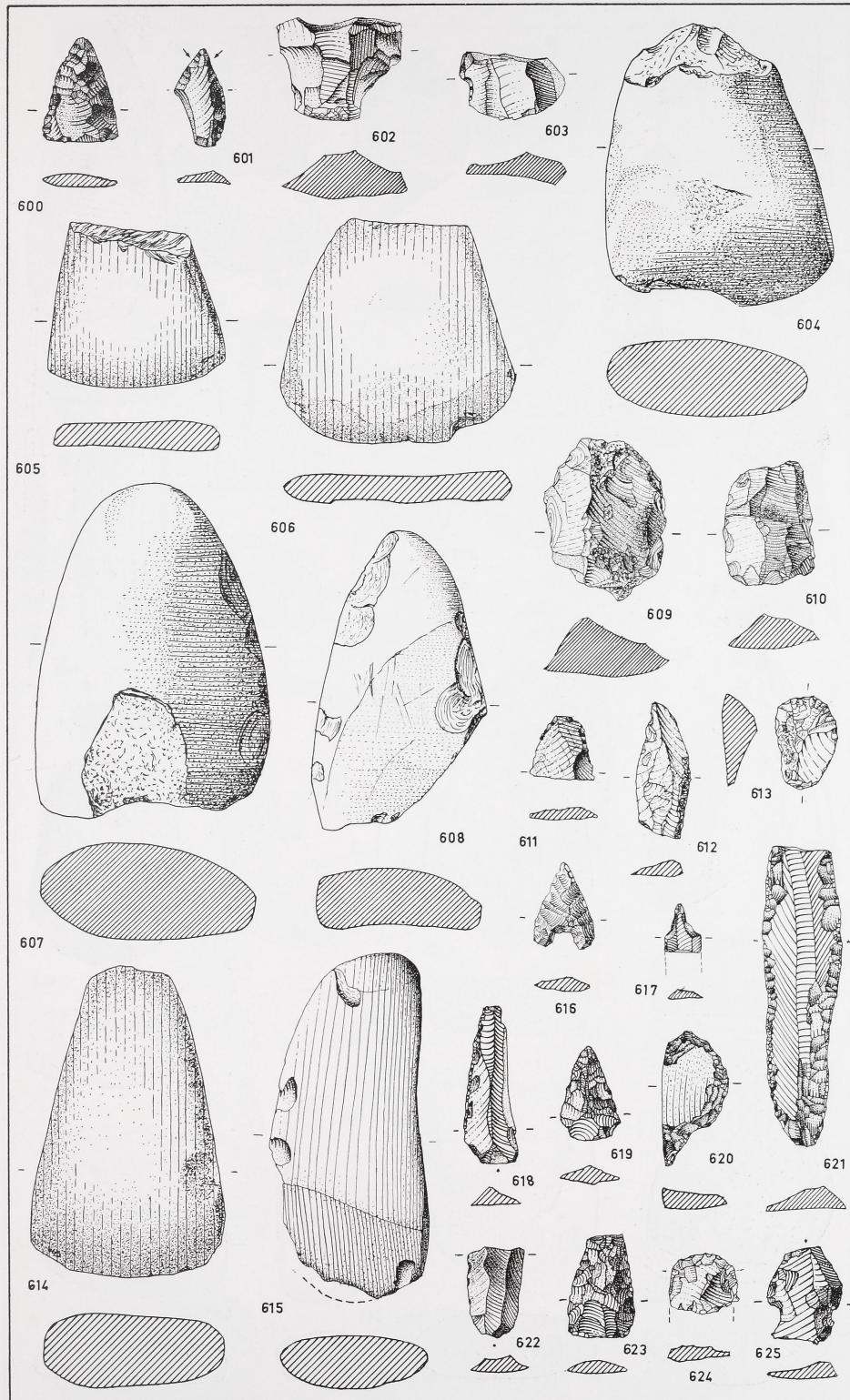


Abb. 600—611 Wettlingen (49). — 612—615 Wettlingen (50). — 616—625 Ingendorf (51—52). 1:2

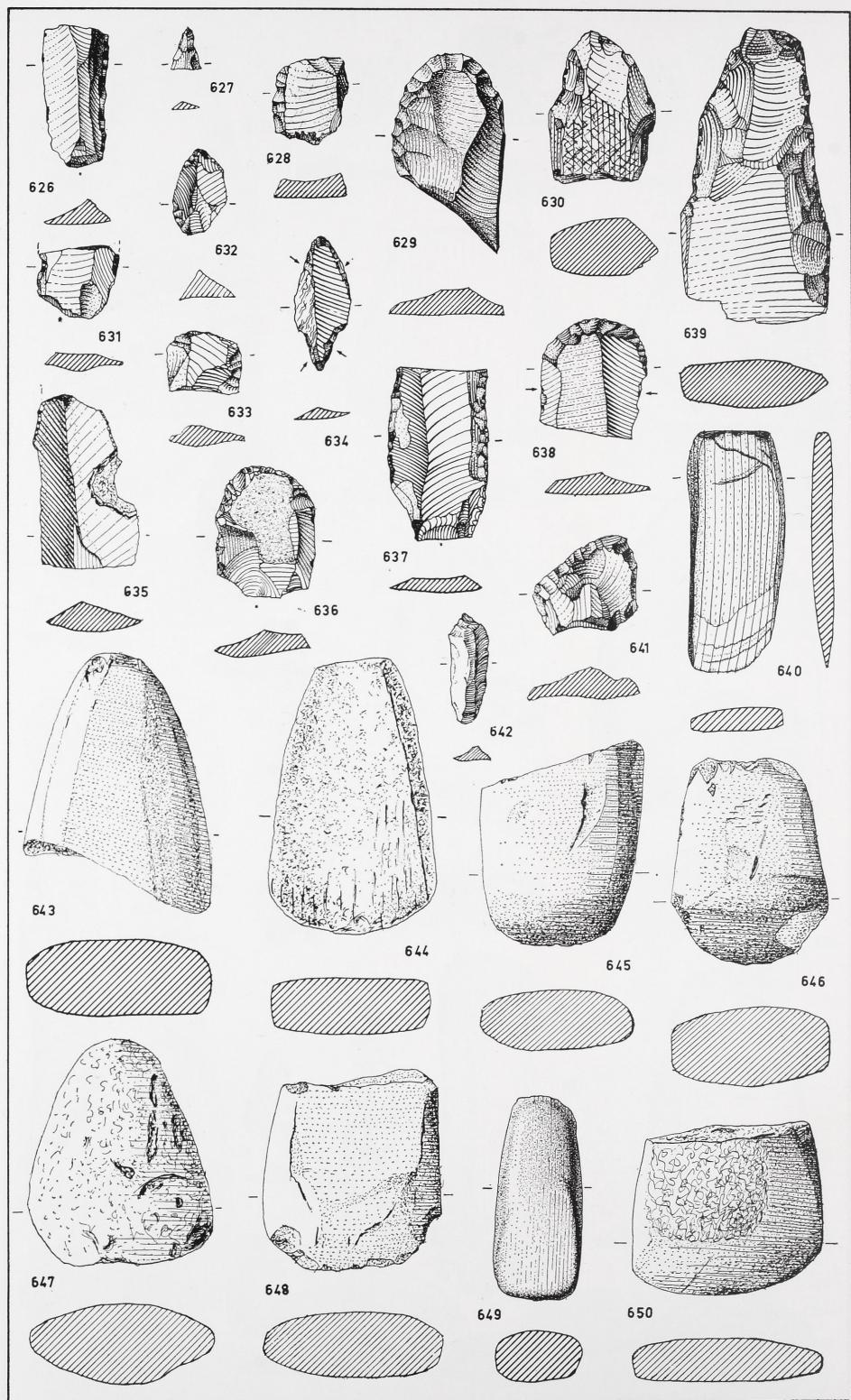


Abb. 626—650 Ingendorf — Sudigskopf (51—52). 1:2

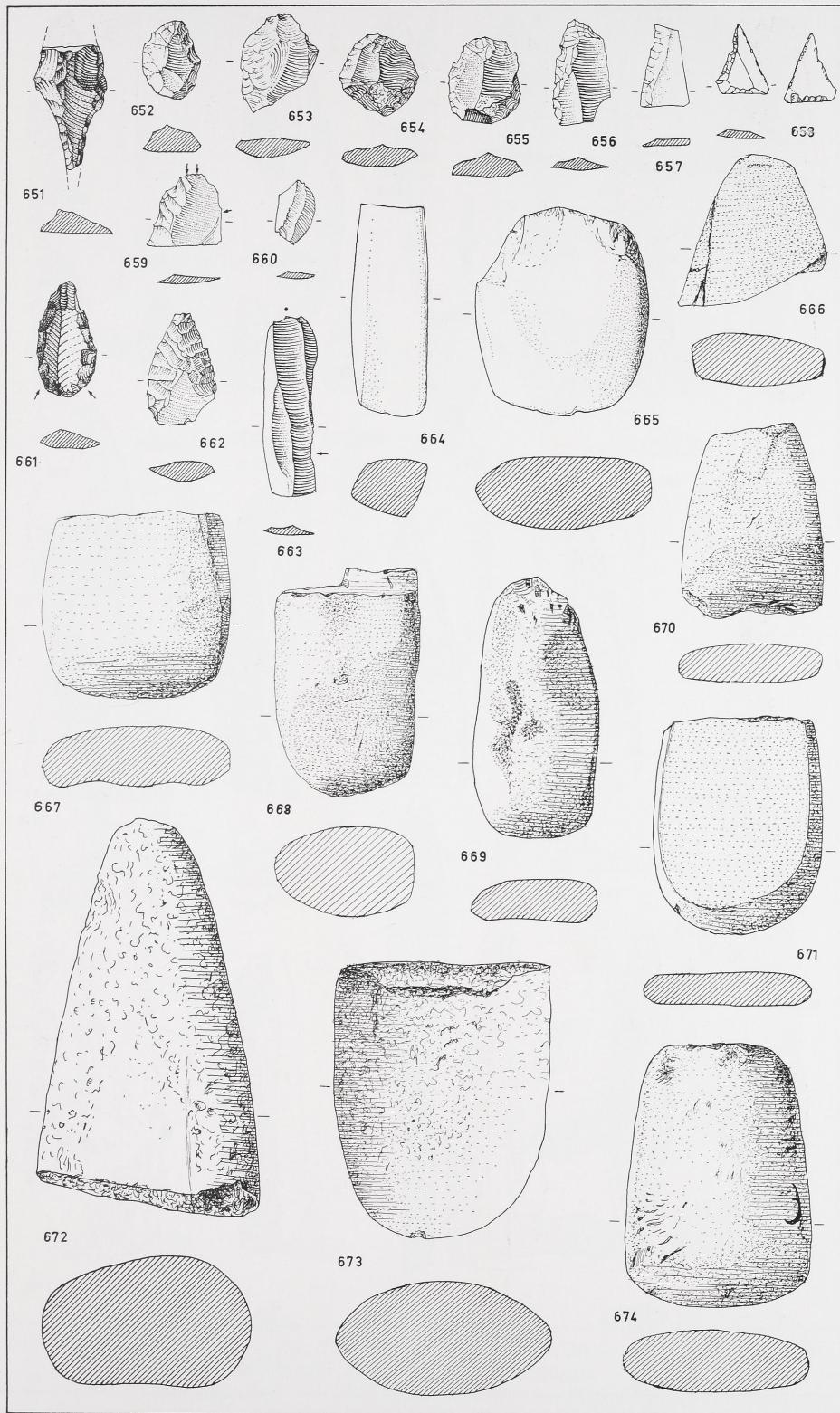
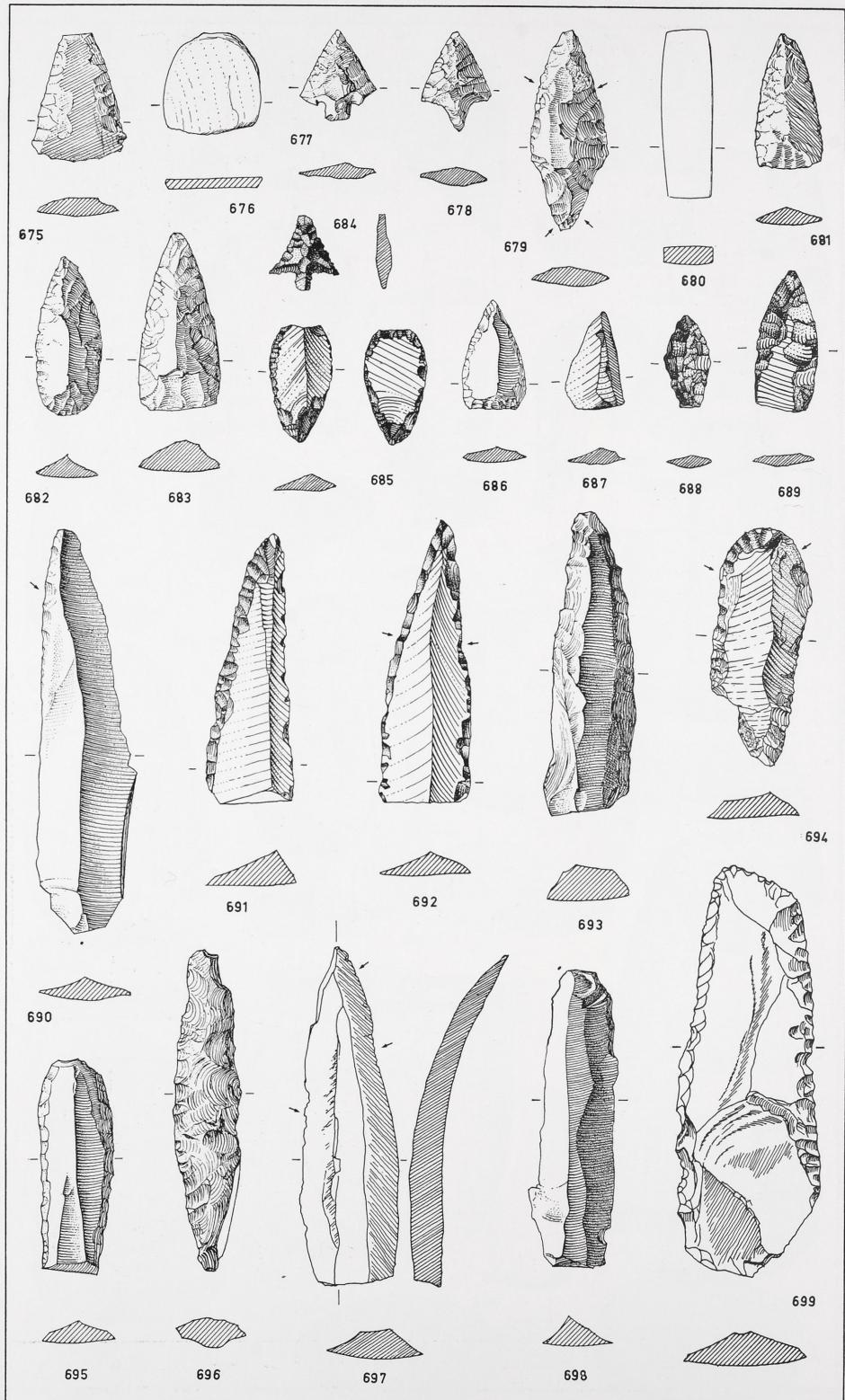


Abb. 651—674 Ingendorf — Sudigskopf (51—52). 1:2



Legende zu den Abbildungen s. Seite 87

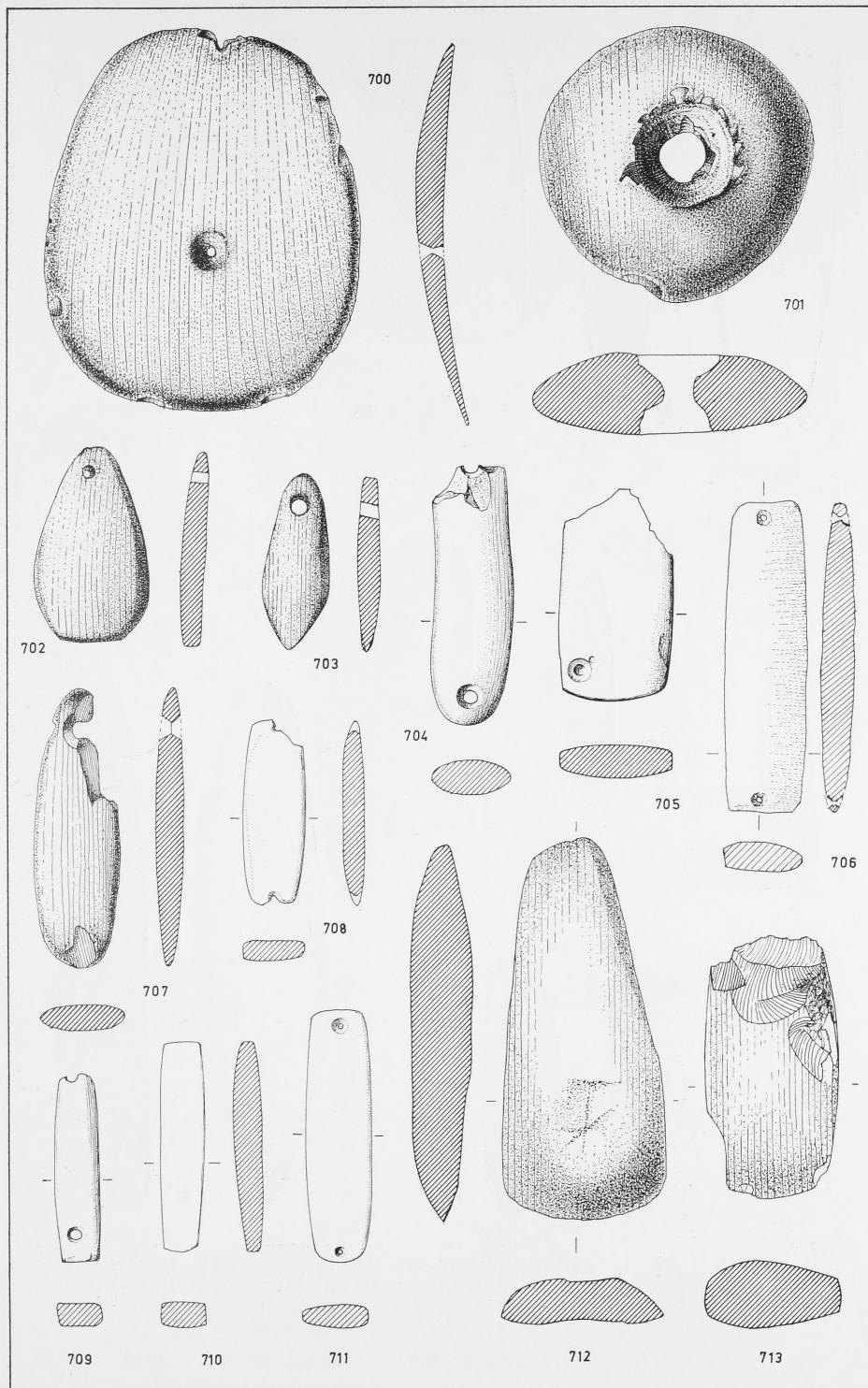


Abb. 700, 702 Alsdorf. — 701, 703, 708, 710 Bollendorf/Diesburger Hof. — 704 Olk.  
 705 Kersch/Ernzer Berg. — 706 Menningen. — 707 Wintersdorf. —  
 709 Eisenach. — 711 Eisenschmitt. — 712 Ferschweiler/Junkers-  
 büsch. — 713 Halsdorf/Himmerich. 1:2

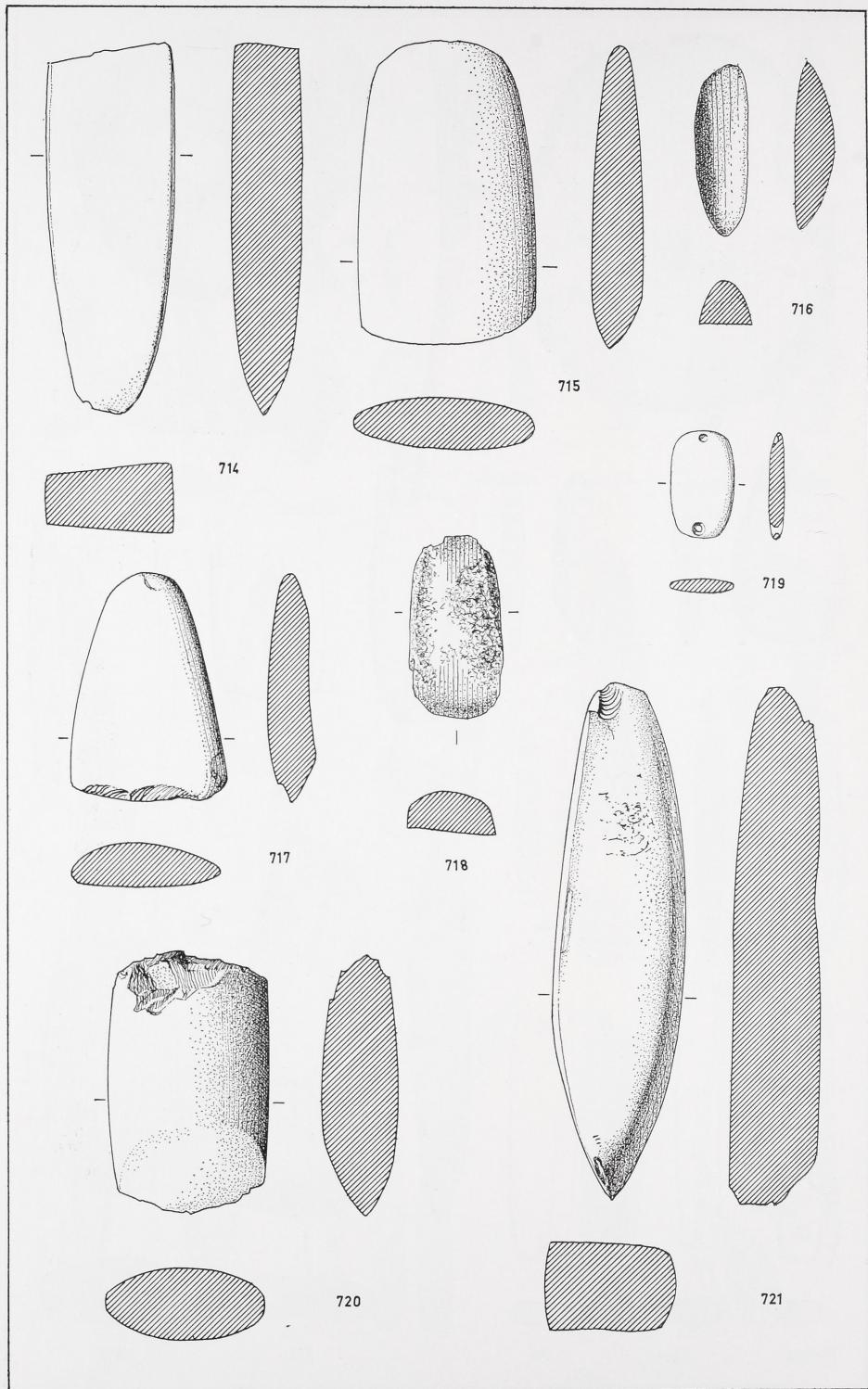


Abb. 714 Biesdorf. — 715, 720 Ernzen. — 716 Niederweis/Graulbüsch. — 717 Möhn.  
— 718 Körperich. — 719 Beaufort/Luxemburg. — 721 Prümzurlay. 1:2

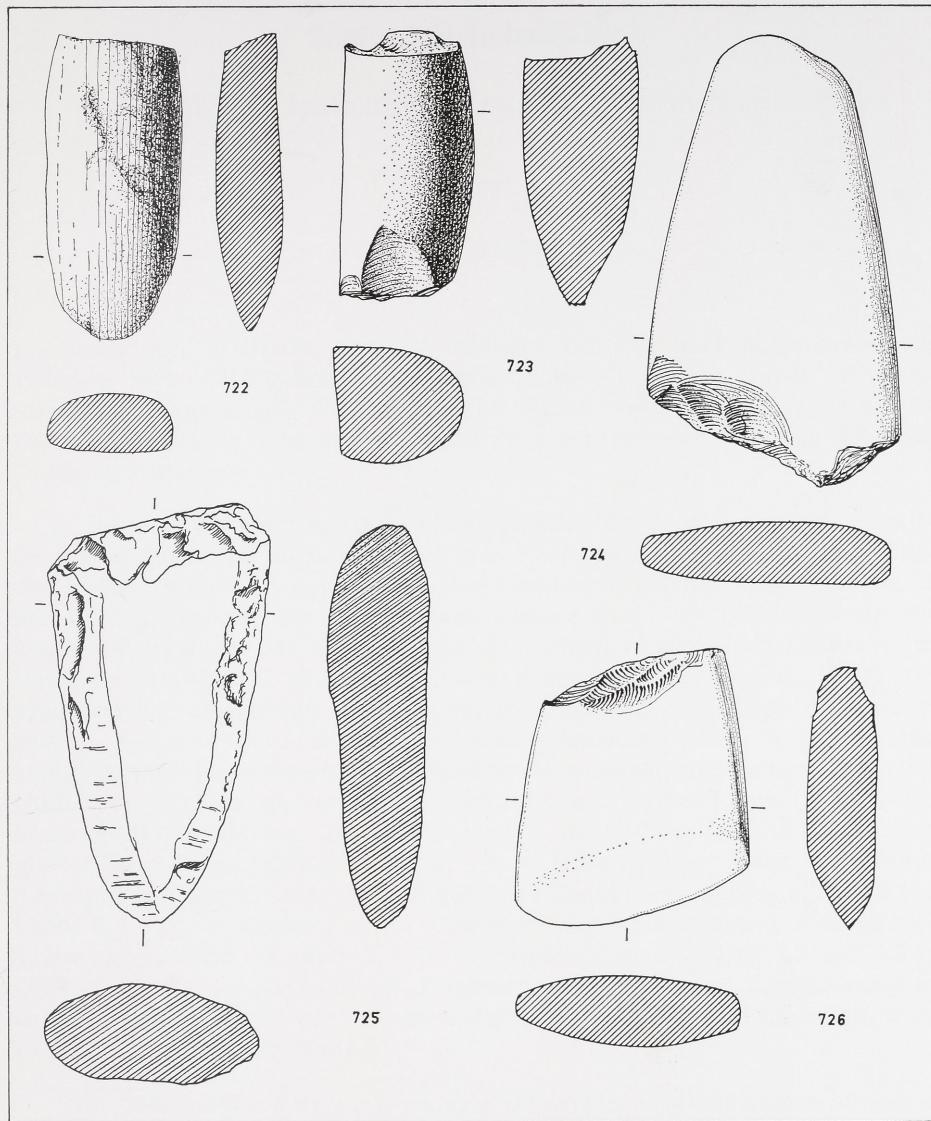


Abb. 722 Niederweis/Graulsbüsch. — 723 Born/Luxemburg. — 724—726 Holsthum (53). 1:2

Abb. 675 Holsthum (1—3). — 676—677 Holsthum (14). — 678 Holsthum (15). — 679 Holsthum (12). — 680 Schankweiler (44). — 681 Philippsheim. — 682, 691, 693 Schleidweiler. — 683 Winkel. — 684 Oberbillig. — 685, 687—690, 694—695, 699 Bollendorf/Diesburger Hof. — 686 Niederweis. — 692 Ernzen. — 696 Alsdorf. — 697 Hunsrück b. Trier. — 698 Biersdorf. 1:2